

Arbeitskreis Revision Prüfungsleitfaden MM für SAP - R/3

Release 3.0E

Stand 29. April 1997

Bestell-Nr. 5001 4633

Fax-Nr. 06227/7-41497

<http://www.sap.com/germany/contact/user.htm>



SAP® AG • Neurottstr. 16 • D-69190 Walldorf
Änderungen und Ergänzungen vorbehalten

Prüfungsleitfaden MM für SAP-R/3

0. EINLEITUNG	5
1. DIE MATERIALWIRTSCHAFT IM R/3	7
1.1. ZIELSETZUNGEN UND ANFORDERUNGEN.....	7
1.2. ORGANISATORISCHE ZUSAMMENHÄNGE	10
1.2.1. Überblick MM.....	10
1.2.2. Mengenmäßige Bestandsführung	11
1.2.3. Wertmäßige Bestandsführung.....	12
1.2.4. Einkaufsabwicklung.....	13
1.2.5. Beschaffung für Verbrauch.....	14
1.2.6. Beschaffung für Lager	15
1.2.7. Material - Bewertungsverfahren	16
1.2.8. Bewertung bei Umlagerung.....	17
1.2.9. Materialpreisänderungen.....	18
1.2.10. Inventurablauf.....	19
1.2.11. Bilanzbewertung.....	20
1.3. ALTDATENÜBERNAHME	21
1.4. KONTENFINDUNG.....	23
2. BEDARFSPLANUNG	24
2.1. ZIELSETZUNGEN UND ANFORDERUNGEN.....	24
2.2. SAP-FAKTEN	26
2.2.1. Bestellpunktdisposition	28
2.2.2. Stochastische Disposition.....	30
2.2.3. Rhythmische Disposition	31
2.2.4. Losgrößenverfahren	32
2.2.5. Berechtigungsobjekte	33
2.2.6. Reports	33
2.2.7. Tabellen.....	33
2.3. RISIKEN	34
2.4. PRÜFUNGSHANDLUNGEN	35
2.4.1. Prüfungs-Dokumente / Arbeitspapiere	35
2.4.2. Prüfungs-Handlungen.....	35
2.4.3. Prüfungs-Fragenkatalog.....	37
2.4.4. Nutzung Audit-Info-System.....	37
3. EINKAUF	38
3.1. ZIELSETZUNGEN UND ANFORDERUNGEN.....	38
3.2. SAP-FAKTEN	40
3.2.1. Berechtigungsobjekte	43
3.2.2. Reports	44
3.2.3. Tabellen.....	44
3.3. RISIKEN	45
3.4. PRÜFUNGSHANDLUNGEN	47
3.4.1. Prüfungs-Dokumente / Arbeitspapiere	47

3.4.2.	Prüfungs-Handlungen.....	49
3.4.3.	Prüfungs-Fragenkatalog.....	50
3.4.4.	Nutzung Audit-Info-System.....	51
4.	WARENBEWEGUNGEN	52
4.1.	ZIELSETZUNGEN UND ANFORDERUNGEN.....	52
4.2.	SAP-FAKTEN.....	54
4.2.1.	Materialbewegungen	54
4.2.2.	WE/RE-Verrechnungskonto	61
4.2.3.	Unter-/Überlieferungen	65
4.2.4.	WE-Sperrbestand.....	66
4.2.5.	WE-/RE-Saldenliste.....	67
4.2.6.	Bestandswertliste	68
4.2.7.	Umlagerung	69
4.2.8.	Umbuchung	69
4.2.9.	Berechtigungsobjekte	70
4.2.10.	Reports	73
4.2.11.	Tabellen.....	76
4.3.	RISIKEN	78
4.3.1.	Unzureichende Funktionstrennung.....	78
4.3.2.	Fehlerhafte Periodenabgrenzung.....	78
4.3.3.	Unzureichendes manuelles Kontroll- und Abstimmverfahren.....	79
4.3.4.	Risiken Warenausgang	79
4.4.	PRÜFUNGSHANDLUNGEN	80
4.4.1.	Unter-/Überlieferungen	80
4.4.2.	WE-Sperrbestand.....	81
4.4.3.	WE-/RE-Verrechnungskonto	81
4.4.4.	Bewegungsarten / Kontenfindung	82
4.4.5.	Prüfungen Warenausgang	82
4.4.6.	Archivierungskonzept	83
5.	RECHNUNGSEINGANG, RECHNUNGSPRÜFUNG.....	85
5.1.	ZIELSETZUNGEN UND ANFORDERUNGEN.....	85
5.2.	SAP-FAKTEN.....	87
5.2.1.	Überblick.....	87
5.2.2.	Sperrgründe.....	88
5.2.3.	Zahlungsprogramm	89
5.2.4.	Kreditorenstammdaten	90
5.2.5.	Tabellen.....	90
5.2.6.	Reports	91
5.2.7.	Berechtigungsobjekte	91
5.3.	RISIKEN	92
5.4.	PRÜFUNGSHANDLUNGEN	93
5.5.	RECHNUNGSEINGANG EDI.....	95
5.5.1.	EDI-Ordnungsmäßigkeitsanforderungen.....	96
6.	INVENTUR	98
6.1.	ZIELSETZUNGEN UND ANFORDERUNGEN.....	98

6.2. SAP-FAKTEN.....	100
6.2.1. Inventurverfahren	100
6.2.2. Inventurablauf.....	100
6.2.3. Stichprobenverfahren	102
6.2.4. Tabellen.....	106
6.2.5. Reports.....	107
6.2.6. Berechtigungsobjekte	108
6.3. RISIKEN	109
6.4. PRÜFUNGSHANDLUNGEN	110
7. BEWERTUNG.....	114
7.1. ZIELSETZUNGEN UND ANFORDERUNGEN.....	114
7.1.1. Ermittlung der Anschaffungskosten und Niederstwertabgleich.....	115
7.1.2. Ermittlung der Herstellkosten	117
7.2. GRUNDSÄTZLICHES ZUR BEWERTUNG IN SAP R/3.....	122
7.2.1. Bewertungsstrukturen	122
7.2.2. Material- und Bewegungsarten.....	123
7.2.3. Preissteuerung	123
7.3. ÄNDERUNGEN IN DER MATERIALBEWERTUNG	124
7.3.1. Preisänderungen	124
7.3.2. Materialbe- und -entlastungen.....	127
7.3.3. Rückbuchungen in die Vorperiode	129
7.3.4. Umbuchung (= Umlagerung mit Wert).....	132
7.4. WARE IN ARBEIT	134
7.4.1. Ware in Arbeit zu Istkosten.....	134
7.4.2. Ware in Arbeit zu Plankosten	136
7.5. BILANZBEWERTUNG.....	138
7.5.1. Niederstwertermittlung nach Marktpreisen.....	138
7.5.2. Niederstwertermittlung nach Reichweite	144
7.5.3. Niederstwertermittlung nach Gängigkeit.....	149
7.5.4. LIFO-Bewertung.....	153
7.5.5. FIFO-Bewertung.....	161
7.5.6. Verlustfreie Bewertung	163
7.5.7. Drohverlustrückstellung.....	163

0. Einleitung

Der vorliegende Prüfleitfaden zur Materialwirtschaft MM, Releasestand 3.0E, im SAP-Systemumfeld R/3 soll Wirtschaftsprüfern, EDV-Revisoren und Mitarbeitern der Internen Revisionsabteilungen der SAP-Anwender Anhaltspunkte für die Vorgehensweise bei Prüfungen der Materialwirtschaft in einer SAP R/3-Umgebung geben.

Der Leitfaden kann nur Empfehlungen geben, nicht aber als Norm oder verbindliche Richtlinie gelten. Er konzentriert sich desweiteren auf das, was MM-spezifisch ist, und läßt infolgedessen eine Fülle von Prüfungsfeldern und -handlungen, die generell für den Bereich Vorräte gelten, unberücksichtigt.

Jegliche Verantwortung für Art, Umfang und Ergebnis externer und interner Prüfungshandlungen verbleibt so notwendigerweise beim Prüfer selbst.

Es ist beabsichtigt, diesen Leitfaden bei größeren Änderungen durch Releasestandswechsel fortzuschreiben. Jedoch soll er in späteren Versionen nicht als eigenständiger Leitfaden fortbestehen, sondern integriert werden in den bereits bestehenden „SAP-Prüfleitfaden R/3“ (FI und Basis).

Der Leitfaden wendet sich an Prüfer – bevorzugt EDV-Systemprüfer – mit Berufserfahrung und zumindest Grundkenntnissen der SAP-Systeme.

Die Autoren sind Mitglieder einer Arbeitsgruppe des SAP-Arbeitskreises Revision, die hiermit ihre Erfahrungen zur Verfügung stellen.

Copyright 1997:

Frau Grunewald	SAP Aktiengesellschaft, Walldorf
Herr Filla	C&L Deutsche Revision AG, Düsseldorf
Herr Frettlöhr	KPMG Deutsche Treuhandgesellschaft AG, Düsseldorf
Herr Grosser	Bansbach Schübel Brösztl & Partner GmbH, Stuttgart
Herr Hungerbühler	ATAG Ernst & Young, St. Gallen
Herr Klein	Arthur Andersen AG, Eschborn
Herr Dr. Koch	Wirtschaftsprüfer Steuerberater Melle
Herr Lenczes	Schitag Ernst & Young, Stuttgart
Herr Schiwiek	SAP Aktiengesellschaft, Walldorf
Herr Stein	KPMG Deutsche Treuhandgesellschaft AG, Düsseldorf

Die Verantwortung für den Inhalt tragen die Autoren. Die redaktionelle Bearbeitung lag bei Frau Grunewald und Herrn Schiwiek, SAP AG, Walldorf.

Vertiefende Erläuterungen sind der SAP-Originaldokumentation zum R/3 zu entnehmen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung der Urheber unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

1. Die Materialwirtschaft im R/3

1.1. Zielsetzungen und Anforderungen

Grundsätzlich gilt für jeden Bestandteil kommerziellen Rechnungswesens, daß er dem Kaufmann (und Dritten) jederzeit einen möglichst aktuellen und richtigen Einblick in seine Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gewähren soll, daß er ihn bei seinen Management-Entscheidungen unterstützen soll und daß er dies wirtschaftlich und entsprechend den nationalen gesetzlichen Bestimmungen tun soll. Da dies ein Leitfaden für interne und externe Prüfer ist, steht naturgemäß diese Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen im Mittelpunkt der folgenden Erläuterungen; der "true and fair view" ist allerdings ein international anerkannter Grundsatz der Rechnungslegung und daher auch in Deutschland (§ 264 Abs. 2 HGB, allerdings nur für Kapitalgesellschaften) Bestandteil dieser Bestimmungen; nur die Wirtschaftlichkeitsaspekte werden im ff. weitgehend vernachlässigt.

Jede im Rechnungswesen eingesetzte Software hat den handels- und steuerrechtlichen Bestimmungen zu entsprechen, und das heißt auch, den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung (GoB). Vorab wird darauf hingewiesen, daß im folgenden nur auf die deutschen Rechtsverhältnisse eingegangen wird. Im deutschen Recht sind die o. a. Grundsätze im wesentlichen zusammengefaßt in den §§ 238 ff HGB, denen das Steuerrecht mit den §§ 140 ff. AO heute fast wortgleich entspricht, so daß hierauf nicht gesondert eingegangen wird.

Außerdem weisen wir darauf hin, daß dieser Leitfaden in seinem ersten Ausbaustadium nur die Bewirtschaftung von Vorräten behandelt, die Beschaffung von Dienstleistungen und Investitionsgütern (Sachanlagevermögen) also vernachlässigt.

Nach den genannten handels- und steuerrechtlichen Bestimmungen müssen sowohl die einzelnen Geschäftsvorfälle als auch die Verfahren, mit denen sie verarbeitet werden, den folgenden Bedingungen entsprechen:

- Die Geschäftsvorfälle müssen (§ 239 Abs. 2 HGB)
 - vollständig
 - richtig
 - zeitgerecht und
 - geordnet

aufgezeichnet werden und die Verfahren müssen gewährleisten, daß dies geschieht,

- sie müssen nachvollziehbar sein (§ 238 Abs. 1 HGB) und d. h. zum einen,
 - daß ein sachverständiger Dritter sie in angemessener Zeit nachvollziehen können muß (§ 238 Abs. 1 HGB) und
 - daß alle zum Verständnis der Buchführungsunterlagen und der Verfahren erforderlichen Dokumentationsunterlagen vorliegen müssen (§ 257 Abs. 1),
- sie dürfen nicht veränderbar sein, ohne daß dies nachvollziehbar ist ("elektronisches Radierverbot", § 239 Abs. 3 HGB),
- sie müssen sicher sein, d. h. u. a., daß stets Verfügbarkeit und Ausdruckbereitschaft gegeben sein müssen (§ 239 Abs. 4 und § 257 Abs. 3 HGB).

Zum Grundsatz der Nachvollziehbarkeit gehören auch Kontrollerfordernisse wie der Nachweis der Programmidentität (wann wurde welches Programm in welcher Version eingesetzt), von Stammdaten- oder Tabellenänderungen oder auch von Anpassungen des Standards an firmenspezifische Bedürfnisse etc. Zudem ist im Bereich der Vorräte noch anzumerken, daß sich der Weg jedes Artikels (= jedes Teils) und jedes Arbeitsschritts vom Einkauf über das Lager und das Halberzeugnis bis in das Fertigerzeugnis und in den Verkauf sowohl physisch als auch wertmäßig verfolgen lassen können muß. Zum Grundsatz der Sicherheit gehört auch die Anforderung an moderne Software, daß sie Vorkehrungen bereithält für Datenschutz (Zugriffsschutzverfahren) und Datensicherheit und daß sie als vorbeugende Kontrolle durch ein entsprechendes Berechtigungskonzept genügend Möglichkeiten für effektive Funktionstrennung bietet.

Auslegungen dieser Bestimmungen finden sich in den Stellungnahmen des Fachausschusses für moderne Abrechnungssysteme (FAMA) beim Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) sowie in den vom Bundesfinanzministerium herausgegebenen "Grundsätzen ordnungsmäßiger DV-gestützter Buchführungssysteme (GoBS)" (BStBl 1995 I S. 738 ff.).

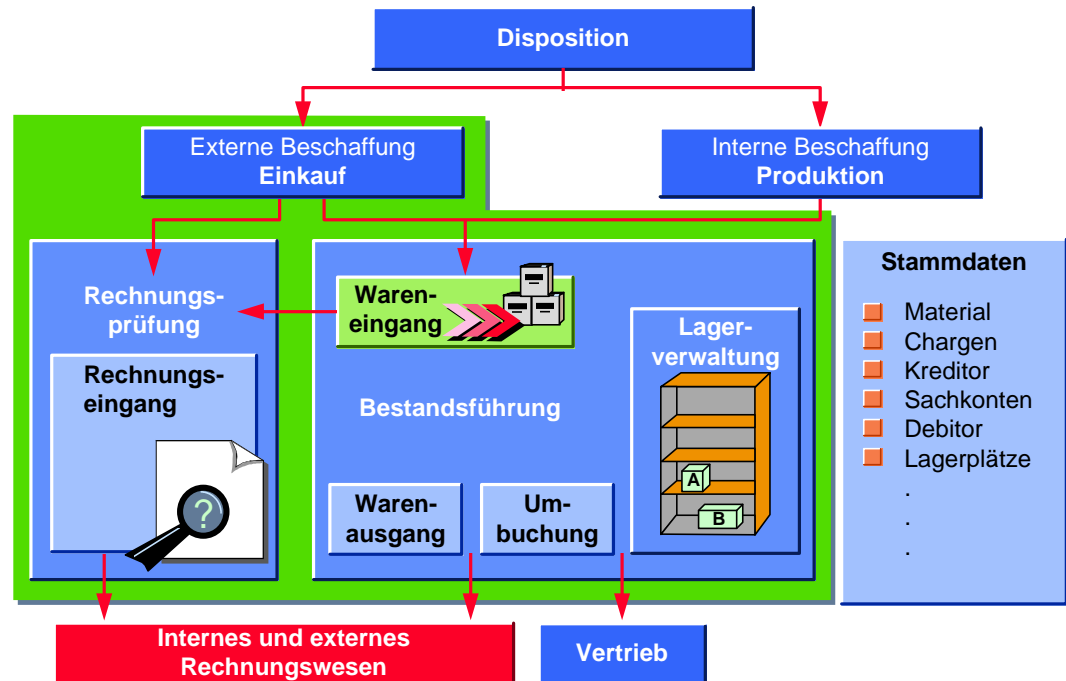
Im Sinne eines funktionsfähigen und effektiven Internen Kontrollsystems (IKS) ist von einer guten Software zu fordern, daß sie alle diese Erfordernisse durch entsprechende Kontrollen absichert. An Prüfungshandlungen für diesen allgemeinen formellen Bereich seien hier beispielhaft genannt:

- retrograde Prüfung (d. h. vom Produktionssystem aus) der Ordnungsmäßigkeit gesellschaftsspezifischer Änderungen (Namensräume, Namenskonventionen, Transaktionen, Objekte, Programme, Tabellen, Bewegungsarten, Berechtigungskonzeptionen etc.), z. B. mittels Download der entsprechenden Tabellen wie RDIR und den in Tabelle 156* enthaltenen eigenentwickelten Bewegungsarten,
- Prüfung des Systemlogs über das Infosystem, z. B. nach SKIP-Fällen der Vergangenheit, Prüfung der Behandlung von Batch-Input-Mappen, auch solchen mit Error-Status, Prüfung der wichtigsten Belegarten mit interner Belegnummernvergabe auf Lücken,
- Prüfung der lückenlosen Protokollierung von Tabellenänderungen (REC CLIENT-Karte eingeschaltet, Protokollierungsschalter eingeschaltet, Auswertungsprogramm aktiviert)

Diese grundsätzlichen Aussagen gelten für alle im folgenden beschriebenen Bereiche von SAP R/3 MM. Einzelheiten zu den materiellen Anforderungen finden sich in den einzelnen Kapiteln.

1.2. Organisatorische Zusammenhänge

1.2.1. Überblick MM

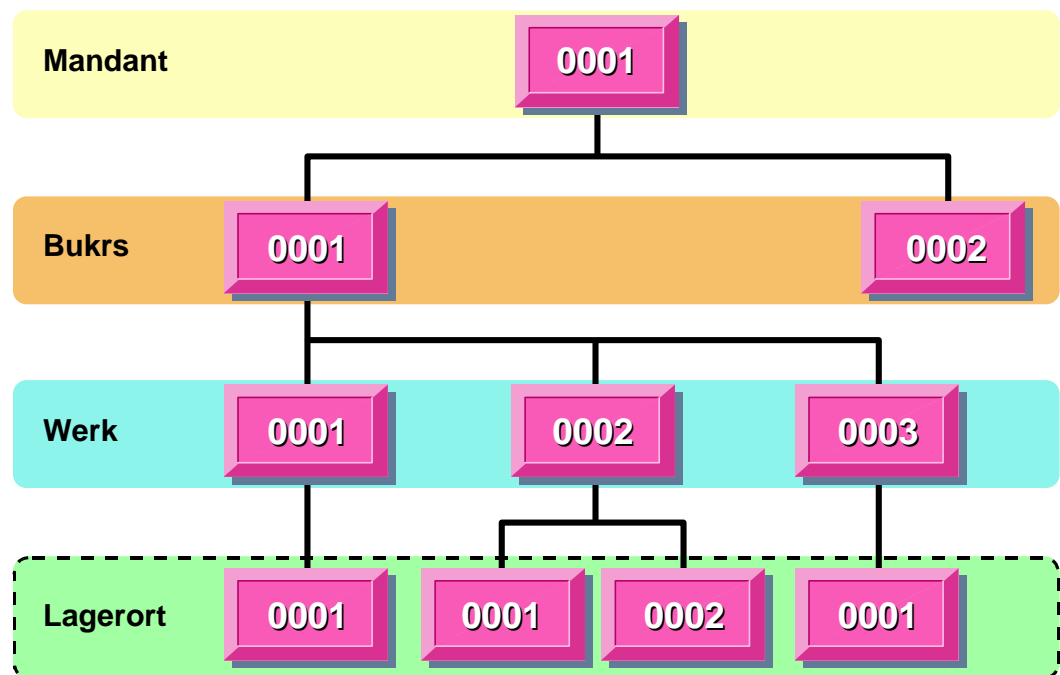


Die Disposition ermittelt den Bedarf an Materialien, der entweder vom Einkauf oder aus eigener Produktion zu decken ist.

Die Rechnungsprüfung bucht die Eingangsrechnungen und gibt diese zur Zahlung durch die Finanzbuchhaltung frei.

Die Bestandsführung stellt die mengen- und wertmäßige Erfassung aller Warenbewegungen vom Wareneingang bis zum Warenausgang und ihre Fortschreibung im System sicher. Sämtliche Vorgänge werden durch Belege dokumentiert.

1.2.2. Mengenmäßige Bestandsführung

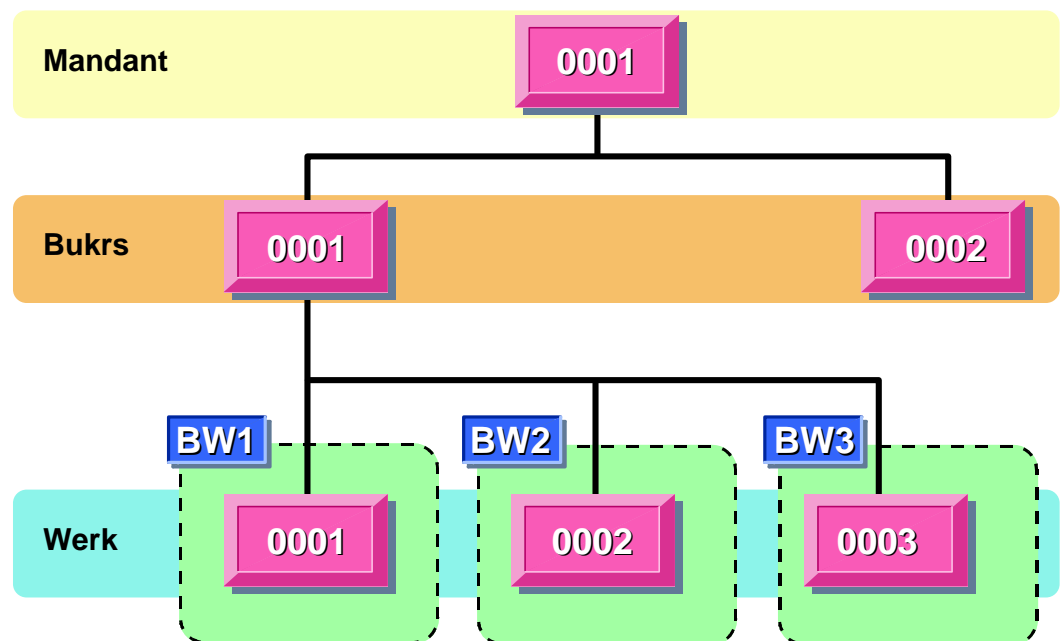


Die Materialwirtschaft ist primär am Materialfluß in einem Unternehmen interessiert. Dazu müssen die Produktionsstätten und Orte mit Materialbeständen abgebildet werden. Dies erfolgt durch Werke und Lagerorte.

Ein Werk ist eine Betriebsstätte für Produktion und Disposition oder lediglich eine Zusammenfassung eines oder mehrerer nahe zusammenliegender Orte mit Materialbestand.

Die Bestände eines Materials werden nach Lagerorten geführt und können nach Chargen unterschieden werden.

1.2.3. Wertmäßige Bestandsführung



BW = Bewertungskreis

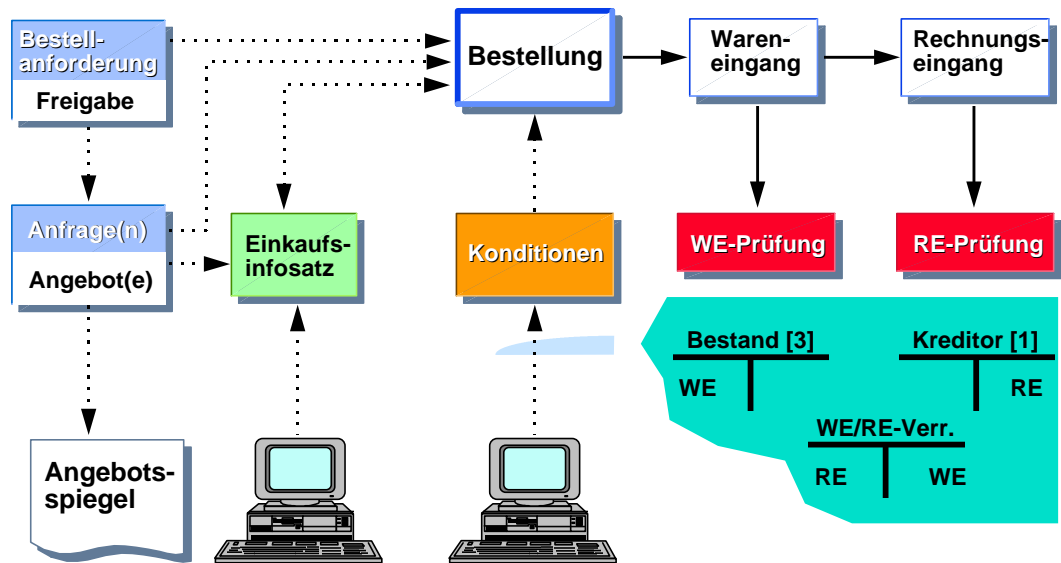
Der Bewertungskreis legt die Organisationsebene fest, auf der Materialbestände wertmäßig geführt werden.

Dies ist je nach Systemeinstellung

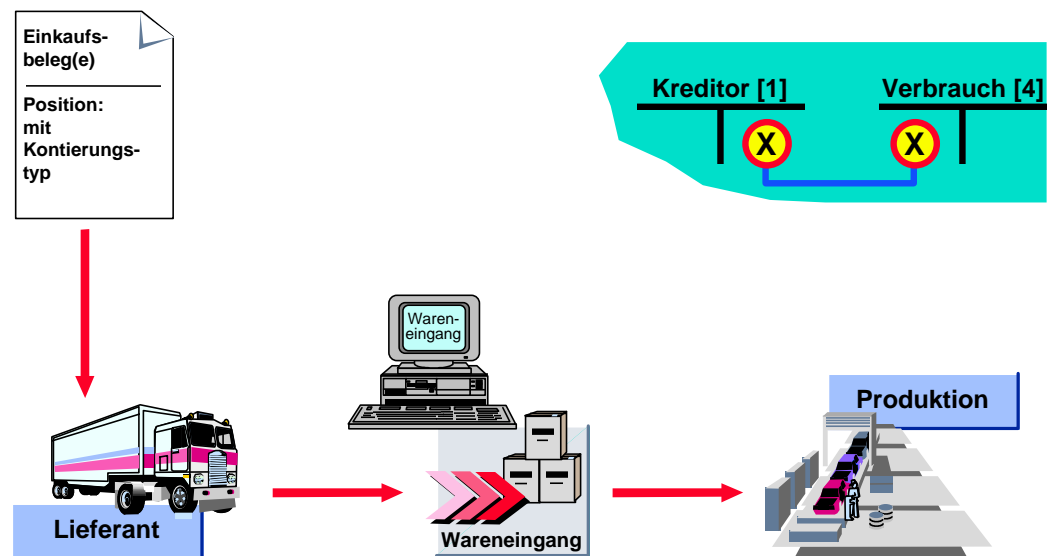
- der Buchungskreis oder
- das Werk.

Bei Einsatz der SAP-Kalkulation (CO-PC) muß als Bewertungskreis das Werk gewählt werden.

1.2.4. Einkaufsabwicklung



1.2.5. Beschaffung für Verbrauch



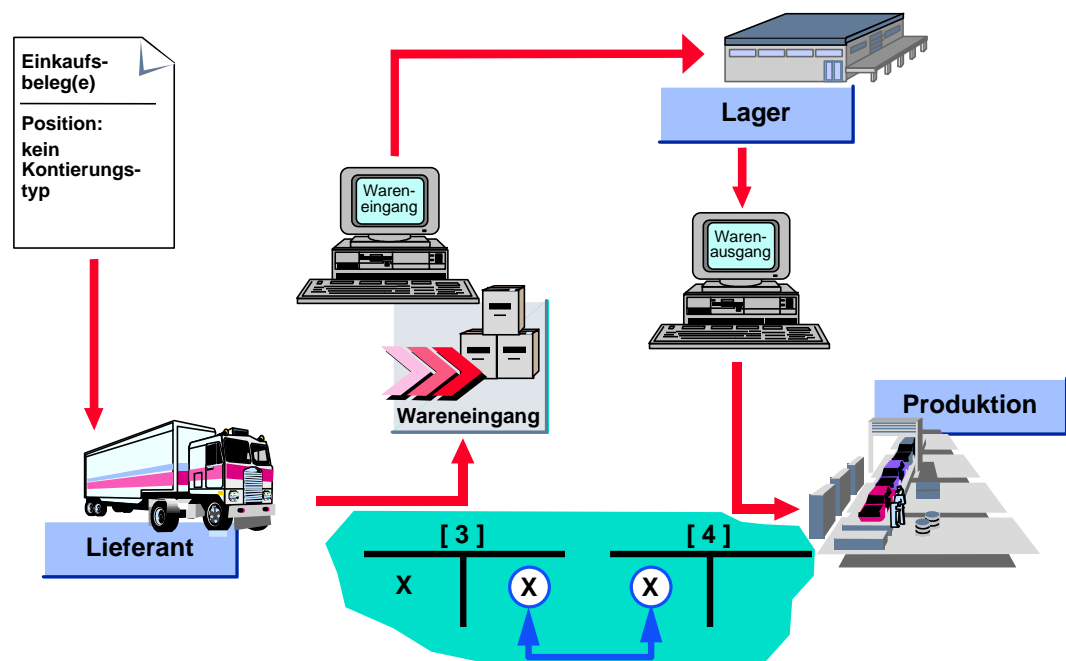
Bei Beschaffung für den Verbrauch gilt das Material/die Dienstleistung mit dem Wareneingang als verbraucht.

Falls Material (oder eine Dienstleistung) für einen Verbrauchszweck beschafft wird, legt der Einkauf diesen Verbrauchszweck fest (Eingabe eines Kontierungstyps und weitere Angaben, z. B. Kostenstelle oder Projektnummer).

Wenn Material direkt für den Verbrauch beschafft wird, werden beim Erfassen des Wareneingangs kein Lagerbestand aufgebaut (und der Lagerwert nicht erhöht), sondern direkt die Verbrauchsstatistik (und in der Buchhaltung die Verbrauchskonten) fortgeschrieben.

Ausnahme: die Materialart des Materials sieht nur eine mengenmäßige, aber keine wertmäßige Bestandsführung vor (im Standard: Materialart UNBW).

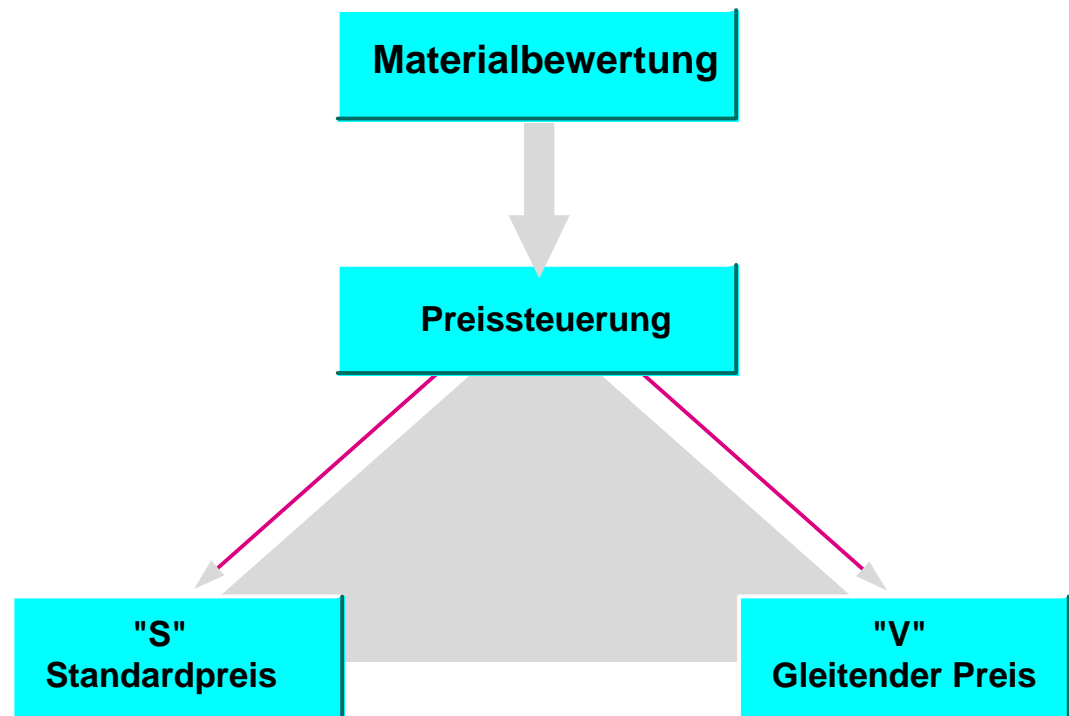
1.2.6. Beschaffung für Lager



Beschaffung fürs Lager ist dadurch charakterisiert, daß das Material nach dem Wareneingang gelagert wird und der Verbrauch des Materials in einem eigenen Schritt erfaßt wird.

Falls Material fürs Lager beschafft wird, wird der Lagerbestand des Materials durch die Erfassung des Wareneingangs erhöht und durch die Erfassung des Warenausgangs abgebaut. Außerdem erfolgt bei jeder Warenbewegung die Fortschreibung der Bestands- und Verbrauchskonten in der Finanzbuchhaltung.

1.2.7. Material - Bewertungsverfahren



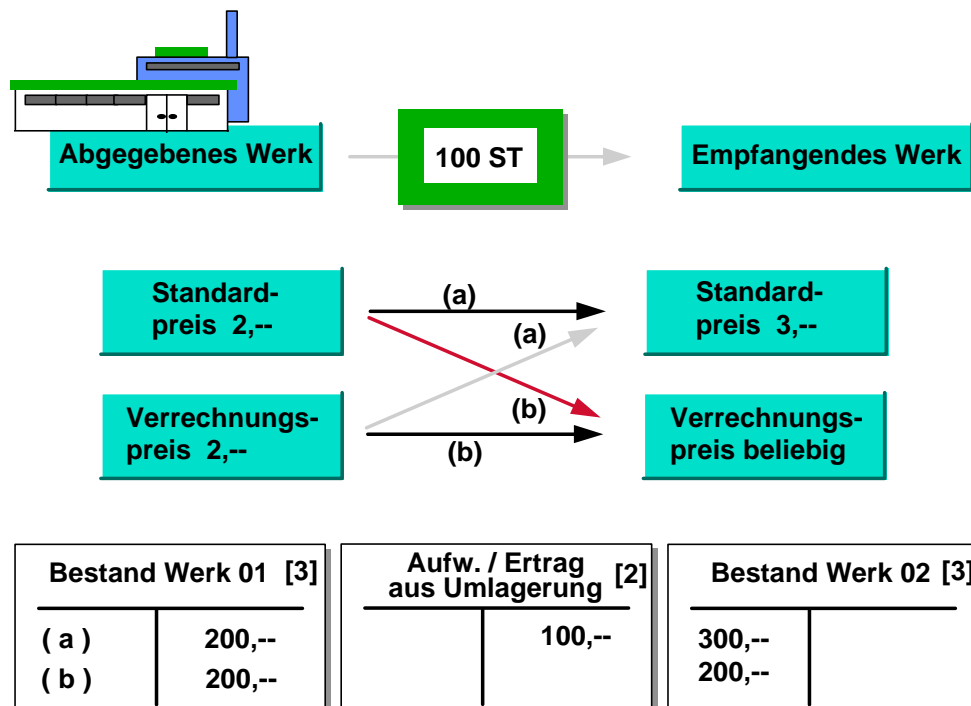
Preissteuerung "S":

- alle Bestandsbuchungen erfolgen zum Standardpreis.

Preissteuerung "V":

- der Materialpreis ist veränderlich. Die Zugänge werden mit den Zugangswerten gebucht, und die Abgänge werden mit dem Preis aus dem Materialstamm gebucht, falls kein externer Betrag angegeben wird.
- Der Preis des Materials berechnet sich stets aus dem aktuellen Gesamtwert dividiert durch die aktuelle Gesamtmenge.

1.2.8. Bewertung bei Umlagerung



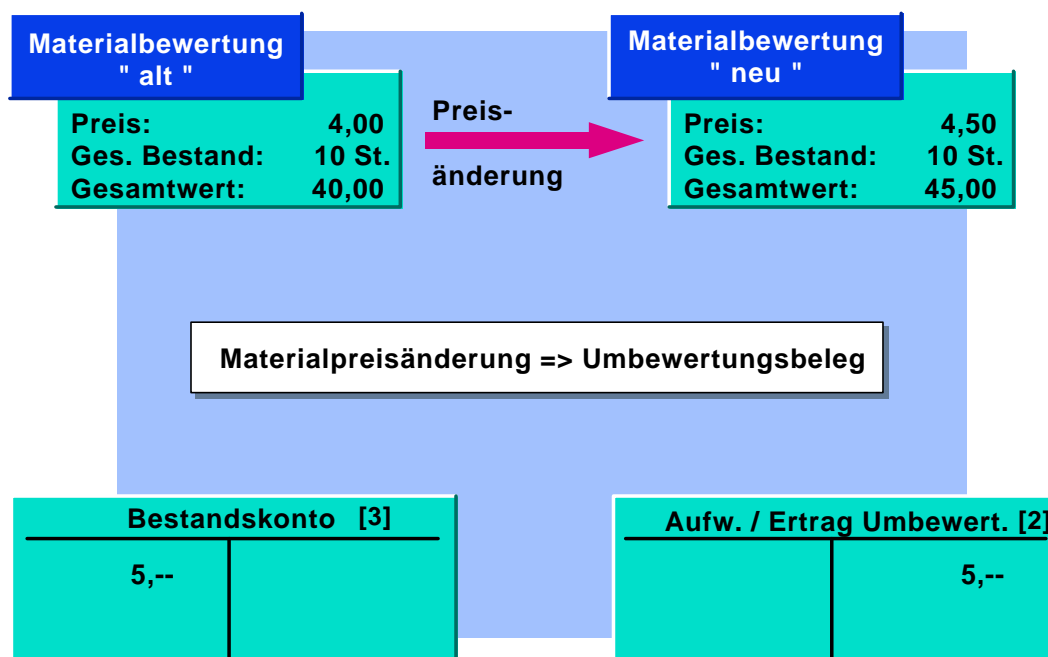
Umlagerung mit Wert nur bei Wechsel

- des Bewertungskreises oder
- der Bewertungsart oder
- der Materialnummer.

Abgangsbuchung erfolgt stets zum Wert des abgebenden Bestandes.

Zugangsbuchung erfolgt stets entsprechend der Preissteuerung des empfangenden Bestandes.

1.2.9. Materialpreisänderungen



Die Änderung des Materialbewertungspreises ist nicht nur eine Materialstammänderung, sondern auch ein **buchhalterischer Vorgang**, bei dem der gesamte Bestand des Bewertungskreises umbewertet wird.

Bei einem Material mit der Preissteuerung **S** kann es notwendig sein, den aktuellen Bewertungspreis zu ändern, wenn der gleitende Preis, der die Entwicklung der Einstandspreise widerspiegelt, zu sehr vom Standardpreis abweicht.

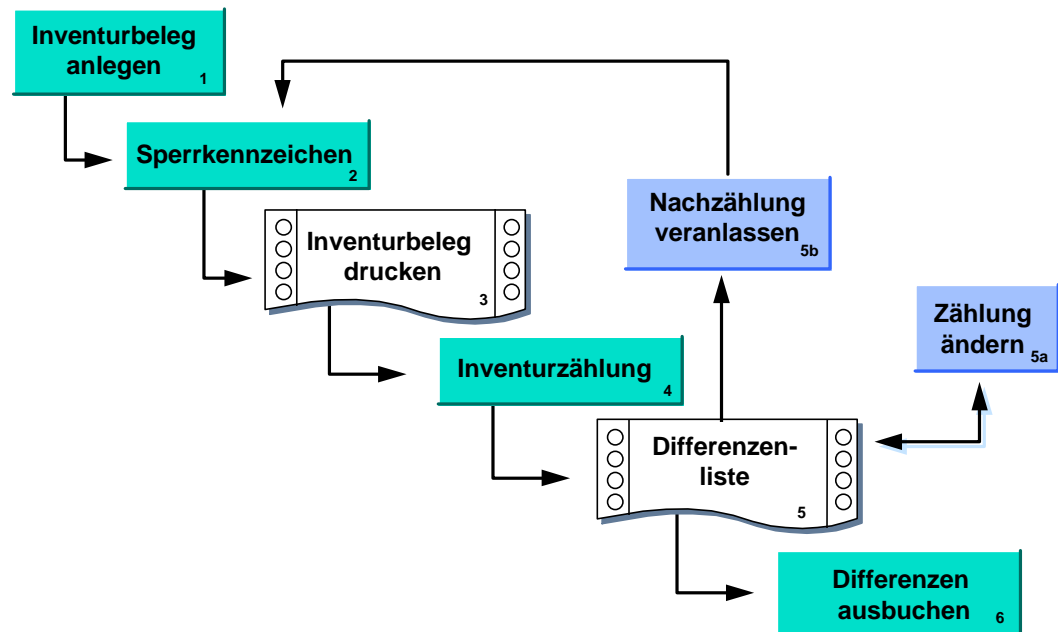
Bei einem Material mit der Preissteuerung **V** paßt sich der aktuelle Bewertungspreis den Einstandspreisen an. Eine manuelle Preisänderung ist daher nur im Ausnahmefall notwendig, z. B. wenn über einen längeren Zeitraum keine Bewegungen stattgefunden haben.

Über das Verfahren der Niederstwertermittlung kann eine Preisänderung automatisch (mittels Batch-Input-Mappe) durchgeführt werden, wobei beim Programmaufruf das Buchungsdatum und damit die Buchungsperiode für diese Preisänderungen festgelegt werden.

Im Customizing der Bewertung und Kontierung wird pro Buchungskreis festgelegt, ob die Preisänderungen, die für die Vorperiode erfaßt werden, nur den Vorperiodenpreis verändern oder auch den aktuellen Bewertungspreis.

Über die Plan- Erzeugniskalkulation kann der Standardpreis **S** im Materialstamm ab Datum x automatisch neu gesetzt werden.

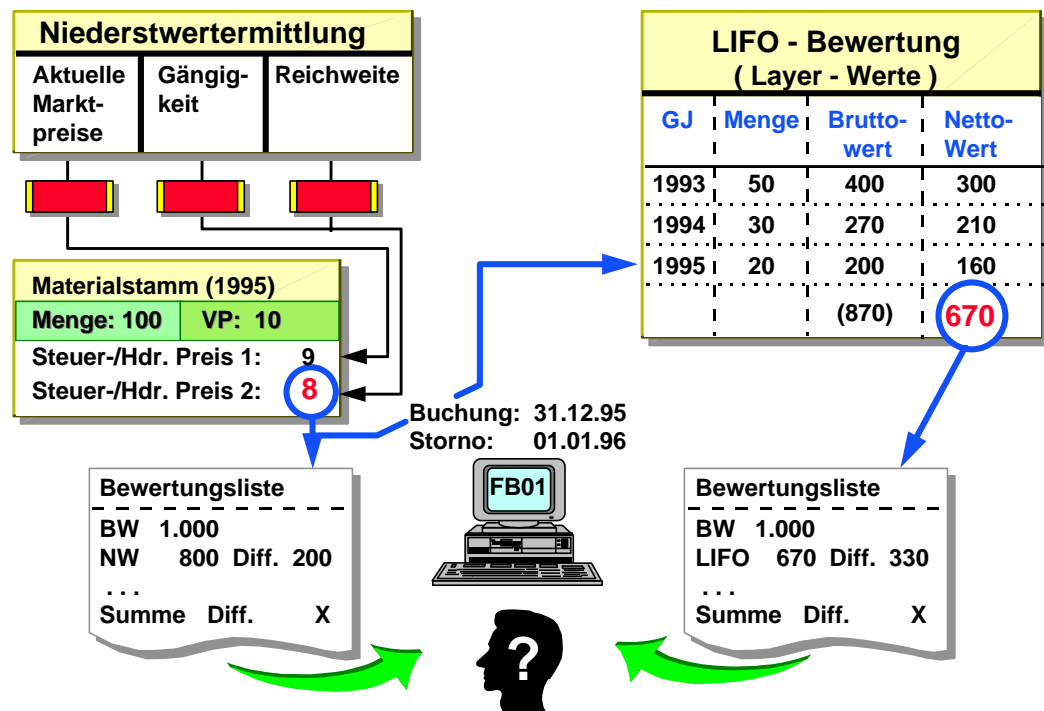
1.2.10. Inventurablauf



Die Einlagerinventur, die permanente Inventur und die Nullkontrolle werden im laufenden Betrieb auf Lagerortebene durchgeführt.

Bei der Stichtagsinventur sind die aufzunehmenden Lagerpositionen für alle Bewegungen zu sperren.

1.2.11. Bilanzbewertung



Die Bilanzbewertung der Materialbestände ist nach dem Vorsichtsprinzip durchzuführen. Ihm dienen die Programme der Niederstwertermittlung und des LIFO-Verfahrens.

Die Ergebnisse werden in Bewertungslisten festgehalten. Sie sind Entscheidungsgrundlage für die Umbewertung.

1.3. Altdatenübernahme

Um die bisher in einem Altsystem geführten physischen Lagerbestände als Buchbestände in ein SAP-System zu übernehmen, ist vor der Übergabe die Einrichtung der betreffenden Materialstammsätze und die anschließende Übernahme der Mengen und Werte (nach einer Übernahmeinventur) erforderlich. Dabei ist die hierbei zu benutzende Bewegungsart 561 (Bestandsaufnahme aus Altsystem) von besonderer Bedeutung, da sie bei unsachgemäßer Handhabung die Einhaltung von Ordnungsmäßigkeitskriterien gefährden kann. Während die durch sie erzeugte Sollbuchung sich auf den Materialkonten niederschlägt, wird die erforderliche Haben-Gegenbuchung auf einem Konto "Bestandsaufnahme-Gegenbuchung" stattfinden.

Da davon auszugehen ist, daß die entsprechenden kreditorischen Buchungen und ihre Abwicklung bereits in der Finanzbuchhaltung dargestellt worden sind, ist dieses "Konto" nichts anderes als eine Verkehrszahlensummierung der Bewegungsart 561. D. h., durch den Zugriff auf die Bewegungsart 561 ist eine einseitige Beeinflussung der Bestände und Bestandswerte unter Umgehung eines internen Kontrollsystems möglich. Der IKS-Grundsatz, daß eine personelle Trennung zwischen der mengenmäßigen Prüfung und Erfassung einer Liefermenge durch den Wareneingang und ihrer wertmäßigen Eingabe vorhanden sein sollte, wird durch diese Berechtigung unterlaufen.

SAP empfiehlt in diesem Zusammenhang, nach Abschluß der Übernahme die Bewegungsart 561 zu sperren. Dies wird in der Regel von den Anwendern nicht durchgeführt. Tatsächlich wurde dagegen die Bewegungsart 561 häufig eingesetzt, um z. B. Materialbewegungen auf der Mandantenebene innerhalb eines Konzerns abzubilden oder um Probleme des Dispositionssystems, die sich durch die Vornahme von Materialreservierungen resultierten, zu lösen.

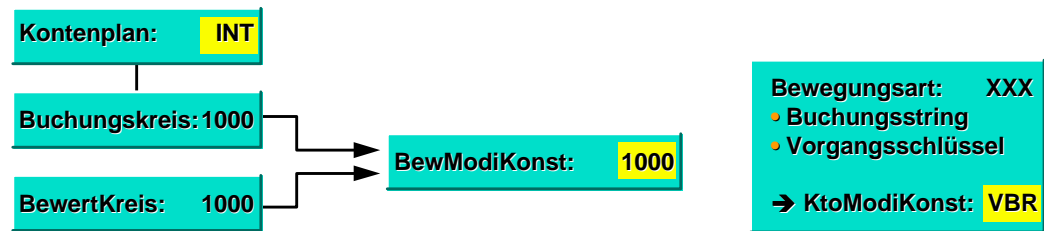
Hier ergab sich zur Erstellung des Lieferscheines bzw. für die Warenausgabebuchung teilweise der Bedarf, die vorgenommenen Reservierungen – da zu diesem Zeitpunkt noch nicht relevant – zu umgehen. Man behalf sich in diesem Zusammenhang mit kurzfristigen manuellen Erhöhungen der verfügbaren Bestände, die nach Buchung der Warenausgänge wieder zurückgenommen wurden. Dies ist als "Buchung ohne Beleg" zu betrachten, da hier kein sachlich gerechtfertigter Grund für die Durchführung einer Bestandserhöhungsbuchung vorlag.

Prüfungshandlungen

- Ist die Bewegungsart 561 in den Tabellen T156* enthalten?
- Wer besitzt Zugriff auf sie?
- Wurde mit ihr gebucht?
- Was war der Anlaß für ihre Ausführung?

Es ist zu prüfen, ob vor der Übernahme der Materialien aus dem Altsystem zunächst die Notwendigkeit einer Bewertung über Gängigkeitsabschläge oder nach Lagerreichweiten im Altsystem abgewogen bzw. diese durchgeführt wurde. (Wenn kein Zugriff auf die Bewegungsdaten des Altsystems besteht, ist die Berechnung von Lagerreichweiten- bzw. Gängigkeitsabschlägen nur ab dem Zeitpunkt der Übernahme möglich. Daher müssen für Ladehüter bereits zum Zeitpunkt der Übernahme entsprechende Kennziffern im neuen SAP-Materialstammsatz eingepflegt werden).

1.4. Kontenfindung



Automatische Buchung		
Vorgang:	GBB	Gegenbuchung
Kontenplan:	INT	
BewModiKonst:	1000	
KtoModiKonst:	VBR	Verbrauch
Bew.Klasse:	3030	Hilfs- u. Betriebsst.
Kto Soll:	403000	
Kto Haben:	403000	

Materialstamm
...
Bewertungsklasse
3030
...

Verschiedene Vorgänge in der Materialwirtschaft sind buchhaltungsrelevant. Die Sachkontonummern für die entstehenden Buchhaltungsbelege werden automatisch ermittelt. Einflußgrößen der „Automatischen Kontenfindung“ sind:

- **die Organisationsebene**
(Bewertungskreis, Buchungskreis, Kontenplan)
- **der Betriebswirtschaftliche Vorgang**
(über die Bewegungsart bestimmt)
- **das Material**
(Bewertungsklasse im Materialstammsatz)

2. Bedarfsplanung

2.1. Zielsetzungen und Anforderungen

In der Bedarfsplanung werden unter Nutzung verschiedener Dispositionsmethoden (basierend auf unterschiedlichen Verfahren) wahlweise permanent oder periodisch Bedarfsmengen ermittelt und in Bestellvorschläge für den Einkauf und die Fertigung umgesetzt.

Bereits hier wird über die richtige Bestückung des Lagers (Vermeidung von Über- oder Fehlbeständen) sowie die termingerechte Materialverfügbarkeit für Fertigungs- bzw. Liefer-Aufträge entschieden.

Obwohl in dieser Phase noch keinerlei buchungspflichtige bzw. buchungsfähige Geschäftsvorfälle entstehen, können sich dennoch aus den mit der Bedarfsermittlung verbundenen Risiken Konsequenzen für den Jahresabschluß ergeben:

- Im Zusammenhang mit zu niedrig definiertem oder nicht rechtzeitig erkanntem Bedarf in der Bedarfsplanung/Disposition können Produktionsverzögerungen und Umsatzausfälle eintreten – mit Konsequenzen in Richtung Rückstellungsbedarf für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften.
- Wird der Bedarf zu hoch oder in sachlich falscher Zusammensetzung angesetzt, können im Lager Überreichweiten oder unbrauchbare Bestände entstehen – mit entsprechenden Auswirkungen auf die Bewertung (Abwertungsvolumen erhöht).

Wesentliches Ziel der Bedarfsplanung bleibt deshalb die Definition sachlich und zeitlich möglichst realitätsnaher Bedarfsmengen zur Bestandsminimierung unter gleichzeitiger Erhaltung der Lieferfähigkeit. Voraussetzung hierfür ist die mengen- und wertmäßig korrekte Lagerbestandsführung sowie die mengen-, wert- und zeitgerechte Verwaltung der in die Bedarfsplanung einfließenden Auftrags- und Plandaten.

Aus prüfungstechnischer Sicht besteht die Notwendigkeit, die Kontrolle über alle Steuerungskomplexe mit direktem Einfluß auf das Volumen der Vorräte zu erlangen bzw. zu erhalten.

Die zur Ausbalancierung der widersprüchlichen Ziele (niedrige Bestände bei gleichzeitig hoher Lieferbereitschaft) verwendeten Methoden müssen erkennbar bzw. überprüfbar sein.

In diesem Zusammenhang sei auf die im Rahmen der GoBS geforderte Verfahrens-dokumentation sowie die Historie-Funktion für Customizing-Parameter, Tabellen und eingesetzte Programmversionen verwiesen.

Die im Rahmen der Bedarfsermittlung zugrunde gelegten Lagerbestände, Verbrauchsmengen, Produktionspläne, Auftragsdaten und Basisinformationen (Stücklisten bzw. Artikelstrukturen, Lieferzeiten, Sicherheitsbestände, Bestellzeitpunkte, Losgrößen usw.) müssen unter Einhaltung der Ordnungsmäßigkeits-Bestimmungen nachvollziehbar verwaltet und sachlich sowie mengen- und wertmäßig korrekt verarbeitet werden.

Aus Prüfungssicht ist die Funktionstrennung der Bereiche Bedarfsanforderung und Bestellwesen (insbesondere auch die Berechtigung zu Bestellkorrekturen) sicherzustellen und zu kontrollieren.

Ein vollständiger, lückenloser Nachweis aller Bestellanforderungen und der Bedarfsverursacher aus Bedarfssteuerung (Planung, Abrufe, Aufträge) und Verbrauchssteuerung (Bestandsunterschreitung) sowie manueller Vorgaben (nach Bestandsprüfung) muß gewährleistet sein.

2.2. SAP-Fakten

Die im Rahmen der verbrauchsgesteuerten Disposition eingesetzten Verfahren zur Bedarfsermittlung

- Bestellpunktdisposition
- Stochastische Disposition
- Rhythmische Disposition

sowie die verwendeten Losgrößenverfahren

- Statische Losgrößen
- Periodische Losgrößen
- Optimierende Losgrößen

sind in der Handhabung einfache Verfahren, mit deren Hilfe die gesetzten Ziele mit verhältnismäßig geringem Aufwand erreicht werden können.

Vorzugsweise werden diese Dispositionsverfahren deshalb in Bereichen ohne eigene Fertigung oder in Produktionsbetrieben für die Disposition der B- und C-Teile und der Hilfs- und Betriebsstoffe eingesetzt.

Die Art des Bestellvorschlages, der bei der Disposition automatisch generiert wird, hängt von der Beschaffungsart des Materials ab. Bei Eigenfertigung wird grundsätzlich ein Planauftrag erzeugt. Bei Fremdbeschaffung kann der Disponent zwischen Planauftrag und Bestellanforderung wählen. Entscheidet er sich für den Planauftrag, muß er diesen in einem weiteren Schritt in eine Bestellanforderung umwandeln und dem Einkauf in dieser Form zur Verfügung stellen.

Der Vorteil des letzteren Verfahrens besteht in der zusätzlichen Kontrolle (IKS-Dokumentation) der Bestellvorschläge durch den Disponenten. Der Einkauf kann in diesem Fall das Material erst bestellen, wenn der Disponent den Bestellvorschlag überprüft und umgesetzt hat. Wird im anderen Fall der Bestellvorschlag dem Einkauf direkt und unbearbeitet zur Verfügung gestellt, so übernimmt dieser die Verantwortung für die Materialverfügbarkeit und die Lagerbestände.

Da die Materialdisposition pro Material grundsätzlich auf Werksebene durchgeführt wird, wird bei der Planung der insgesamt im Werk zur Verfügung stehende Bestand (verfügbarer Bestand) zugrunde gelegt. Berücksichtigt werden hierbei Bestellpunkt und Meldebestand.

Die Bestände einzelner Lagerorte können jedoch von der Disposition ausgeschlossen oder selbständig disponiert werden. In diesem Fall werden diese Bestände bei der Disposition auf Werksebene nicht mit berücksichtigt.

In die Disposition einbezogen werden auch die Konsignationsbestände der Lieferanten.

2.2.1. Bestellpunktdisposition

Bei diesem Verfahren wird ein Bestellvorschlag generiert, wenn der verfügbare Lagerbestand den Meldebestand unterschreitet.

Der Meldebestand (Bestellpunkt) setzt sich aus dem Sicherheitsbestand und dem zu erwartenden durchschnittlichen Materialbedarf während der Wiederbeschaffungszeit zusammen. Bei der Festlegung des Meldebestandes müssen demnach

- der Sicherheitsbestand,
- der bisherige Verbrauch
- sowie der zukünftige Bedarf und
- die Wiederbeschaffungszeit berücksichtigt werden.

Der Sicherheitsbestand muß eventuellen Materialmeherverbrauch während der Wiederbeschaffungszeit sowie Zusatzbedarf durch Lieferverzögerungen berücksichtigen. Demnach muß bei der Festlegung des Sicherheitsbestandes neben dem bisherigen Verbrauch und dem zukünftigen Bedarf auch die Termintreue des Lieferanten bzw. der Fertigung berücksichtigt werden.

Meldebestand und Sicherheitsbestand können als zentrale Steuerungsparameter bei der Bestellpunktdisposition sowohl manuell vom Disponenten (manuelle BPD) festgelegt, als auch maschinell durch das System (maschinelle BPD) berechnet werden.

Meldebestand und Sicherheitsbestand werden manuell oder maschinell im jeweiligen Materialstammsatz hinterlegt.

Bei der maschinellen BPD werden Meldebestand und Sicherheitsbestand durch das integrierte Prognoseprogramm bestimmt. Das Programm verwendet hierbei neben den bisherigen Materialverbrauchswerten den vom Disponenten zu bestimmenden Lieferbereitschaftsgrad und die Wiederbeschaffungszeit des Materials.

Da die Prognoserechnung in regelmäßigen Abständen durchgeführt wird, passen sich Meldebestand und Sicherheitsbestand an die jeweilige Verbrauchs- und Liefersituation an.

Damit ist ein permanenter Beitrag zur Bestandsminimierung sichergestellt.

Die laufende Überwachung der verfügbaren Lagerbestände erfolgt durch das Bestandsführungsprogramm. Bei jeder Materialentnahme wird überprüft, ob hierdurch der Meldebestand unterschritten wird. Ist dies der Fall, wird für den nächsten Planungszyklus eine Planungsvormerkung erzeugt.

Bei Materialrückgaben wird geprüft, ob der verfügbare Lagerbestand den Meldebestand nunmehr überschreitet. Ist dies der Fall, wird eine Planungsvormerkung zur Stornierung überflüssiger Bestellvorschläge veranlaßt.

Werden durch Material-Rücklieferungen fest geplante Zugänge überflüssig, werden diese Vorgänge zur Stornierung vorgeschlagen.

2.2.2. Stochastische Disposition

Anders als beim Bestellpunktverfahren bilden bei diesem Verfahren die vom Prognoseprogramm auf der Basis des Materialverbrauches für den künftigen Bedarf ermittelten Prognosewerte die Basis für den Planungslauf.

Die Prognoserechnung wird in regelmäßigen Zeitabständen durchgeführt. Das bietet den Vorteil, daß der maschinell ermittelte Bedarf ständig an das aktuelle Verbrauchsverhalten angepaßt wird. Der Prognosebedarf wird dabei jeweils um in der laufenden Periode bereits entnommene Materialmengen reduziert, um nicht schon realisierte Teile des vorhergesagten Bedarfs erneut mitzudisponieren.

Das Zeitraster für die Prognose (Tag, Woche, Monat, Buchhaltungsperiode) und die Anzahl der Vorhersageperioden können für jedes Material individuell festgelegt werden.

Zusätzlich läßt sich die Aufteilung der Prognosebedarfswerte auf ein feineres Periodenraster festlegen.

Zusätzlich kann definiert werden, wieviele Perioden aus der Prognose in der Disposition zu berücksichtigen sind.

Bei der Nettobedarfsrechnung wird für jede Periode überprüft, ob der Prognosebedarf durch den verfügbaren Lagerbestand und/oder die fest eingeplanten Zugänge des Einkaufs oder der Fertigung abgedeckt ist. Bei einer Unterdeckung des Prognosebedarfs wird ein Bestellvorschlag generiert. Dabei werden ggf. mehrere Bedarfsmengen entsprechend dem ausgewählten Losgrößenverfahren zu einer Losgröße zusammengefaßt.

2.2.3. Rhythmische Disposition

Dieses Verfahren nimmt die Disposition des Materials in einem definierbaren, gleichbleibenden Rhythmus – verschoben um die Lieferzeit – vor.

Gesteuert wird das Verfahren durch das Dispositionsmerkmal und die Angabe des Dispositionsrythmus sowie des Lieferrhythmus und eines Reichweitenprofils im Materialstammsatz.

Rhythmisch zu disponierende Materialien werden in einer Planungsvormerkdatei mit einem Dispositionsdatum versehen. Dieses Datum entspricht dem Tag der nächsten Disposition. Es wird erstmalig beim Anlegen eines Materialstammsatzes und später nach jedem Planungslauf neu gesetzt.

Das System verwendet im Dispositionslauf die vom Prognoseprogramm für die folgenden Perioden ermittelten Bedarfsmengen und – falls im Customizing eingestellt – einen Sicherheitsbestand.

Bei der Bedarfsrechnung legt das System das Zeitintervall zwischen Dispositionstermin und Verfügbarkeitstermin zugrunde. Es wird geprüft, ob der aktuelle Bestand und die fixierten Zugänge im betrachteten Zeitintervall ausreichen. Eine eventuell spezifizierte Einkaufsbearbeitungszeit und/oder Wareneingangsbearbeitungszeit werden berücksichtigt. Der Bedarf ergibt sich somit aus der Formel:

Intervall-Prognosewerte (Rhythmus + Einkaufsbearbeitungszeit +
Planlieferzeit + WE-Bearbeitungszeit)
+ Sicherheitsbestand

Das System erzeugt einen Bestellvorschlag über die ermittelte Differenzmenge.

Das Verfahren der Rhythmischen Disposition kann mit der Bestellpunkt-disposition kombiniert werden. Hierbei ist im Materialstammsatz zusätzlich ein Meldebestand festzulegen. In diesem Fall wird das Material nicht nur zu dem in der Planungsvormerkdatei stehenden Dispositionsdatum disponiert, sondern auch dann, wenn der Meldebestand durch einen Warenausgang unterschritten wird.

Bei der Angabe eines Reichweitenprofils im Materialstammsatz wird ein bedarfsorientierter, dynamischer Sicherheitsbestand auf der Grundlage des durchschnittlichen Tagesbedarfes ermittelt.

2.2.4. Losgrößenverfahren

Bei der Ermittlung des Bestellvorschlages wird vom System das im Materialstammsatz festgelegte Losgrößenverfahren berücksichtigt.

Im SAP-Standardsystem stehen folgende Verfahren zur Verfügung:

- Statische Losgrößenverfahren

Die Losgröße wird ausschließlich anhand von Mengenvorgaben aus dem jeweiligen Materialstammsatz gebildet. Hierfür sind drei Berechnungskriterien verfügbar

- Exakte Losgröße
- Feste Losgröße
- Auffüllen bis zum Höchstbestand.

- Periodische Losgrößenverfahren

Die Bedarfsmengen einer oder mehrerer Perioden werden zu einer Losgröße zusammengefaßt. Die Anzahl ist beliebig festlegbar:

- Tageslosgrößen
- Wochenlosgrößen
- Monatslosgrößen
- flexible Periodenlängen.

- Optimierende Losgrößenverfahren

Bei der Zusammenfassung mehrerer Bedarfsmengen zu Losgrößen wird ein Kostenoptimum aus losgrößenfixen Kosten und Lagerhaltungskosten zugrunde gelegt. Dabei sind folgende Verfahren möglich:

- Stück-Perioden-Ausgleich
- Gleitende wirtschaftliche Losgröße
- Dynamische Planungsrechnung
- Losgrößenverfahren nach Groff.

Darüber hinaus sind benutzereigene Formeln möglich.

Die Losgrößenbildung ist durch zusätzliche Restriktionen im Materialstammsatz zu beeinflussen:

- Angabe von Grenzwerten
- Angabe von Rundungswerten.

2.2.5. Berechtigungsobjekte

Im Standard-Auslieferungsumfang stehen folgende Berechtigungsobjekte zur Verfügung:

MM_D Materialwirtschaft / Stammdaten

M_MATE_BUK Materialstamm Buchungskreis

M_MATE_LGN Materialstamm Lagernummer

M_MATE_PER Materialstamm (Rückbuchung / Periodenverschiebung)

M_MATE_STA Materialstamm Pflegestatus

M_MATE_VKO Materialstamm (Verkaufsorganisation / Vertriebsweg)

M_MATE_WRK Materialstamm Werk

MM_D Materialwirtschaft / Materialdisposition

M_MIPA_ORG Rückstandsauflösung

M_MTDI_ORG Organisationsebenen (Materialbedarfsplanung)

M_PLAF_ORG Organisationsebenen (Planauftragsbearbeitung)

2.2.6. Reports

RMMVRZ00 Materialverzeichnis

RM07RMAT Reservierungen zum Material

RMCBW00 Gesamtanalyse Bestandswerte

RMCBW10 Hitliste Bestandswerte

RMCBIN00 ABC-Analyse Verbrauch/Bedarf

R00LMB15 Vorschlagswerte Reservierungen

2.2.7. Tabellen

T023 Warengruppen

T024D Materialdisponenten

2.3. Risiken

Es bestehen eine Reihe von Fehlerquellen, die im Rahmen der Bedarfsplanung zu nicht sach- oder periodengerechten Bedarfszahlen führen können:

- Falsche Basisdaten (Materialstamm)
Falsche Steuerungsinhalte im Bereich der Basisdaten schließen grundsätzlich einen korrekten Ablauf der Bedarfsplanung aus.
- Falsche Strukturdaten (Stücklisten)
Falsche Strukturdaten führen bei der Auflösung der Bedarfsmengen zu fehlerhaften Informationen auf nachgeordneten Strukturebenen
- Falsche Bedarfsmengen (durch Auftrags-Stornos, -Änderungen, Abrufe bzw. verfälschte Bestandszahlen)
Fehlende organisatorische Rückkoppelungen bzw. unvollständiger oder verzögerter Belegfluß verhindern oder beeinträchtigen die Korrekturen der ursprünglichen Bedarfswerte bei Änderungen der Planungsgrundlagen

Als Folgewirkungen aus den genannten organisatorischen und datentechnischen Problemzonen ist mit folgenden Risiken zu rechnen:

Zu großer Bedarf ermittelt/definiert

- ⇒ Überhöhte Bestände
- ⇒ Zu große Reichweiten ⇒ Reichweiten-Abschläge nötig

Zu geringer Bedarf ermittelt/definiert

- ⇒ Lieferfähigkeit fraglich ⇒ Rückstellungs-Bedarf
- ⇒ Umsatzerlöse reduziert
- ⇒ Ergebnis reduziert
- ⇒ HW-Bestände zu hoch

2.4. Prüfungshandlungen

2.4.1. Prüfungs-Dokumente / Arbeitspapiere

Im Rahmen der Prüfungsvorbereitung bzw. der Prüfungsdurchführung sind nachstehende Auswertungen bereitzustellen bzw. zu archivieren:

- IKS: ⇒ Beschreibung des Bedarfsplanungsverfahrens sowie Ablaufbeschreibung der Disposition einschließlich der IKS-Kontrollen
- Abschlußprüfung obligatorisch: ⇒ keine obligatorischen Auswertungen
- Abschlußprüfung fakultativ: ⇒ Reichweitenanalyse Lagerbestände (Einzelposten)
- ⇒ Bestände auftragsbezogener Materialien
- Systemprüfung: ⇒ Dokumentation der Customizing-Parameter
 Dokumentation Tabellen-Inhalte (Änderungshistorie)

2.4.2. Prüfungs-Handlungen

Im Rahmen der verschiedenen Prüfungsarten sind folgende Prüfungshandlungen nötig:

- IKS: ⇒ Prüfung Einhaltung der IKS-Anweisungen
- Abschlußprüfung obligatorisch: ⇒ Keine obligatorischen Prüfungshandlungen
- Abschlußprüfung fakultativ: ⇒ Prüfung Reichweiten und Planung Abwertungsvolumen

(Prüfung auf Postenebene notwendig, da Gruppen-Auswertungen ein trügerische Durchschnittsbild für Posten mit Überreichweite bzw. unzureichender Lieferfähigkeit vermitteln)

- ⇒ Prüfung AB-Materialien für stornierte/reduzierte Aufträge
- ⇒ Prüfung AB-Materialien für Abrufaufträge
- Systemprüfung: ⇒ Prüfung der Customizing-Einstellungen (GoBS-Konformität)
- ⇒ Prüfung der Tabellen-Inhalte/Historie (GoBS-Konformität)

2.4.3. Prüfungs-Fragenkatalog

Im Rahmen der Prüfungshandlungen sind nachstehende Fragestellungen abzuklären: .

- ⇒ Sind die Bedarfsplanungs- und Dispositionsverfahren bekannt und in der IKS-Dokumentation einschließlich der Kontrollen eindeutig beschrieben?
- ⇒ Besteht eine Historie der Customizing-Parameter und der Tabelleninhalte (Nutzung des Korrektur- und Transportwesens) für die Bedarfsplanung und Disposition?
- ⇒ Liegt eine Reichweitenanalyse der Lagerbestände auf Positionsebene vor?
- ⇒ Sind die Bestände auftragsbezogener Materialien getrennt erfasst?
- ⇒ Befinden sich die verwendeten Auftragsdaten in einem aktuellen Reorganisationsstand? Sind keine fiktiven Aufträge enthalten?
- ⇒ Wurden periodische Verbrauchsschwankungen berücksichtigt?
- ⇒ Liegt eine Einzel-Aufschlüsselung aller Bedarfsverursacher vor?
- ⇒ Sind alle manuellen Eingriffe in die Disposition dokumentiert?

2.4.4. Nutzung Audit-Info-System

Bei Verfügbarkeit des Audit-Info-Systems ist der Einstieg über die Menüpunkte

- Vorräte ⇒ Grunddaten
- Vorräte ⇒ Bedarfsplanung

empfehlenswert.

Hier stehen folgende Reports zur Verfügung:

- Bedarfsplanung ⇒ Reichweitenanalyse Lager
- ⇒ Auftragsbestand

3. Einkauf

3.1. Zielsetzungen und Anforderungen

Im Einkauf werden die aus der Bedarfsplanung stammenden Bestellvorschläge bearbeitet und in externe Bestellungen an Lieferanten umgesetzt.

Im Rahmen der Bestellung wird erstmals neben den Mengenangaben die Preis- bzw. Wertkomponente in die Geschäftsvorgänge eingebracht. Ein überhöhter Bestellpreis führt – sofern dann auch der spätere Rechnungseingang überhöht ist – zu Vermögensverlusten und ggf. im Jahresabschluß zu Abwertungsbedarf (vgl. Kapitel Bewertung).

Die tatsächlich realisierten Einstandspreise führen jedoch erst zum Zeitpunkt des Rechnungseinganges zu Korrekturen der Bewertungsbasis.

Die wesentlichen prüfungstechnischen Zielsetzungen sind

- der vollständige Nachweis der hiermit verbundenen künftigen Liquiditätsbelastung am Bilanzstichtag, sowie
- gem. § 285 Nr. 3 HGB der Nachweis von Verlusten aus Kontrakten wegen niedrigeren Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag (§ 249 HGB).

Zu diesem Zweck ist die Historiefunktion im Bereich der Angebots- und Bestellpreise sicherzustellen (vgl. Kapitel Bewertung) und prüfungstechnisch zu würdigen.

Der Nachweis niedrigerer Wiederbeschaffungskosten ist durch aktuelle Marktpreise zum Bilanzstichtag über das Angebotswesen zu erbringen.

Bei der Ermittlung der zukünftigen Liquiditätsbelastungen und ggf. Rückstellungsbildung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften sind neben dem Bestellobligo auch die Abnahmeverpflichtungen aus zentralen bzw. verteilten Kontrakten zu berücksichtigen.

Aus Prüfungssicht bestehen folgende Anforderungen an das Bestellwesen des Mandanten:

- Lückenlose Kontrollmöglichkeit der abgeschlossenen und laufenden Beschaffungsvorgänge hinsichtlich:

Lieferant

Artikel

Bestellmenge

Preis

Konditionen

Zahlungsbedingungen

Kontierung

- Nachweis aller laufenden / abgeschlossenen Kontrakte mit Lieferanten
- Erfüllung bzw. Einhaltung der GoBS, GoB, GoS und des BDSG
- Nachweis der Kontrollfunktionen innerhalb des IKS
- Einhaltung des Funktionstrennungs-Prinzipes
- (Organisatorische Trennung von Beschaffung, WE und RP)
- Vorlage des Funktions-/ Vorgangsartenschemas für den Teilprozeß Bestellung
- Nachweis der offenen Bestellungen (Bestellobligo)
- Nachweis der Anzahlungen auf Bestellungen
- Nachweis von Lieferanten und Konditionen
- Bezugsquellennachweis (Orderbuch)
- Bestellnachweis (Bestellhistorie)
- Nachweis der Kontrakte und Lieferpläne
- Nachweis der laufenden EK-Verhandlungen bzw. Angebote (Artikel, Mengen, Preise, Konditionen)
- Nachweis Bestellpreisentwicklung / Preis- und Konditionshistorie
- Kontierungskontrolle bei Direktbuchung Wareneingang
- Nachweis der Workflow-Einbindung, der Customizing-Parameter und der Steuerungstabellen (gem. GoBS)

3.2. SAP-Fakten

Die Bestellung ist als Komponente der Materialwirtschaft Bestandteil der Prozeßkette (Bedarf/Disposition, Anfrage/Angebot, Bestellung, Wareneingang / WEK, Bestandsführung, Rechnungseingang/Rechnungsprüfung, Ausgangszahlung).

Im Rahmen des Einkaufs werden für Bestellanforderungen

- mögliche Bezugsquellen ermittelt bzw. Lieferanten ausgewählt/ zugeordnet,
- die externe Beschaffung von Materialien und Dienstleistungen vorgenommen und
- die Bestellungen von der Warenlieferung bis zur Zahlung überwacht.

Darüber hinaus weist der Einkauf im integrierten Gesamtsystem Übergänge auf, z. B.:

- **Controlling (CO)**

Bestellungen für Verbrauchsmaterial und Dienstleistungen können direkt Kostenstellen bzw. Aufträgen zugeordnet werden.

- **Finanzwesen (FI)**

Zusammen mit dem Finanzwesen (Buchhaltungsdaten) pflegt der Einkauf (Einkaufsdaten) die Lieferantenstammdaten.

Der Einkauf kann bei der Kontierung von Bestellungen bereits die zu belastenden Konten der Finanzbuchhaltung festlegen

- **Vertrieb (SD)**

Bedarf, der aus dem Vertrieb entstanden ist und an den Einkauf übergeben wurde, kann bereits bei der Erfassung der Bestellanforderung dem Kundenauftrag direkt zugeordnet werden.

Die für den Einkauf wesentlichen Unternehmensstrukturen werden durch folgende Organisationsebenen abgebildet:

- **Mandant**

Zusammenfassung rechtlicher, organisatorischer, betriebs- wirtschaftlicher und/oder administrativer Einheiten

- **Buchungskreis**

Rechtlich selbständige, bilanzierende Einheit innerhalb eines Mandanten

- **Werk**

Betriebsstätte innerhalb eines Buchungskreises

- **Einkaufsorganisation**

Organisatorische Einheit, die Materialien oder Dienstleistungen für ein oder mehrere Werke beschafft und allgemeine Einkaufskonditionen mit Lieferanten aushandelt.

- **Einkäufergruppe**

Organisatorische Untergliederung der Mitarbeiter des Einkaufs, die für die operativen Tätigkeiten zuständig sind. Eine Einkäufergruppe kann auch für mehrere Einkaufsorganisationen zuständig sein.

Ein Werk muß einer oder mehreren Einkaufsorganisationen zugeordnet sein. Außerdem muß für ein Werk immer eine Zuordnung zu einem Buchungskreis getroffen werden.

Eine Einkaufsorganisation kann einem oder keinem Buchungskreis zugeordnet werden. Ist keine Zuordnung getroffen, kann jede Einkaufsorganisation für jeden Buchungskreis beschaffen. Dabei wird vorausgesetzt, daß das Werk, für das beschafft wird, der Einkaufsorganisation zugeordnet ist. Die Zuordnung zu einem Buchungskreis muß in diesem Fall bei der Erstellung des Einkaufsbeleges gepflegt werden.

Bei entsprechender Systemeinstellung können durch Referenz-Einkaufsorganisationen umfangreiche Kontrakte (Zentralkontrakte) mit vorteilhaften Konditionen mit einem Lieferanten ausgehandelt werden, von denen auch andere Einkaufsorganisationen Material abrufen können, die für die Beschaffung in den Werken verantwortlich sind.

Mit Hilfe von SAP-ALE können auch einzelne Firmen, die zu einem Konzern gehören, aber jeweils mit unabhängigen SAP-Systemen arbeiten, Kontrakte gemeinsam nutzen (Verteilte Kontrakte).

Bei entsprechender Systemeinstellung kann eine Einkaufsorganisation Material für ein Werk von einem Lieferanten/Werk beschaffen, der/das zu einem anderen Buchungskreis im gleichen Mandanten/Konzern gehört (buchungskreisübergreifende Umlagerung mit einer SD-Lieferung und einer Faktura).

- Nummernkreise: - Die Nummernvergabe für Einkaufsbelege und -stammdaten erfolgt intern – automatisch durch das System – oder extern – manuell durch den Benutzer.
- Orderbuch: - Nachweis der für ein Material vorgesehenen Bezugsquellen mit den Gültigkeitszeiträumen, in denen die Beschaffung über diese Bezugsquelle möglich ist. Die Bezugsquelle wird in Orderbuchsätzen eindeutig identifiziert (Lieferant, Werk, Rahmenvertragsposition).
- Quotierung: - Durch die Festlegung von Quoten besteht die Möglichkeit, Bedarfsmengen auf verschiedene Bezugsquellen automatisch zu verteilen.

3.2.1. Berechtigungsobjekte

Im Rahmen des Einkaufes sind folgende Standard-Berechtigungsobjekte von Bedeutung:

MM_E	Materialwirtschaft / Einkauf
M_ANFR_BSA	Belegart Anfrage
M_ANFR_EKG	Einkäufergruppe Anfrage
M_ANFR_EKO	Einkaufsorganisation Anfrage
M_ANFR_WRK	Werk Anfrage
M_ANGB_BSA	Belegart Angebot
M_ANGB_EKG	Einkäufergruppe Angebot
M_ANGB_EKO	Einkaufsorganisation Angebot
M_ANGB_WRK	Werk Angebot
M_BANF_BSA	Belegart Bestellanforderung
M_BANF_EKG	Einkäufergruppe Bestellanforderung
M_BANF_EKO	Einkäuferorganisation Bestellanforderung
M_BANF_FRG	Freigabecode Bestellanforderung
M_BANF_WRK	Werk Bestellanforderung
M_BEST_BSA	Belegart Bestellung
M_BEST_EKG	Einkäufergruppe Bestellung
M_BEST_EKO	Einkaufsorganisation Bestellung
M_BEST_WRK	Werk Bestellung
M_EINF_EKG	Einkäufergruppe Einkaufsinfosatz
M_EINF_EKO	Einkaufsorganisation Einkaufsinfosatz
M_EINF_WRK	Werk Einkaufsinfosatz
M_LFM1_EKO	Einkaufsorganisation Lieferantenstamm
M_LIBE_EKO	Lieferantenbeurteilung
M_LPET_BSA	Belegart Lieferplaneinteilung
M_LPET_EKG	Einkäufergruppe Lieferplaneinteilung
M_LPET_EKO	Einkaufsorganisation Lieferplaneinteilung
M_LPET_WRK	Werk Lieferplaneinteilung

M_ORDR_EKO	Einkaufsorganisation Orderbuch
M_ORDR_WRK	Werk Orderbuch
M_QUOT_WRK	Werk Quotierung
M_RAHM_BSA	Belegart Rahmenvertrag
M_RAHM_EKG	Einkäufergruppe Rahmenvertrag
M_RAHM_EKO	Einkaufsorganisation Rahmenvertrag
M_RAHM_WRK	Werk Rahmenvertrag
V_KONH_EKO	Einkaufsorganisation Stammkondition

3.2.2. Reports

RMKKVZ00	Lieferantenverzeichnis
RMMVRZ00	Materialverzeichnis

3.2.3. Tabellen

T000	Mandanten
T001P	Werk/Betrieb
T001W	Werk/Niederlassung
T024	Einkaufsgruppen
T024B	Bearbeitergruppen
T024E	Einkaufsorganisationen

3.3. Risiken

Als Problemzonen im Rahmen des Bestellwesens sind folgende Bereiche erkennbar:

Organisation: Workflow-Kontrolle wurde ausgeschaltet oder umgangen

Preise /
Preisfindung: Bestellpreise nicht korrekt falsche Preise *
 Dummy-Preise (1,--) verwendet *
 Preise unbekannt *
 Zeitpunkt kritisch *
 Phantasie-Konditionen für Netto*
 unvollständige Kalkulation *
 geplant/ungeplant
 Bestellpreis wird zur DU-Preisbildung (V- Preis) benutzt *

* – DU-Preise (V-Preise) falsch / Bestellobligo falsch

Kontierung: Kontierung ungeprüft/geändert (IKS) bei Direktbuchung
Warenwirtschaft/FIBU

Organisations-
struktur: Prozeßkette Bedarfsmeldung ⇒ Beschaffungsantrag ⇒
Freigabe
 Prozeßkette ⇒ Bestellung ⇒ Änderung ⇒ Freigabe ⇒
 Änderung
 Prozeßkette ⇒ Rechnungskontrolle ⇒ Wareneingang ⇒
 Bestellung

Organisations-
ablauf/
Prozesse: Zwang zur Einholung von Angeboten?
 Verwendung von Preislisten/Katalogen ⇒ Brutto-
 Bestellpreise?
 Tagespreise

Beschaffungs-
rechte: Verfahren zur Lieferanten-Auswahl
 Vorgabe und Einhaltung von Bestellwertgrenzen

Archivierung/
Historie: Inhalte/Ausnahmen Archivierungsbedingungen

Berechtigun- Anlegen und Änderung von Kreditorenstamm

gen/Funktions- Artikel-/Teilestamm
trennung: Preiseingaben/-korrekturen
Bestellungen/Änderungen

3.4. Prüfungshandlungen

3.4.1. Prüfungs-Dokumente / Arbeitspapiere

Im Rahmen der Prüfungsvorbereitung bzw. der Prüfungsdurchführung sind folgende Auswertungen bzw. Verfahrensdokumentationen bereitzustellen bzw. zu archivieren:

IKS:	Beschreibung der IKS-Komponenten und -Kontrollen einschl. Durchführungsnachweis Vorgangsarten-Verarbeitungs-Schema Nachweis aller Bestellberechtigungen und Benutzerberechtigungen Workflow-Kontrollschema der Prozesse Customizing-Parameter (z. B. Preissteuerung) Steuerungstabelleninhalte (Historie)
Abschluß- prüfung obligatorisch:	<u>Bestellobligo</u> (Sortierung/Verdichtung/Summierung) für Normalaufträge / Abrufaufträge / Kontrakte Anzahlungen auf Bestellungen Laufende Angebote / Tagespreise; Wiederbeschaffung Nebenkostennachweise Kaufteile Preiskontroll-Auswertungen (L.Inv., I. EK, DU-EK/V-Preis periodisch, Tagespreis) Preis-Historie für Stichproben (DU-Preise) Bestellpreisentwicklung Preiskorrekturkonten
Abschluß- prüfung fakultativ:	Orderbuch Kontrakte / Lieferpläne / Rahmenverträge Lieferantennachweis Artikelnachweis Konditionsnachweis

Einkaufs-Infosatz-Historie

Bestellhistorie

Kalkulationsschema

Systemprüfung:

Nachweis der Kommunikationswege (EDI)

Nachweis der Kommunikationsverfahren (EDI)

Batch-Input-Schnittstellen

Archivierungsvarianten

Anwendungsintegration

3.4.2. Prüfungs-Handlungen

Im Rahmen der verschiedenen Prüfungsarten sind nachstehende Prüfungshandlungen auszuführen:

IKS: Prüfung Vorgangsartenschema (Korrekte Soll-Funktionen)
Kontrolle der Berechtigungsstrukturen (Funktions-trennung) (z. B. gleichzeitig Stammdaten + Bestellung bzw. Änderungs- und Freigabeberechtigung usw.)
Prüfung Kontozuordnung für Direktbuchungen (z. B. EDMS)
Entsprechen die Customizing-Parameter den GoBS?
Enthält die Tabellenhistorie alle Werte gemäß GoBS?

Abschluß-
prüfung
obligatorisch: Prüfung Bestellobligo (incl. Abrufaufträge) (Vollständigkeit, korrekte Wertinhalte)
Prüfung Preiskontroll-Auswertungen(auffällige Abweichungen gegen Limit)
Prüfung Preisentwicklung / Tagespreise, Trendwerte
Stichproben Preishistorie (bei Verwendung von DU-/V-Preisen)
Kontrolle Konto Preisdifferenzen/-korrekturen
Preissteuerung umfassend definiert und konstant?
Nebenkostenprüfung (Vollständigkeit, Zuordnung)
Kontomodifikationen im laufenden Prozeß

Abschluß-
prüfung
fakultativ: Stichproben Kalkulationsschema

Systemprüfung:
Batch-Input-Schnittstellen vollständig und korrekt?
Workflow-Kontrolle vollständig und permanent?
EDI-Einsatz? ⇨ Sonderprüfung nötig
INTERNET-Nutzung? ⇨ FIREWALL-Konzept?
DMS-Archivierung? ⇨ Einhaltung GoS
Sonderprüfung
EIS / DWH-Einsatz? ⇨ Datensynchronität?
EDMS-Einbindung ⇨ Kontierungskontrollen?

3.4.3. Prüfungs-Fragenkatalog

Im Rahmen der Prüfungshandlungen sind die nachstehenden Prüfungsfragen abzuklären:

- ORG:
- ⇒ Ist die Struktur der Einkaufsabteilung festgehalten? Sind die Arbeitsabläufe und die IKS-Kontrollen eindeutig beschrieben?
 - ⇒ Ist die Funktionstrennung in den Bereichen Einkauf, Wareneingang, Rechnungsprüfung, Buchung) sichergestellt?
 - ⇒ Sind die Bestellnummernkreise festgehalten? Wurden Lücken oder Doppelvergaben geprüft?
 - ⇒ Sind die Berechtigungen für Bedarfsanforderungen geklärt (Entwicklung, Produktion, Vertrieb, Verwaltung)?
 - ⇒ Sind die Zuständigkeiten für Bestellfreigabe und Bestelländerung eindeutig geklärt?
- Prozesse:
- ⇒ Ist die Bestandsprüfung vor Bestelländerung eindeutig geregelt?
 - ⇒ Bestehen Regelungen für die Einholung von Vergleichsangeboten?
 - ⇒ Ist die Verantwortung für Vertragsverhandlungen geklärt?
 - ⇒ Liegen dem Wareneingang alle Bestellinformationen vor?
- Objekte:
- ⇒ Wird der Bestand offene Bestellungen permanent geführt und laufend reorganisiert?

3.4.4. Nutzung Audit-Info-System

Bei Verfügbarkeit des Audit-Info-Systems ist der Einstieg über die Menüpunkte

- Vorräte ⇨ Grunddaten
- Vorräte ⇨ Einkauf

zu empfehlen.

Hier stehen folgende Reports zur Verfügung:

- | | | |
|------------|---|---|
| Grunddaten | ⇨ | Einkäufer |
| | ⇨ | Lieferanten |
| | ⇨ | Artikel/Materialien |
| | ⇨ | Konditionen |
| | ⇨ | Nummernkreise |
| Einkauf | ⇨ | Orderbuch |
| | ⇨ | Offene Bestellungen Waren |
| | | - Summen pro Termin |
| | | - Summen pro Konto |
| | | - Lagermaterial/Auftragsmaterial |
| | ⇨ | Offene Kontrakte / Kontigente / Abrufaufträge |

4. Warenbewegungen

4.1. Zielsetzungen und Anforderungen

Der Wareneingang ist zum einen der buchhalterisch erfassungspflichtige Zugang eines Vermögensgegenstands und zum zweiten ursächlich für das Entstehen einer ebenfalls buchhalterisch erfassungspflichtigen Verbindlichkeit. Spiegelbildlich ist der Warenausgang der buchhalterisch erfassungspflichtige Abgang eines Vermögensgegenstands und ursächlich für das Entstehen einer ebenfalls buchhalterisch erfassungspflichtigen Forderung. Die richtige Erfassung beider Vorgänge ist also unabdingbare Voraussetzung für die richtige Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Rechnungswesen.

Als Anforderungen an eine Software sind also zuerst die in Kapitel 1 genannten allgemeinen Grundsätze zu nennen. Im Sinne eines effektiven internen Kontrollsystems sollten zur Kontrolle von Menge, Wert und physischer Beschaffenheit des Wareneingangs die Daten des Einkaufs verwendet werden können, zur Kontrolle des Warenausgangs die Daten des Verkaufs, d. h. des Kundenauftrags. Besonders wichtig, da i. d. R. ein besonders sensibler Bereich eines IKS, ist hierbei, daß alle Abweichungen von der Bestellung in mengenmäßiger oder qualitativer Hinsicht an dieser Stelle erfaßt und an die Rechnungsprüfung weitergegeben werden können. Integration mit der - z. B. durch die ISO 9000 ff. - Normen - in Produktionsunternehmen immer mehr an Bedeutung gewinnenden Qualitätskontrolle ist wünschenswert.

Für die Bewertung (vgl. auch unter 7.) im Jahresabschluß ist die Mitführung einer Preishistorie unabdingbar.

Wareneingänge ohne Bestellung müssen grundsätzlich ebenfalls verarbeitet werden können, es sollten automatisierte Kontrollen möglich sein, unter welchen Voraussetzungen diese zulässig sind.

Da die physische Verfolgbarkeit des Wegs eines Teils durch Lager und Produktion und damit seine jederzeitige physische Lokalisierbarkeit ebenfalls eine wesentliche Voraussetzung für eine ordnungsmäßige Inventur (vgl. Kapitel 6) ist, kommt zu Menge, Wert und physischen Eigenschaften eine vierte Komponente hinzu, die eine Materialwirtschaftssoftware verwalten können muß, nämlich der Aufenthaltsort des Teils, d. h. der Lagerort. Ebenfalls verwaltet werden können müssen die Änderungen, die hierbei eintreten können, wie Umlagerungen, Entnahmen, Bereitstellung für die Produktion, physisches Aufgehen des Teils im Halbfertigfabrikat, Änderungen der Zuordnung zu einem Kundenauftrag u. ä. m.. Des Weiteren sollte die Bestandsführung unterscheiden können nach den möglichen Bestandsarten wie

Normalbestände, reservierte Bestände, Konsignationslager, Bestände außer Haus (z. B. in der Fremdfertigung), Beistellungen usw..

Allerdings ist darauf hinzuweisen, daß (zumindest heute noch) auch die beste Software nicht alle diese Bewegungen automatisiert erfassen kann, so daß zu einer sicheren und vollständigen Erfassung dieser Vorgänge entsprechende organisatorische Vorkehrungen zu treffen sind.

Wegen der materiellen Bedeutung der Vorräte hat hier auch die genaue zeitliche Zuordnung von Warenein- und Ausgängen in bezug auf den Cut off im Jahresabschluß eine große Bedeutung.

4.2. SAP-Fakten

4.2.1. Materialbewegungen

Als Materialbewegungen oder Lagerbewegungen sind sowohl "externe" Bewegungen (Wareneingänge aus Fremdbezug, Warenausgänge für Kundenaufträge), als auch "interne" Bewegungen (Wareneingänge aus der Produktion, Materialentnahmen für innerbetriebliche Zwecke, Umlagerungen und Umbuchungen) von Materialien (RHB-Stoffe, Handelswaren, Unfertige und Fertige Erzeugnisse) zu verstehen.

In der SAP-Materialwirtschaft werden diese bestandsverändernden betrieblichen Vorgänge durch die Funktionen der Bestandsführung abgebildet. Bei der Buchung einer Warenbewegung im SAP-System werden Material- und Buchhaltungsbelege erzeugt, i. d. R. wird parallel zum Materialbeleg (Lagersicht) ein Buchhaltungsbeleg erstellt (Buchhaltungssicht) (d. h., gleichzeitig mit der mengenmäßigen Bestandsführung erfolgt ihre Bewertung. Die von einer Warenbewegung betroffenen Sachkonten werden über eine automatische Kontenfindung fortgeschrieben. Materialbelegnummer und Buchhaltungsbelegnummer sind in der Regel unterschiedlich.

Aufgrund einer Wareneingangsbuchung werden folgende Belege erzeugt bzw. Aktionen ausgelöst:

- Materialbeleg
- Buchhaltungsbeleg
- Warenbegleitschein
- Bestandsfortschreibung

a) Wareneingang ⇨ Lager

Wenn die Ware für das Lager angeliefert wird, erhöht das System den gesamten bewerteten Bestand und die Bestandsart (z. B. frei verwendbaren Bestand) um die gelieferte Menge. Der Bestandswert wird gleichzeitig fortgeschrieben.

b) Wareneingang ⇨ Verbrauch

Wurde die Ware für den Verbrauch angeliefert, wird lediglich die Verbrauchsstatistik im Materialstammsatz fortgeschrieben.

c) Wareneingang ⇨ WE-Sperrbestand

Wird der Wareneingang in den WE-Sperrbestand gebucht, bleibt der Bestand unverändert. Die Ware wird nur in dem WE-Sperrbestand der Bestellentwicklung geführt.

- Fortschreibung der betroffenen Sachkonten
- Fortschreibung der Bestellung (Bestellentwicklung, Bestellposition)

Vorgangsarten und Belegarten

Um eine differenzierte Belegnummernvergabe und eine systematische Ablage der Belege in der Belegdatei zu ermöglichen, werden Materialbelege in Vorgangsarten und Buchhaltungsbelege in Belegarten unterteilt. Vorgangs- und Belegarten differenzieren die Geschäftsvorfälle und steuern die Belegablage. (Pro Vorgangsart wird ein Nummernkreis für die Nummernvergabe der Materialbelege definiert. Pro Belegart wird ein Nummernkreis für die Nummernvergabe der Buchhaltungsbelege definiert).

Warenbewegung	Vorgangsart	Belegart
Wareneingänge zu Bestellungen	WE	WE bzw. WN
Wareneingänge zu Aufträgen	WF	WE
Warenausgänge, Umbuchungen, sonstige Wareneingänge	WA	WA
Warenausgänge zu Lieferungen	WL	WL

Tabellen

T003	Belegarten
T003A	Belegarten für Buchen mit Ausgleichen
T003M	Vorgangsarten für SAPMM07M / SAPMM07I
T003T	Belegartentexte

Reports

ROOLMB10	Belegarten Materialwirtschaft
ROOLMB11	Belegarten / Nummernkreise Warenbewegungen
ROOLMB12	Belegarten / Nummernkreise Wareneingang
ROOLMB13	Belegarten / Nummernkreise Inventur
RSEMBNKR	Liste der Nummernkreise (Tabelle NRIV)
RSM56000	Nummernkreispuffer anzeigen
RSNROBUF	Nummernkreisobjekte puffern
RSNRODS1	Pufferungsinformation der Nummernkreisobjekte anzeigen
RSNRODSP	Pufferungsinformation der Nummernkreisobjekte anzeigen
RSSNR0T1	Konsistenzprüfung und -reparatur von Nummernkreisintervallen

Bewegungsart

Materialbewegungen werden durch einen dreistelligen Schlüssel, die Bewegungsart, unterschieden. Die Bewegungsart steuert u. a. die den Bildschirmaufbau, die Bestandsfortschreibung, die Kontierung für die Kostenrechnung und die Kontenfindung für die Fortschreibung der Finanzbuchhaltung.

Beispiele zu Warenbewegungen und Bewegungsarten:

Bewegungsart	Warenbewegung
101	Wareneingang zur Bestellung
104	WE-Sperrbestand an Bestellung
122	Rücklieferung an Lieferanten
201	Warenausgang (WA) an Kostenstelle
221	WA an Projekt
231	WA an Kundenauftrag
241	WA an Anlage
251	WA an Verkauf
261	WA an Auftrag
291	WA für alle Kontierungen
321	Freigabe aus der Qualitätsprüfung
551	WA für Verschrottung
321	Freigabe aus der Qualitätsprüfung
451	Retoure von Kunden
453	Umbuchung Bestand an Bestand
501	Wareneingang ohne Bestellung
511	Kostenlose Lieferung
521	Interner WE ohne Fertigungsauftrag
561	Bestandsaufnahme

Warenausgänge werden im SAP-System über geplante und ungeplante Reservierungen vorgenommen. Mit der Reservierung soll sichergestellt werden, daß ein Material verfügbar ist, wenn es gebraucht wird. Es wird zwischen automatischen (vom System erzeugten) und manuellen Reservierungen unterschieden. Automatische Reservierungen können nicht direkt vom Benutzer gepflegt werden.

Die Umlagerungen können im Ein- oder Zweischrittverfahren bzw. über Umlagerungsbestellungen vorgenommen werden. Das Einschrittverfahren hat den Vorteil, daß der „Warenausgang“ aus der abgebenden Stelle und der „Wareneingang“ in der empfangenden Stelle in einem Vorgang gebucht werden können. Notwendig sind allerdings hier Berechtigungen für das abgebende und das empfangende Werk. Da nur im Zweischrittverfahren die Bestände überwacht werden können, die durch Umlagerungen unterwegs sind (Umlagerungsbestand), ist dieses Verfahrens bei größeren time-lags zwischen der Umlagerungsbuchung und der physischen Durchführung der Umlagerung von Vorteil.

Umbuchungen Material an Material setzen voraus, daß beide Materialien in derselben Lagermengeneinheit geführt werden. Ändert sich die Verwendbarkeit eines Materials, so muß eine Umbuchung zwischen den verschiedenen Bestandsarten (T156C) erfolgen (z. B. Freigabe aus der Qualitätsprüfung).

Tabellen

T030	Fixkontentabelle
T030A	Vorgangsschlüssel und Zuordnung zu Gruppen
T030B	Fixbuchungsschlüssel
T030C	Fixkontentabelle global
T030G	Fixkontentabelle - Geschäftsbereichsaufteilung
T030K	Kontenfindung Steuerkonten
T030R	Regeln zur Fixkontenfindung
T030U	Kontenfindung für Bilanzumbuchungen
T030W	Bezeichnung der Vorgangsschlüssel
T030X	Gruppen von Vorgangsschlüsseln
T030Y	Bezeichnung der Vorganggruppen
T156	Bewegungsart
T156B	Bewegungsart Bildauswahl
T156C	Bestandsarten und deren Ausprägung
T156F	Felder im Mengenstring
T156H	Hilfetexte zur Bewegungsart
T156K	Kontierungsfelder in der Feldauswahl
T156M	Buchungsstring Menge
T156N	Nächste Bewegungsart
T156S	Bewegungsart Mengen/Wertbuchung

T156T	Bewegungsart Text
T156V	Verfügbarkeitstabelle
T156W	Buchungsstring Werte
T156X	Vorgangsschlüssel-Modifikation
T006	Maßeinheiten
T006B	Zuordnung externe 3-stellige - interne Maßeinheit
T006C	Zuordnung externe 6-stellige - interne Maßeinheit
T006D	Dimensionen
T006I	ISO-Codes für Maßeinheiten
T006J	ISO-Codes für Mengeneinheiten Texte
T006M	Gruppierungen von Mengeneinheiten
T006T	Texte zu Dimensionen

Reports

RLT10010	Auswertung der Bewegungen pro Lagertyp
RLT10050	Auswertung Bewegungen von Materialien pro Lagertyp
RM07MGR1	Statistik über Warenbewegungen
RM07MGR	Statistik über Warenbewegungen
RM07RKON	Reservierungen zur Kontierung
RM07RMAT	Reservierungen zum Material anzeigen
ROOLMB14	Manuelle Kontierung auf Warenbewegung
ROOLMB15	Reports für Vorschlagswerte Reservierungen, Materialbewegung

Materialstammsatz

Im Materialstammsatz werden alle notwendigen externen und internen Informationen abgelegt. Grundsätzlich ist zu bemerken, daß Daten in seinem A-Segment i. d. R. Stammdatencharakter besitzen (so wird z. B. das Materialverbrauchskonto hier angegeben) während andere Segmente eindeutig Bewegungsdaten enthalten. Die Bewertung des Materials erfolgt auf Werksebene. Die dafür relevanten Felder eines Materialstammes sind der Bewertungspreis, seine Zuordnung zu einer Materialkontengruppe und das Bewertungsverfahren, die "Preissteuerung". Das Preissteuerungskennzeichen "S" steht für das Standardpreisverfahren, durch das sämtliche Mengenbewegungen mit einem im Materialstamm geführten "festen" Bewertungspreis bewertet werden. Bei einer Bewertung zum gleitenden Durchschnittspreis ist das Preissteuerungskennzeichen auf "V" gesetzt. Eine Materialposition kann jedoch nur nach einem Bewertungsverfahren im Vorratsvermögen geführt werden. Bestandsmengen werden stets in Lagermengeneinheiten geführt und bewertet. D. h., ein gleitender Durchschnittspreis oder ein Standardpreis gilt immer für die im Materialstammsatz angegebene Lagermengeneinheit.

Report

RM03TD02 Materialstammpflege: Anzeige der Verwaltungsdaten

Parallelität von Bestandsführung und Bewertung

Obwohl ein Lagermitarbeiter zum Zeitpunkt eines Wareneingangs-/ Lager-
eintrags im SAP-System lediglich Mengen bucht, erfolgt neben der
mengenmäßigen Bestandsfortschreibung des Materials auch seine wert-
mäßige – auch dann, wenn noch keine Rechnung vorliegt. In diesen
Fällen wird bei der Plausibilitätsprüfung des Lagereingangs der verein-
barte Bestellpositionspreis der zugeordneten Bestellung ermittelt und an
das Wareneingangs-/Rechnungseingangsverrechnungskonto (WE/RE-
Konto) weitergegeben. Das bedeutet, daß keine Rechnung, sondern
zunächst der Bestellpreis für die Preisbildung des Materials und damit
auch für die Bewertung des Wareneinsatzes herangezogen wird. D. h.,
die Neuberechnung des gleitenden Durchschnittspreises im V-Preis-Feld
des Materialstammsatzes wird ebenso wie die Fortschreibung der
Bestellung (offene Bestellmenge) und des Bestellobligos auf Basis des
Bestellpreises vorgenommen.

Ausnahme: Wenn ein Wareneingang in den WE-Sperrbestand gebucht
wird, bleibt der Bestand unverändert, die Ware wird nur in dem WE-Sperr-
bestand der Bestellentwicklung geführt.

4.2.2. WE/RE-Verrechnungskonto

Das WE/RE-Verrechnungskonto ist ein Zwischenkonto zwischen Bestands- und Kreditorenkonto, dabei ist es möglich, auf ihm zuerst den Wareneingang oder zuerst den Rechnungseingang zu einer Bestellung zu erfassen. Im ersten Fall gleicht das Buchen der Rechnung, im zweiten Fall das Buchen des Wareneingangs das WE/RE-Verrechnungskonto aus.

Beim Buchen eines Wareneingangs führt das System folgende Konto-bewegungen durch: Dem Bestandskonto wird der Wert der Lieferung (Bestellnettopreis * Wareneingangsmenge) gutgeschrieben, das WE/RE-Verrechnungskonto wird mit diesem Betrag belastet. Mit dem Buchen der Rechnung mit entsprechendem Wareneingang bzw. Rechnungseingang wird dann der Saldo auf dem WE/RE-Konto zulasten des Kreditorenkontos ausgeglichen.

Bleibt ein späterer Rechnungs- bzw. Wareneingang aus, so wird der Saldo auf dem WE/RE-Konto nicht ausgeglichen, d. h., das System erwartet einen weiteren Wareneingang oder eine weitere Rechnung, die diesen Saldo ausgleicht. Bleibt dies aus, so muß das WE/RE-Verrechnungskonto manuell ausgeglichen werden; eine entsprechende Funktion ist in der Rechnungsprüfung zu finden. Das WE/RE-Konto muß in regelmäßigen Abständen gepflegt werden.

Durch die Buchung des Wareneingangs wird über das WE/RE-Verrechnungskonto u. a. die Neuberechnung des gleitenden Durchschnittspreises auf der Materialstammebene und eine Fortschreibung des Bestellobligos ausgelöst. Der detaillierte Nachweis des WE/RE-Verrechnungskontos ist zum Bilanzstichtag notwendig, um dieses nach "Ware unterwegs" bzw. "Rechnung unterwegs" aufzugliedern und den entsprechenden Bilanzposten zuordnen zu können.

Tabellen

T169	Transaktionssteuerung Rechnungsprüfung / Bewertung
T169W	Buchungsstrings (Werte) für SAPMM08R

Reports

RFWERE00	Analyse WE/RE-Verrechnungskonten und Ausweis der Erwerbssteuer
RM07MSAL	WE/RE Saldenliste
SAPF123W	Maschinelles Ausgleichen von WE/RE-Verrechnungskonten
RMCBBW00	Gesamtanalyse Bestandswerte
RMCBBW10	Hitliste Bestandswerte

Behandlung von Preisdifferenzen

Da das Material beim Wareneingang gemäß dem Bestellpreis belastet wurde, muß es bei abweichendem Rechnungspreis bei der Rechnungsprüfung entlastet (niedrigere Rechnung) bzw. nachbelastet (höherer Rechnungspreis) werden.

Bei der Buchung ist zu beachten:

Bei Material mit gleitendem Durchschnittspreis kann das Bestandskonto nur entsprechend des tatsächlichen Bestands be- oder entlastet werden. Ist der Materialbestand kleiner als die Rechnungsmenge, so wird das Bestandskonto nur mit der Rechnungsdifferenz für den tatsächlichen Bestand (Bestand * Preisdifferenz) be- oder entlastet; der restliche Betrag wird auf ein Preisdifferenzenkonto gebucht.

Bei Material mit Standardpreis würde diese Buchung auf das Konto „Aufwand aus Preisdifferenzen“ erfolgen.

Tabellen

T169	Transaktionssteuerung Rechnungsprüfung / Bewertung
T169A	Buchungsstring Rechnungsprüfung
T169B	Meldepflichtige Bestellanhangsarten
T169D	Rechnungsprüfung: Prüfung auf Betragshöhe
T169E	Toleranzgrenzen-Schlüssel
T169F	Transaktionsabhängige Vorschlagswerte Rechnungsprüfung
T169G	Toleranzgrenzen Rechnungsprüfung
T169K	Vorschlagswerte Kontenpflege
T169O	Kontierungsblock: auszuschließende Felder in der Rechnungsprüfung
T169P	Parameter Rechnungsprüfung
T169S	Toleranzgrenzen-Schlüssel
T169V	Vorschlagswerte Rechnungsprüfung
T169W	Buchungsstrings (Werte) für SAPMM08R
T169X	Vorgangstexte Rechnungsprüfung

Behandlung von Mengendifferenzen

Bei Mengendifferenzen zwischen Wareneingang und Rechnungseingang zu einer Bestellung entsteht ein Saldo auf dem WE/RE-Verrechnungskonto:

Ist die Rechnungsmenge größer als die Wareneingangsmenge, so werden weitere Wareneingänge zu dieser Bestellung erwartet, durch die dieser Saldo ausgeglichen wird.

Ist die Wareneingangsmenge größer als die Rechnungsmenge, so werden weitere Rechnungen zu dieser Bestellung erwartet, durch die der Saldo ausgeglichen wird.

Bleiben weitere Wareneingänge bzw. Rechnungseingänge zu dieser Bestellung aus, so muß der WE/RE-Saldo ausgeglichen werden, z. B. durch Rücksendung der zuviel gelieferten Ware an den Kreditoren, Stornierung der Rechnung oder direkter Ausgleich WE/RE-Verrechnungskonto. Das Ausgleichen des WE/RE-Kontos wird in der Regel periodisch oder am Ende des Geschäftsjahres erfolgen. Die Ausgleichsbuchung des WE/RE-Verrechnungskontos entspricht der Buchung, die bei der Erfassung der Rechnung zu der Bestellung durchgeführt wurde.

- Material mit gleitendem Durchschnittspreis:

Die Gegenbuchung erfolgt auf das Bestandskonto, es sei denn, daß keine Bestandsdeckung vorhanden ist. Ist der Materialbestand kleiner als die auszugleichende Menge, so wird nur der tatsächlich vorhandene Bestand anteilmäßig be- oder entlastet; der Restbetrag wird auf ein Aufwands- oder Ertragskonto gebucht.

- Material mit Standardpreis

Die Gegenbuchung erfolgt auf ein Aufwands- oder Ertragskonto.

- Kontierte Bestellungen

Die Gegenbuchung erfolgt auf das Kosten- oder Anlagenkonto, auf das die Rechnung gebucht wurde.

4.2.3. Unter-/Überlieferungen

Unterlieferungen sind im Standardsystem grundsätzlich zugelassen. In der Bestellposition ist es außerdem möglich, eine prozentuale Unterlieferungstoleranz einzugeben.

Eine Wareneingangsmenge, die innerhalb der Unterlieferungstoleranz liegt, wird als Teillieferung interpretiert und akzeptiert. Das System gibt keine Warnmeldung aus. Unterschreitet die Unterlieferung die Toleranz, gibt das System eine Warnmeldung aus.

Ist die Unterlieferung keine Teillieferung, sondern eine Endlieferung, so muß das Endlieferungskennzeichen gesetzt sein.

Im Standardsystem sind keine Überlieferungen zulässig. Das System gibt bei einer Überlieferung eine Fehlermeldung aus.

Sollen Überlieferungen zulässig sein, können in der Bestellung folgende Daten gepflegt werden:

- Kennzeichen Unbegrenzt

Ist dieses Kennzeichen gesetzt, so sind Überlieferungen unbegrenzt zulässig. Das System gibt keine Meldung aus.

- Überlieferungstoleranz

In der Bestellung kann eine prozentuale Überlieferungstoleranz eingegeben werden. Eine Wareneingangsmenge, die größer ist als die Bestellmenge plus Überlieferungstoleranz, wird vom System nicht akzeptiert.

4.2.4. WE-Sperrbestand

Werden Lieferungen unter Vorbehalt angenommen, so werden sie im sogenannten Wareneingangssperrbestand erfaßt (Lieferantenzugnisse fehlen, noch Qualitätsprüfungen erforderlich etc.).

Die in den WE-Sperrbestand gebuchte Menge wird noch nicht im Bestand geführt, sondern wird lediglich in der Bestellentwicklung festgehalten (Bewegungsart 103 'Bestellung an Sperrbestand').

Die Auswirkungen einer Wareneingangsbuchung in den WE-Sperrbestand sind folgende:

- **Erstellung des Materialbelegs:**

Wird die gesamte Lieferung in den WE-Sperrbestand gebucht, dient der Materialbeleg lediglich als Protokoll über den Erhalt der Ware. Für Materialbelegpositionen, die in den WE-Sperrbestand gebucht werden, werden keine Buchungszeilen erzeugt. Es wird kein Buchhaltungsbeleg erstellt.

- **Fortschreibung des Bestands:**

Bei einem Wareneingang in den WE-Sperrbestand werden weder der gesamte bewertete Bestand noch eine Bestandsart fortgeschrieben. In der Bestellentwicklung erhöht sich der WE-Sperrbestand.

- **Fortschreibung der Sachkonten:**

Es werden keine Werte auf Konten gebucht, da der reguläre Wareneingang noch nicht erfolgte.

- **Fortschreibungen in der Bestellung:**

Die in den WE-Sperrbestand gebuchte Menge wird in der Bestellentwicklung fortgeschrieben, vermindert aber nicht die offene Bestellmenge.

4.2.5. WE-/RE-Saldenliste

Der Report stellt die Wareneingangsmengen und -werte einer Bestellung den Rechnungseingangsmengen und -werten dieser Bestellung gegenüber falls der Saldo der Mengen ungleich Null ist. Der Report dient dazu, bei nicht ausgeglichenen Einkaufsbelegen einen Überblick über deren Wareneingang und Rechnungseingang zu geben.

Je nach Einstellung des Listumfangs erhalten Sie folgende Liste (*Umfeld* → *Saldendarstellung* → *WE-/RE-Saldenliste*; RM07NSAL):

- Grundliste
- Summenblatt

In der Grundliste werden die selektierten Einkaufsbelege pro Lieferant ausgegeben. Zu jeder Einkaufsbelegposition werden folgende Details angezeigt: Positionsnummer, Bestellmenge, Bestellmengeneinheit, Nettopreis, Preiseinheit, Bestellpreismengeneinheit, Material, eingegangene Menge, Rechnungsmenge, Wareneingangswert, Rechnungsbetrag in Hauswährung und, falls vorhanden, die eingegangene Menge, die Rechnungsmenge, der Wareneingangswert und der Rechnungsbetrag in Hauswährung der Bezugsnebenkosten.

Von der Grundliste aus können Sie verschiedene Funktionen durchführen:

- Bestellentwicklung anzeigen
- Summenblatt anzeigen.

Auf dem Summenblatt wird die Summe der Wareneingangswerte, der Rechnungsbeträge in Hauswährung, und, falls vorhanden, der Bezugsnebenkosten aller selektierten Einkaufsbelege pro Lieferant, pro Einkaufsgruppe und pro Einkaufsorganisation ausgegeben.

Als zusätzliche Informationen gegenüber der Grundliste werden auf diesem Summenblatt die Differenz der Wareneingangswerte und der Rechnungsbeträge in Hauswährung und die Differenz der Bezugsnebenkosten angezeigt.

4.2.6. Bestandswertliste

Mit dem Report (*Umfeld* → *Saldendarstellung* → *Bestandswertliste*) können zu einem oder mehreren Materialien die Gesamtbestandsmenge und den Gesamtbestandswert auf Werks- und Lagerortebene angezeigt werden. Zusätzlich wird das Bestandskonto ermittelt, welches bei Warenbewegungen vom angegebenen Material bebucht wird.

Die Saldenwerte werden pro Buchungskreis oder Sachkonto angelistet. Der Saldo des Sachkontos wird mit dem Lagerwert des angegebenen Materials verglichen und die Abweichung beider Summen ausgewiesen.

Sie können folgende Saldenwerte auswählen:

- Saldo der laufenden Periode
- Saldo der Vorperiode
- Saldo des Vorjahres

Die Grundliste gibt für jedes Bestandskonto einen Überblick über die Bestände des angegebenen Materials auf Werksund Lagerortebene. Von dieser Liste aus können Sie verschiedene Funktionen aufrufen:

- Saldo Sachkonto

Mit Cursor-Positionierung auf das Sachkonto und *Bearbeiten* ® *Saldo Sachkonto* erhalten Sie ein Dialogfenster, in dem die Salden für das ausgewählte Sachkonto angezeigt werden. Der Saldo des Sachkontos wird mit dem Lagerwert des angegebenen Materials verglichen und die Abweichung beider Summen ausgewiesen. Bei Angabe mehrerer Materialien wird die kumulierte Summe der Lagerwerte aller selektierten Materialien, die das ausgewählte Sachkonto bebuchen, dem ermittelten Saldo gegenübergestellt und die Abweichung beider Summen angezeigt.

- Saldo Buchungskreis

Mit Cursor-Positionierung auf den gewünschten Buchungskreis und *Bearbeiten* ® *Saldo Buchungskreis* erhalten Sie die Summe aller Bestandskonten zu dem ausgewählten Buchungskreis und die Summe aller Lagerwerte der Materialien zu den kumulierten Bestandskonten. Die Summen werden wieder gegenübergestellt und die positive bzw. negative Abweichung ausgewiesen.

4.2.7. Umlagerung

Umlagerungen im Materialwirtschaftssystem umfassen den physischen Transport von Material von:

- Werk zu Werk
- Lagerplatz zu Lagerplatz (interne Bewegungen)
- Lager zu Lager
- Lagerort zu Lagerort

4.2.8. Umbuchung

Umbuchungen werden insbesondere aus folgenden Gründen durchgeführt:

- um Bestände aus der Qualitätsprüfung in den verfügbaren Bestand freizugeben
- um Bestände aus dem Sperrbestand in den Qualitätsprüfbestand umzubuchen
- um eigene Bestände aus dem verfügbaren Bestand in die Qualitätsprüfung umzubuchen
- um die Materialnummer eines bestimmten Materials zu ändern
- um für verfügbare Materialien eine Chargentrennung durchzuführen
- um Sonderbestände, wie z. B. Konsignationsbestände oder Retouren, in den firmeneigenen Bestand umzubuchen
- um den Besitzer von Materialien im Lager zu ändern

Umbuchungen werden zunächst gebucht und anschließend ausgeführt. D. h., es werden eine Umbuchungsanweisung und ein Transportauftrag erstellt. Beim Bearbeiten einer Umbuchungsanweisung kann das Material entweder auf seinem ursprünglichen Lagerplatz verbleiben oder auf einen anderen Lagerplatz innerhalb des Lagers umgelagert werden.

Liste mit Umbuchungsanweisungen

Die gebuchten Umbuchungen können als Liste mit Umbuchungsanweisungen angezeigt werden. Es besteht die Möglichkeit, sich die offenen oder die ganz oder teilweise erledigten Umbuchungsanweisungen anzeigen zu lassen.

4.2.9. Berechtigungsobjekte

Im Auslieferungsumfang sind folgende Berechtigungsobjekte enthalten:

MM_B	Materialwirtschaft - Bestandsführung und Inventur
M_ISEG_WDB	Inventur: Differenzenbuchung im Werk
M_ISEG_WIB	Inventur: Inventurbeleg im Werk
M_ISEG_WZB	Inventur: Zählung und Differenzenbuchung im Werk
M_ISEG_WZL	Inventur: Zählung im Werk
M_MBNK_ALL	Materialbelege: Nummernkreispflege
M_MRES_BWA	Reservierungen: Bewegungsart
M_MRES_WWA	Reservierungen: Werk
M_MSEG_BMB	Materialbelege: Bewegungsart
M_MSEG_BWA	Warenbewegungen: Bewegungsart
M_MSEG_BWE	Wareneingang zur Bestellung: Bewegungsart
M_MSEG_BWF	Wareneingang zum Auftrag: Bewegungsart
M_MSEG_WMB	Materialbelege: Werk
M_MSEG_WWA	Warenbewegungen: Werk
M_MSEG_WWE	Wareneingang zur Bestellung: Werk
M_MSEG_WWF	Wareneingang zum Auftrag: Werk
M_SKPF_VGA	Stichprobeninventur: Vorgang
M_SKPF_WRK	Stichprobeninventur: Werk
MM_D	Materialwirtschaft - Materialdisposition
M_MIPA_ORG	Rückstandsauflösung
M_MTDI_ORG	Organisationsebenen der Materialbedarfsplanung
M_PLAF_ORG	Organisationsebenen für Planauftragsbearbeitung
MM_G	Materialwirtschaft - Stammdaten
M_MATE_BUK	Materialstamm: Buchungskreis
M_MATE_LGN	Materialstamm: Lagernummer
M_MATE_PER	Materialstamm: Rückbuchen erlauben / Perioden verschieben
M_MATE_STA	Materialstamm: Pflegestatus

	M_MATE_VKO	Materialstamm: Verkaufsorganisation/ Vertriebsweg
	M_MATE_WRK	Materialstamm: Werk
MM_E		Materialwirtschaft - Einkauf
	M_ANFR_BSA	Belegart in Anfrage
	M_ANFR_EKG	Einkäufergruppe in Anfrage
	M_ANFR_EKO	Einkaufsorganisation in Anfrage
	M_ANFR_WRK	Werk in Anfrage
	M_ANGB_BSA	Belegart in Angebot
	M_ANGB_EKG	Einkäufergruppe in Angebot
	M_ANGB_EKO	Einkaufsorganisation in Angebot
	M_ANGB_WRK	Werk in Angebot
	M_BANF_BSA	Belegart in Bestellanforderung
	M_BANF_EKG	Einkäufergruppe in Bestellanforderung
	M_BANF_EKO	Einkaufsorganisation in Bestellanforderung
	M_BANF_FRG	Freigabecode in Bestellanforderung
	M_BANF_WRK	Werk in Bestellanforderung
	M_BEST_BSA	Belegart in Bestellung
	M_BEST_EKG	Einkäufergruppe in Bestellung
	M_BEST_EKO	Einkaufsorganisation in Bestellung
	M_BEST_WRK	Werk in Bestellung
	M_EINF_EKG	Einkäufergruppe im Einkaufsinfosatz
	M_EINF_EKO	Einkaufsorganisation im Einkaufsinfosatz
	M_EINF_WRK	Werk im Einkaufsinfosatz
	M_LFM1_EKO	Einkaufsorganisation im Lieferantenstamm
	M_LIBE_EKO	Lieferantenbeurteilung
	M_LPET_BSA	Belegart in Lieferplaneinteilung
	M_LPET_EKG	Einkäufergruppe in Lieferplaneinteilung
	M_LPET_EKO	Einkaufsorganisation in Lieferplaneinteilung
	M_LPET_WRK	Werk in Lieferplaneinteilung
	M_ORDR_EKO	Einkaufsorganisation im Orderbuch
	M_ORDR_WRK	Werk im Orderbuch
	M_QUOT_WRK	Werk bei Quoten

	M_RAHM_BSA	Belegart im Rahmenvertrag
	M_RAHM_EKG	Einkäufergruppe im Rahmenvertrag
	M_RAHM_EKO	Einkaufsorganisation im Rahmenvertrag
	M_RAHM_WRK	Werk im Rahmenvertrag
	V_KONH_EKO	Einkaufsorganisation in der Stammkondition
MM_R	Materialwirtschaft - Rechnungsprüfung	
	M_RECH_BUK	Rechnungen: Buchungskreis
	M_RECH_SPG	Rechnungen: Sperrgründe
MM_W	Materialwirtschaft - Bewertung und Kontenfindung	
	M_LIFO_MLY	Berechtigung für die LIFO-Bewertung
	M_NIWE_BIL	Berechtigung für die Niederstwertermittlung

4.2.10. Reports

RM07ICHI	Inventur: Liste Inventurpositionen mit fehlender Materialbelegposition
RM07ICHK	Korrekturprogramm für Inventurbelege mit falschem Ausbuchstatus
RM07ICHM	Inventur: Liste InvPositionen mit falscher Menge im Materialbeleg
RM07ICN1	Batch-Input: Inventurbelege für Cycle Counting anlegen
RM07IDOC	Inventurübersicht anzeigen
RM07IE31	Batch-Input: Inventurbelege für Kundenauftrag anlegen
RM07II31	Batch-Input: Inventurbelege für Normalbestand anlegen
RM07II32	Batch-Input: Material sperren für Inventur
RM07II34	Batch-Input: Zählung mit Belegbezug erfassen
RM07II37	Batch-Input: Differenzen ausbuchen
RM07II38	Batch-Input: Zählung mit Belegbezug erfassen, Diff. buchen
RM07II39	Batch-Input: Zählung ohne Belegbezug erfassen
RM07II40	Batch-Input: Zählung ohne Belegbezug erfassen, Diff. buchen
RM07IINV	Inventurdaten zum Material anzeigen
RM07IK31	Batch-Input: Inventurbelege für Lieferantenkonsignation anlegen
RM07IMAT	Inventurbelege zum Material anzeigen
RM07IO31	Batch-Input: Inventurbelege für Lieferantenbeistellung anlegen
RM07IV31	Batch-Input: Inventurbelege für Kundenleihgut anlegen
RM07IW31	Batch-Input: Inventurbelege für Kundenkonsignation anlegen
RM07MAAU	Auswertung zur Materialbelegarchivierung
RM07MBST	Lagerbestandsliste: Saldendarstellung
RM07MCHB	Bestandsführung: Bestandswerteabgleich bewertungspflichtiger Material
RM07MCHV	Chargenverwendungsnachweis anzeigen

RM07MGR1	Statistik über Warenbewegungen
RM07MGRU	Statistik über Warenbewegungen
RM07MKBS	Konsignationsbestände anzeigen
RM07MLBS	Lagerbestände zum Material anzeigen
RM07MMAT	Materialbelege zum Material anzeigen
RM07MSAL	WE/RE Saldenliste
RM07MSTO	Stornierte Materialbelege anzeigen
RM07RMAT	Reservierungen zum Material anzeigen
RM07SINV	Stichprobeninventuren anzeigen
RM07SVOR	Batch-Input: Stichprobeninventur
RM07XFLA	Setzen Löschstaus im Inventurbelegkopf
RM08MMAT	Buchhaltungsbelege zum Material anzeigen
RMCBAB10	Hitliste Verbrauchswerte: Selektion
RMCBBS10	Hitliste Lagerbodensatz: Selektion
RMCBBW10	Hitliste Bestandswerte: Selektion
RMCBLH10	Hitliste Lagerhüter: Selektion
RMCBRW10	Hitliste Reichweite: Selektion
RMCBUH00	Gesamtanalyse Umschlagshäufigkeit: Selektion
RMCLAEBL	Änderungsbelege anzeigen
RMCTAEBL	Änderungsbelege anzeigen
RMIMWAKA	Warenkatalog für das Statistische Bundesamt
RMINTRA0	INTRASTAT-Reports
RMKKVZ00	Lieferantenverzeichnis Einkauf
RMLIFO00	Bewertung auf Einzel-Ebene
RMLIFO02	Bewertung auf Pool-Ebene
RMLIFO06	Niederstwertabgleich
RMLIFO10	Darstellung auf Einzel-Ebene
RMLIFO12	Darstellung auf Pool-Ebene
RMLIFO20	Gruppenbildung durchführen
RMLIFO21	Gruppenbildung überprüfen
RMLIFO22	Gruppenbildung anzeigen
RMLIFO30	Basislayer aufbauen
RMLIFO32	Belegextrakt bilden
RMLIFO34	Fremddatenübernahme für LIFO-Bewertung

RMLIFO36	Niederstwertpreise übernehmen
RMLIFO39	Änderungsbelege anzeigen
RMLIFO50	Layer löschen
RMM00C02	Gesamtübersicht Feldmodifikationen
RMMMBEST	Bestandsübersicht: Buchungskreis/Werk/Lager/Charge
RMMMDE00	Löschen aller Materialien des aktuellen Mandanten
RMMMFELD	Anzeige Feldhistorie aus MM13 (Änderungsbeleg- historie)
RMMMIN00	Rücksetzen Bewegungsdaten Materialstamm aktueller Mandant
RMMMLIST	Listanzeige aller geänderten Felder aus MM13 (Änderungsbeleghistorie)
RMMMPERI	Periodenverschiebung Materialstamm
RMMR02ST	Gesperrte Rechnungen freigeben: Statusinformationen
RMMVRZ00	Materialverzeichnis
RMNIWE00	Niederstwertermittlung: Marktpreise
RMNIWE10	Niederstwertermittlung: Reichweite
RMNIWE20	Niederstwertermittlung: Gängigkeit
RMNIWE80	Niederstwertermittlung: Abweichung Marktpreise
RMNIWE90	Niederstwertermittlung: Bilanzwerte pro Konto
RMOT001K	Zuordnung der Werke zu den Buchungskreisen
RMPPOS01	Liste vorerfaßter Belege
RMUTDELE	Löschprogramm → nicht starten
RMVKON00	Verbindlichkeiten aus Konsi-Lager

4.2.11. Tabellen

TZUN	Regeln für den Aufbau des Feldes ZUORDNUNG
TZUNT	Bezeichnung der Zuordnungsregel
T000	Mandanten
T001K	Bewertungskreis
T001L	Lagerorte
T001P	Werk/Betriebsteil
T001W	Werke/Niederlassungen
T001Y	Bewertungsebenen für LIFO-Bestandsbewertung
T003	Belegarten
T003A	Belegarten für Buchen mit Ausgleichen
T003T	Belegartentexte
T004	Verzeichnis der Kontenpläne
T023	Warengruppen
T023T	Bezeichnungen zu Warengruppen
T024	Einkaufsgruppen
T024B	Kreditmanagement: Bearbeitergruppen
T024D	Materialdisponenten
T024E	Einkaufsorganisationen
T025	Bewertungsklassen
T025T	Bezeichnungen zu Bewertungsklassen
T028E	Texttabelle zur T028D
T028G	Zuordnung Externe Vorgänge zu Internen Vorgängen
T028H	Zuordnung manueller Vorgänge zu internen Vorgängen
T028I	Texttabelle zu T028H
T028J	Belegart zur Buchungsregel
T030	Fixkontentabelle
T030A	Vorgangsschlüssel und Zuordnung zu Gruppen
T030B	Fixbuchungsschlüssel
T030C	Fixkontentabelle global
T030D	Kontenfindung für Kursdifferenzen bei offenen Posten

T030E	Kontenfindung für Kursdifferenzen bei offenen Posten
T030F	Rückstellungsmethode zweifelhafter Forderungen
T030G	Fixkontentabelle - Geschäftsbereichsaufteilung
T030H	Kontenfindung für Kursdifferenzen bei offenen Posten
T030K	Kontenfindung Steuerkonten
T030R	Regeln zur Fixkontenfindung

4.3. Risiken

Liegt die Erfassung lagerwirtschaftlicher Vorgänge nicht, oder nicht zeitnah vor, führt dies zu Problemen z. B. bei der Rechnungsprüfung, der Finanzbuchhaltung oder der Fertigungsauftragsabrechnung. Im Extremfall ziehen solche Time-lags den Zusammenbruch wesentlicher betrieblicher Funktionen nach sich, da wegen großer zeitlicher Abweichungen zwischen physischer und edv-technischer Erfassung der Materialbewegung die Online-Bestände nicht den physischen Beständen entsprechen. Somit können z. B. wegen des Fehlens von Warenbegleitpapieren (Wareneingangs- und Warenausgangsscheine, Kommissionierlisten und andere Dokumente) Auslieferungen nicht durchgeführt und Fakturen nicht erstellt werden.

Wird das WE/RE-Konto nicht oder nicht zeitnah gepflegt, könnte sich ein „Bodensatz“ abgeschlossener – aber noch nicht offiziell beendeter – Geschäftsvorfälle ergeben, der dazu führt, daß unzutreffende Sachverhalte im Jahresabschluß enthalten sind.

Aus der organisatorischen Vorgehensweise des Einkaufs hinsichtlich der Eingabe unzutreffender Bestellpreise können sich Risiken in Bezug auf die Bewertung zum Jahresende ergeben.

4.3.1. Unzureichende Funktionstrennung

Wenn das Berechtigungssystem sowie vor- und nachgelagerte manuelle Kontrollen nicht sichergestellt ist, daß die Tätigkeiten in Einkauf, Wareneingang, Lagerverwaltung, Rechnungsprüfung und Bestandsführung unabhängig voneinander erfolgen und das vorhandene Maß an Funktionstrennung die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems nicht gewährleistet, sind weitgehende dolose Handlungen möglich.

4.3.2. Fehlerhafte Periodenabgrenzung

Ist die periodenrichtige Erfassung der Warenbewegungen und Rechnungen nicht sichergestellt, könnte das Jahresergebnis unrichtig ausgewiesen werden.

Findet jedoch eine vollständige und zeitgerechte Erfassung von auf Bestellungen beruhenden Vorgängen (Materialeingang zur Bestellung oder Rechnungseingang zur Bestellung) statt und führen die über die Kontenfindung ausgelöste Buchungen zur Bildung von Gegenposten auf dem WE/RE-Verrechnungskonto, ist das Risiko eines zu hohen oder zu niedrigen Ergebnisausweises nicht gegeben.

4.3.3. Unzureichendes manuelles Kontroll- und Abstimmverfahren

Liegen unzureichende vor- und nachgelagerte Kontroll- und Abstimmverfahren vor, bleiben u. U.

- die fehlerhafte Bearbeitung des Wareneingangssperrbestandes (Annahme von Lieferungen mit Vorbehalt ohne feste Einlagerung) bzw.
- können Fehler bei der Verwendung von Bewegungsarten nicht oder nur zu spät aufgedeckt, bzw.
- Bestellungen, Materialien und Bestände richtig zugeordnet und ausgewiesen werden.

4.3.4. Risiken Warenausgang

Im Bereich des Warenausganges sind insbesondere folgende Risiken denkbar:

- falsche Eingabe von Preisen und Zahlungsbedingungen
- fehlerhafte Kreditlimitprüfung
- unzureichendes Abstimm- und Kontrollsystem
- Reservierungsfehler

4.4. Prüfungshandlungen

Durch die Prüfung Organisation des Wareneingangs und der Rechnungsprüfung ist festzustellen, ob alle eingegangenen Waren vollständig, richtig und zeitnah erfaßt worden sind und wie die Regulierung der dadurch entstandenen Verbindlichkeiten buchmäßig abgewickelt wird.

Stichprobenweiser Abgleich der Lieferscheinangaben mit den vorgenommenen Wareneingangsbuchungen.

Zum Bilanztag stichprobenweise Abstimmung des Cut Offs (Hilfsmittel: Protokoll der Nummernkreisstände der relevanten Belegarten (WE/WA usw.) am Bilanztag.

Insbesondere ist die Ordnungsmäßigkeit der Lagerverwaltung, des internen Materialflusses und der innerbetrieblichen Verrechnung zu untersuchen. Die Ergebnisse hieraus dienen als Grundlage für die Beurteilung der Ordnungsmäßigkeit der Inventur und die Bewertung der fertigen und unfertigen Erzeugnisse.

Stichprobenweise Belegeinsichten um eine Aussage darüber zu treffen, ob größere time lags zwischen der Erfassung und der Ausführung einer Warenbewegung zustande kommen? Bucht der Lagerverwalter des zentralen Wareneingangs aus Vereinfachungsgründen z. B. direkt den WE für das anfordernde dezentrale Lager? Wird generell das Ein- oder das Zweischrittverfahren bei Umlagerungen genutzt? Besitzen die Lageristen neben der Möglichkeit der mengenmäßigen Buchung von Warenbewegungen auch noch das Recht, zusätzlich deren Werte zu buchen? Bei welchen Bewegungsarten besteht die Möglichkeit, die durch das System automatisch vorgeschlagene Kontenfindung zu übergehen, eine andere Kontierung einzutragen?

Die monatlichen Lagerbewegungen sind mit den Konten der Hauptbuchhaltung abzustimmen. Das Abstimm- und Kontrollverfahren ist aufzunehmen und hinsichtlich der Fehlerbearbeitung zu untersuchen.

Hilfsmittel: Summen- und Saldenlisten, verdichtete Auswertungen der Materialbewegungen

4.4.1. Unter-/Überlieferungen

Sind die Customizing-Einstellungen zur Behandlung von Unter- und Überlieferungen angemessen? Sind die Customizing-Einstellungen zur automatischen Ermittlung von Endlieferungskennzeichen nachvollziehbar (Toleranzenfestlegung)? Sind sie durch die verantwortliche Abteilung vorgenommen, bzw. autorisiert worden?

Einsicht in die und Analyse der in den 169er Tabellen eingestellten Toleranzgrenzen.

Ermittlung der Personengruppe, die Customizing- bzw. Pflegerechte für diese Tabellen besitzt.

4.4.2. WE-Sperrbestand

Wird die Bearbeitung der WE-Sperrbestände zeitnah durchgeführt?

Lassen Sie sich eine Übersicht der Bestände zum Bilanztag anzeigen.

Werden zum Jahresabschluß die WE-Sperrbestände richtig aufgelöst und periodengerecht zugeordnet?

4.4.3. WE-/RE-Verrechnungskonto

Das WE-/RE-Verrechnungskonto ist hinsichtlich der maschinell ausgelösten Bestandswertkorrekturen sowie der offenen Positionen am Bilanzstichtag zu prüfen. Insbesondere ist auch die Kontenpflege kritisch zu analysieren.

Ermitteln Sie Kontennummern der WE/RE-Verrechnungskonten. Lassen Sie sich die Konten auf der Verkehrszahlenebene anzeigen.

Ist der Saldo am Bilanztag 0,00 DM; hat die Gesellschaft eine Aufteilung der WE/RE-Salden und den richtigen Ausweis unter „unterwegs befindlichen Waren“, bzw. „noch ausstehenden Eingangsbuchungen“ vorgenommen?

Sind auf dem WE/RE-Konten noch alte Vorgänge abgebildet, die der Sachlage nach normalerweise bereits beendet sein sollten? Bedienen Sie sich hierfür der Einzelpostendarstellung der WE/RE-Konten oder der WE/RE-Saldenliste. Liegen Waren- bzw. Rechnungseingänge aus Vorjahren vor, für die noch keine Gegenbuchung eingegangen ist?

Sind die WE/RE-Konten lediglich automatisch bebuchbar oder sind auch manuelle Buchungen zulässig? Lassen Sie sich hierfür die Konten-segmentsteuerung aus dem Stammsatz anzeigen.

Nutzt die Gesellschaft ein maschinelles Auszifferungsverfahren für die WE/RE-Konten?

Sind manuelle Buchungen (z. B. für Notrechnungen ohne Zuordnungs- und Auszifferungsmöglichkeit) vorgenommen worden? Wurden Sie durch weitere manuelle Buchungen wieder ausgeglichen?

Sind offene Vorgänge auf den WE-/RE-Konten aufgrund von evtl. Customizing-Fehlern z. B. hier durch Skonto-Nettobuchungen (Skontoabzug bei Rechnungseingangsbuchung trotz Brutto-WE-Belegart) und fehlender Abgrenzung vorhanden?

Besitzt die Toleranzgrenze für das Ausbuchen von WE/RE-Konten-Differenzen noch den Charakter eines Schwellwertes (10%) oder wurde sie durch das Customizing stark erhöht?

4.4.4. Bewegungsarten / Kontenfindung

Wurden Bewegungsarten verwendet, die das vorhandene interne Kontrollsystem der Gesellschaft unterlaufen könnten? Diese sensiblen Bewegungsarten liegen in den Bereichen vor, in denen z. B. Zugänge nicht aufgrund einer vorliegenden Bestellung (die den IKS-Genehmigungsweg der Gesellschaft durchlaufen hat), sondern bestellneutral gebucht werden.

Es ist daher beispielsweise prüfen, ob Warenbewegungen mit den Bewegungsarten 561 (Bestandsaufnahme aus dem Altsystem, 501 (Wareneingang ohne Bestellung), 521 (Wareneingang ohne Fertigungsauftrag) und anderen durch die Gesellschaft gebucht wurden.

Prüfen Sie in jedem Fall die Kontenfindung und ihre Historie zu den betreffenden Vorgangsschlüsseln / Bewegungsarten und stellen Sie aufgrund dieser Ergebnisse fest, wie sich die Verkehrszahlen der Gegenkontierung im Berichtszeitraum entwickelt haben.

Fragen Sie im Falle von vorhandenen Verkehrszahlen für die Bewegungsart 561 nach den Gründen für ihre Anwendung und prüfen Sie die Vorgänge. Der Saldo der Gegenkontierung muß zum Bilanztag 0,00 DM aufweisen.

4.4.5. Prüfungen Warenausgang

Durch die Prüfung des Warenausgangs soll festgestellt werden, ob alle verkauften Waren auf den Umsatzkonten erfaßt und entsprechende Forderungen gebucht worden sind.

Im einzelnen sind folgende Prüfungen durchzuführen:

- Prüfung der Abstimmung von Lieferscheinen und Ausgangsrechnungen unter dem Gesichtspunkt, ob jede Lieferung zu einer Faktura führte, bzw. Hinsichtlich der periodengerechten Buchung der Forderung und des Wareneingangs
- Ausweis/Abwicklung unberechneter Lieferungen
- Ordnungsmäßigkeit der Preisnachlässe

4.4.6. Archivierungskonzept

Überprüfen Sie, ob ein Archivierungskonzept vorliegt und bereits zum Einsatz gekommen ist.

Im SAP-System gibt es mehrere Programme, die Belege aus der **Lagerverwaltung** archivieren. Diese Programme können Sie dazu verwenden, um die Datenbank zu räumen und die Datensätze für zukünftige Zwecke griffbereit zu halten.

Folgende Daten können reorganisiert werden:

- Transportbedarfe (Reorganisationsprogramm RLREOB00)
- Transportaufträge (RLREOT00)
- Umbuchungsanweisungen (RLREOU00)
- Inventuraufnahmebelege (RLREOI00)
- Inventurhistorien (RLREOH00)

Der Anwender hat hierbei folgende Entscheidungen zu treffen bzw. folgendes zu organisieren:

1. Welche Daten sollen archiviert, bzw. reorganisiert werden?
2. Festlegung der Archivierungszyklen für die WM-Daten.
3. Test der Archivierungsläufe bzw. Archivierungsprogramme.
4. Einbindung der Programme in die Jobabläufe.

Soweit bereits optische Archivierungssysteme zum Einsatz kommen, sind folgende Vorschriften und Empfehlungen zu beachten:

- Schreiben des Bundesministers der Finanzen, Betr. Einsatz optischer Speicherplattensysteme im Rechnungswesen, Geschäftszeichen: IV A 7 - S 0317 - 5/91 vom 8. Juli 1991, abgedruckt in AWV-Schrift 08 506, S. 17 f.

- AWV-Schrift 440

Im einzelnen sind bei der optischen Archivierung folgende Bereiche zu untersuchen:

- ordnungsgemäße Transformation des Urbelegs auf das Speichermedium
- ordnungsgemäße Aufbewahrung der Speichermedien

5. Rechnungseingang, Rechnungsprüfung

5.1. Zielsetzungen und Anforderungen

Rechnungseingang und Rechnungsprüfung sind die buchhalterische und wertmäßige Entsprechung von Wareneingang und Wareneingangsprüfung. Als Zielsetzungen und Anforderungen sind daher auch in erster Linie die im vorhergehenden Kapitel dargestellten zu nennen. Integration dieser beiden Bereiche ist eine wesentliche Anforderung an Software. Hier wie dort ist es besonders wichtig, daß alle Abweichungen erfaßt und mit ihren Konsequenzen – hier zusätzlich für den Zahlungsverkehr – verwaltet werden können. Zusätzlich sind hier die Preise zu verwalten, analog zum Wareneingang möglichst integriert mit den Bestellungen.

Des Weiteren bestehen hier Schnittstellen zum Bereich Kreditoren und zum Zahlungsverkehr. Da dies in jedem Unternehmen besonders sensible Bereiche sind, ist hier besonders zu achten auf Funktionstrennung und Vier-Augen-Prinzip (z. B. zwischen Stammdatenverwaltung und Buchung, abteilungsmäßig zwischen Rechnungsprüfung und Einkauf sowie Kreditorenbuchhaltung und Zahlungsverkehr) mit den entsprechenden Konsequenzen für die softwaremäßige Darstellung von Berechtigungen.

Voraussetzung für die richtige Be- und Verarbeitung von Bewegungsdaten innerhalb der betrieblichen Funktionen (z. B. Rechnungsprüfung, Zahlungsausgleich) sind vollständige, konsistente und aktuelle Kreditorenstammdaten. Insbesondere bei Einsatz der Materialwirtschaft sollte die abteilungsspezifische Zuständigkeit für das Anlegen und die Pflege der Stammsätze zwischen Buchhaltung und Einkauf eindeutig geregelt sein um Inkonsistenz und Redundanz zu vermeiden.

Der Zugriff auf Stammdaten sollte personell von dem auf Bewegungsdaten getrennt sein. Zahlungsrelevante Stammdatenfelder (wie Angabe der Bankverbindung, Zahlungsempfänger im Beleg) sollten nach dem Vier-Augen-Prinzip oder durch weitere nachgelagerte kompensierende Kontrollen überwacht werden. In diesem Zusammenhang sollte die Anzahl der CpD-Konten (die naturgemäß eine solche Funktionstrennung unterlaufen) auf ein Minimum reduziert und gesondert überwacht werden.

Aus Ordnungsmäßigkeitsgründen ist der vollständige und richtige Ausweis der Forderungen und Verbindlichkeiten vorgeschrieben. Eingangrechnungen müssen daher zeitgerecht erfaßt werden. Sie sind zu prüfen, ob sie sich mit Bestellung und Wareneingang oder Dienstleistung in Übereinstimmung befinden. Es dürfen nur Rechnungen bezahlt werden, die bestellte und gelieferte Waren oder Dienstleistungen in der richtigen Menge zu den vereinbarten Konditionen ausweisen. Toleranzen für Abweichungen sind zulässig und systemseitig einstellbar.

SAP bietet die Möglichkeit der Belegvorerfassung an (Ersatz für ein Rechnungseingangsbuch), sofern die Rechnungen aufgrund noch nicht erfolgter Prüfungen nicht zeitnah gebucht werden können.

Die Bezahlung sollte zeitgerecht und unter Wahrung von Skontofristen erfolgen. Für Geldabflüsse ist das Vier-Augen-Prinzip einzuhalten. Dies kann entweder durch die Kontrolle von Zahlungsvorschlagslisten oder durch ein angemessenes internes Kontrollsystem bei der Stammdatenverwaltung und Rechnungsfreigabe realisiert werden.

5.2. SAP-Fakten

5.2.1. Überblick

Innerhalb der SAP-Materialwirtschaft hat die Rechnungsprüfung die Aufgaben, den Vorgang der Materialbeschaffung abzuschließen, Rechnungen, die nicht im Bereich der Materialbeschaffung entstehen, zu bearbeiten und Gutschriften, sei es als Rechnungsstornierung oder Rabatt, zu bearbeiten.

Bei Rechnungen mit Bezug auf eine Bestellung sind bereits viele Informationen vorhanden, so daß der Rechnungsprüfer meist nur die Bestellnummer eingeben muß um systemseitig über die gebildeten Zuordnungsnummern die Vorschlagswerte und die Abwicklungshistorie zu erhalten. Bei Abweichungen zwischen Bestellung, Wareneingang und Rechnung warnt das System seinen Benutzer. Liegen die Differenzen innerhalb bestimmter Toleranzgrenzen (T169 ff.) läßt SAP das Buchen der Rechnung zu; allerdings wird die Rechnung automatisch zur Zahlung gesperrt und muß in einem gesonderten Arbeitsschritt (der über einen Änderungsbeleg dokumentiert wird) freigegeben werden. Sind die Abweichungen unzulässig, ist das Buchen der Rechnung nicht möglich.

Innerhalb der Rechnungsprüfung finden automatische Buchungen für Umsatzsteuer, Skontoverrechnung und Preisabweichungen statt. Buchungen können erst dann erfolgen, wenn Soll-Haben-Gleichheit vorliegt. Kleindifferenzen können jedoch über eine Customizing-Einstellung toleriert werden, das System erzeugt bei ihrem Vorliegen automatisch eine Buchungszeile, die die Differenz auf ein neutrales Aufwands- oder Ertragskonto bucht.

Bei Rechnungen ohne Bestellbezug werden vom Rechnungsprüfer die Gegenkontierungen manuell vorgegeben. Wenn es vorkommt, daß der Lieferant nicht im System angelegt ist, besitzt der Rechnungsprüfer die Möglichkeit, diese Rechnung auf ein CpD-Konto zu buchen und die Kontoverbindung anzugeben.

Durch die Buchung der Rechnung wird der Durchschnittspreis des berechneten Materials korrigiert (falls der Preis der Rechnung vom Bestellpreis abweicht), die Bestellentwicklung und die Daten der vorzunehmenden Zahlungen im System fortgeschrieben.

SAP bietet die Möglichkeit, eine Rechnung oder Gutschrift vorzuerfassen, d. h., die Daten der Rechnung/Gutschrift werden zwar erfaßt und in einem Beleg gespeichert – der Beleg wird aber zunächst nicht gebucht. Ein vorerfaßter Beleg kann beliebig oft geändert werden, die Änderungen werden protokolliert. Erst beim Buchen des endgültigen vorerfaßten Beleges

werden die üblichen Kontobewegungen und Fortschreibungen durchgeführt.

Skontovereinbarungen können im Kreditorenstammsatz oder in der Bestellung hinterlegt werden. Bei der Rechnungsprüfung greift das System zuerst auf die Bestelldaten zu, sie werden überschreibbar angezeigt. Beim Nettobuchen (über die Belegart festgeschrieben) wird der Skontobetrag jeweils direkt dem Konto gutgeschrieben, auf das die Kosten gebucht werden. Bei Buchungen auf dem Bestandskonto muß das Material mit gleitendem Durchschnittspreis bewertet werden, da beim Standardpreis Abweichungen wie z. B. Skonto auf ein Preisdifferenzkonto gebucht werden und somit wie beim Bruttobuchen in das neutrale Ergebnis eingehen.

5.2.2. Sperrgründe

Die Rechnungsprüfung kennt vier verschiedene Abweichungsarten:

- **Mengenabweichung (Sperrkennzeichen M)**
die in der Rechnung angegebene Menge weicht von der Differenz aus gelieferter und bereits berechneter Menge ab
- **Preisabweichung (Sperrkennzeichen P)**
der in der Rechnung angegebene Preis weicht von dem in der Bestellung angegebenen Preis ab
- **Preis- und Mengenabweichung**
es liegt eine Preis- und eine Mengenabweichung vor
- **Abweichung bei Bestellpreismengen (Sperrkennzeichen G)**
bezieht sich der Preis einer Bestellung auf eine andere Mengeneinheit als die Bestellmenge, so heißt diese Menge Bestellpreismenge (z. B. Bestellung in St., Preis in DM/kg). Bei einer Bestellung mit Bestellpreismenge wird das Verhältnis der Mengen in Bestellpreismengeneinheit und Bestellmengeneinheit gebildet. Wenn dieses Verhältnis in der Rechnung von dem Verhältnis beim Wareneingang abweicht, so liegt eine Bestellpreismengenabweichung vor. Erfolgt der Rechnungseingang vor dem Wareneingang, so wird das Verhältnis aus der Rechnung mit dem aus der Bestellung verglichen.
- **Terminabweichung (Sperrkennzeichen T)**
Eine Terminabweichung ist dann gegeben, wenn das Datum der Fälligkeit vor dem in der Bestellung vereinbarten Lieferdatum liegt. Im SAP-System wird der Sperrgrund für die Terminabweichung abhängig von der Betragshöhe der Rechnungsposition gesetzt; das Produkt aus dem Betrag der Rechnungsposition und den abweichenden Tagen dient als Grundlage zur Beurteilung, ob die Rechnung gesperrt wird. Damit werden niedrigen Rechnungspositionen relativ große Termindifferenzen

gestattet, hohen Rechnungspositionen dagegen nur sehr kleine. (Bei Rechnungen mit Bezug zu einem Lieferplan findet keine Terminprüfung statt, da im Lieferplan kein eindeutiges geplantes Lieferdatum existiert.)

- **Qualitätsprüfung (Sperrkennzeichen I)**

ist für ein Material das Qualitätsmanagement aktiv, so wird ein Wareneingang zu diesem Material in den Qualitätsprüfbestand gebucht. Eine Rechnung dazu wird gesperrt, bis der Prüfvorgang erfolgreich abgeschlossen ist. Bei mehreren Wareneingängen zu einer Bestellposition wird pro Wareneingang ein Prüfvorgang durchgeführt; somit sind in der Rechnungsprüfung zwei Fälle zu unterscheiden:

Wenn in der Bestellung eine WE-bezogene Rechnungsprüfung vorgesehen ist, wird die Rechnung gesperrt, wenn der Prüfvorgang zu dem betreffenden Wareneingang noch nicht abgeschlossen ist. Ist dies nicht der Fall, wird die Rechnung dann gesperrt, wenn ein beliebiger Prüfvorgang zu den Wareneingängen nicht abgeschlossen ist. Wird eine Rechnung aber vor dem Wareneingang gebucht, so wird sie nicht wegen Qualitätsprüfung gesperrt. Von daher empfiehlt es sich, im Falle von Qualitätsmanagement mit WE-bezogener Rechnungsprüfung zu arbeiten. Neben dem wareneingangsgenauen Sperren hat dies den Vorteil, daß eine Rechnung nicht vor dem Wareneingang und somit vor der Qualitätsprüfung gebucht werden kann.

5.2.3. Zahlungsprogramm

Das Zahlungsprogramm ist so ausgelegt, daß sowohl Ausgangs- als auch Eingangszahlungen abgewickelt werden können. Diese Funktionen sind gleichermaßen für Kreditoren und Debitoren unterstützt. Das Programm erzeugt Zahlungsbelege und stellt die Daten für die Zahlungsträgerprogramme bereit. Es druckt Zahlungslisten, Zahlungsformulare (z. B. Schecks) oder erstellt Datenträger (Disketten, Magnetbänder).

Das Zahlungsprogramm ermittelt die offenen Posten und wählt aus, welche Posten gezahlt werden müssen. Grundsätzlich zahlt es Posten so spät wie möglich ohne Skontoverlust. Der genaue Zeitpunkt der Zahlung wird durch die Konfiguration des Zahlungsprogrammes bestimmt.

5.2.4. Kreditorenstammdaten

Für die ordnungsmäßige Buchung der Rechnungen werden aus der Stammdatei entsprechende Vorgaben bereitgestellt (Name, Adresse, Bankverbindung, Zahlungsbedingungen, Zahlwege sowie Kontosteuerungsdaten).

Für Kreditoren mit einmaliger oder seltener Rechnungsstellung kennt das System den Stammsatz für CpD-Konten. Dort werden keine kundenspezifischen Daten gespeichert, da das Konto für mehrere Kreditoren genutzt wird. Die spezifischen Daten müssen bei der Rechnungserfassung eingegeben werden.

5.2.5. Tabellen

TZUN	Regeln für den Aufbau des Feldes ZUORDNUNG
TZUNT	Bezeichnung der Zuordnungsregel
T066	Dynpro-Auswahl Rechnungsprüfung
T169	Transaktionssteuerung Rechnungsprüfung / Bewertung
T169A	Buchungsstring Rechnungsprüfung
T169B	Meldepflichtige Bestellanhangsarten
T169D	Rechnungsprüfung: Prüfung auf Betragshöhe
T169E	Toleranzgrenzen-Schlüssel
T169F	Transaktionsabhängige Vorschlagswerte Rechnungsprüfung
T169G	Toleranzgrenzen Rechnungsprüfung
T169K	Vorschlagswerte Kontenpflege
T169O	Kontierungsblock: auszuschließende Felder in der Rechnungsprüfung
T169P	Parameter Rechnungsprüfung
T169S	Toleranzgrenzen-Schlüssel
T169V	Vorschlagswerte Rechnungsprüfung
T169W	Buchungsstrings (Werte) für SAPMM08R
T169X	Vorgangstexte Rechnungsprüfung

5.2.6. Reports

RMMR02ST	Gespernte Rechnungen freigeben: Statusinformationen
SAPF123W	Maschinelles Ausgleichen von WE/RE-Verrechnungskonten
RFBNUM10	Doppelt vergebene Rechnungsnummern
RFUMD001	Umstellung von Skontoverrechnungskonten auf OP-Verwaltung

5.2.7. Berechtigungsobjekte

MM_R	Materialwirtschaft - Rechnungsprüfung
M_RECH_BUK	Rechnungen: Buchungskreis
M_RECH_SPG	Rechnungen: Sperrgründe

5.3. Risiken

Ohne ausreichenden Schutz des Zahlungsverkehrs durch systemseitige Plausibilitäten und maschinelle Kontrollen/Abstimmungen und ohne wirksame organisatorisch vor- oder nachgelagerte manuelle Kontrollen können dem Unternehmen Vermögensschäden durch Arbeitsfehler und/oder dolose Handlungen entstehen.

Kreditorenstammsätze

Die unvollständige oder fehlerhafte Pflege von Kreditorenstammsätzen kann aufwendige Nacharbeiten zur Folge haben, die Nachvollziehbarkeit wird erschwert, bzw. ist nicht gegeben (siehe auch Kapitel 7 Stammdatenänderungen). Fehlende Funktionstrennung zwischen dem Alternate-Zugriff auf Stamm- und Bewegungsdaten erhöht das Risiko von Manipulationen an Kreditorendaten (z. B. Kontoverbindung).

Die Nutzung von CpD-Konten im Zahlungsverkehr beinhaltet zusätzliche Risiken aufgrund der offenen Eingabemöglichkeiten bei Zahlungsweg, Zahlungsempfänger und der fehlenden Transparenz über Auswertungsmöglichkeiten (Lieferantenstatistiken etc.)

Rechnungsprüfung

Ohne unternehmensinterne Regelungen zur Rechnungsprüfung (Vier-Augen-Prinzip, Funktionstrennung, Freigabeverfahren) besteht das Risiko zu Doppelzahlungen (z. B. Buchung und Zahlung von Rechnungskopien oder Mahnungen) und zu Manipulationen (z. B. Rechnung ohne Leistung).

Zahlungsvorschlagsliste und Zahlungsliste

Gesperrte Rechnungen erscheinen nicht auf den Zahlungsvorschlagslisten. Bei fehlenden Kontrollen oder dann, wenn kein Abgleich zwischen Zahlungsvorschlag und Zahlung vorgenommen wird, können Rechnungen unbemerkt nach Freigabe der Vorschlagslisten freigegeben werden und in den Zahllauf gelangen.

5.4. Prüfungshandlungen

Anhand von Interviews, Stellenbeschreibungen und Organigrammen sollten zunächst Informationen darüber gesammelt werden, welche Form der Ablauforganisation durch das Unternehmen gewählt wurde. Mittels der Dokumentation des durch das Unternehmen konzipierten Zugriffsberechtigungsverfahrens sollte dann beurteilt werden, inwieweit die organisatorische Struktur des Unternehmens in die Berechtigungskonzeption übereinstimmt.

Funktionstrennung

Durch eine Prüfung der Berechtigungen sollte festgestellt werden, ob im Unternehmen eine Funktionstrennung zwischen Rechnungsprüfung / Buchung / Freigabe zur Zahlung besteht. Die Fragestellung lautet: Gibt es Mitarbeiter, die sowohl die Kreditorenstammdaten anlegen/pflegen als auch Rechnungen buchen und/oder zur Zahlung freigeben können? Können Mitarbeiter mit Systemberechtigungen sich diese selbst einrichten?

Fehlen diese Funktionstrennungen, weil aufgrund zu geringer Unternehmensgröße mehrere Arbeitsinhalte im Ablauf des Zahlungsverkehrs zusammengefaßt sind, ist nach entsprechenden Maßnahmen des internen Kontrollsystems zu fragen: Hier lautet die Frage: Welche Prüfungen sieht das IKS vor? Vier-Augen-Prinzip bei der Anlage und Pflege von Kreditoren, bei Buchung und Zahlungsfreigabe an einem Arbeitsplatz, Plausibilitätsprüfungen hinsichtlich der in Rechnung gestellten Leistungen oder Rechnungshöhe je Kreditor?.

CpD-Konten

Bei der Prüfung der unternehmensinternen Regelungen zur Anlage und Pflege von Kreditoren ist auch nach dem Umgang mit den CpD-Konten zu fragen. Welche Arbeitsanweisungen existieren? Werden die CpD-Konten gesondert kontrolliert? Unter welchen Bedingungen wird zu Lasten CpD-Konten gebucht?

Zahlungsvorschlagsliste und Zahlungsliste

Es sollten die Abläufe bei der Erstellung und Kontrolle der Zahlungsvorschlagsliste und der Zahllaufdateien geprüft werden. Werden die Zahlungsvorschlagslisten vor Zahlung geprüft? Wenn ja, stimmen festgestellte Fehler oder Änderungen auf den Vorschlagslisten mit den Zahlungen überein? Existieren Regeln zum Setzen und Rücksetzen von Sperrkennzeichen? Sind Abstimmungen zwischen der Vorschlagsbestandssumme und der Zahllaufsumme vorhanden. Wie werden die Zahllaufdateien gesichert. Sind Eingriffe in die Dateien und Spoolsysteme möglich?

Doppelzahlungen

Es sollte geprüft werden, inwieweit Doppelzahlungen vorkommen können und welche Maßnahmen des Unternehmen zur Vermeidung vorgesehen hat. Gibt es Arbeitsanweisungen für den Umfang mit Rechnungskopien und Mahnungen? Sind systemseitig Plausibilitätsprüfungen eingerichtet? Können Kreditoren mehrfach im Stamm angelegt sein?

5.5. Rechnungseingang EDI

Mittels Electronic Data Interchange (EDI) ist ein automatisierter Austausch von Geschäftsdaten möglich (u. a. Bestellungen, Rechnungen). Die Formate der EDI-Nachrichten richten sich nach internationalen Standards wie EDIFACT (Electronic Data Interchange for Administration, Commerce and Transport) oder ANSI X12 (Nationaler US-Standard).

Innerhalb von SAP R/3 besteht eine dreistufige EDI-Architektur:

- Festlegung der EDI-fähigen Anwendungen, die mit der EDI-Schnittstelle über Funktionsbausteine kommunizieren.
- EDI-Schnittstelle (Definition von Empfangs-/Senderegeln)
- Anschluß von EDI-Subsystemen (u. a. Konvertierung und Archivierung von EDI-Nachrichten, Nachrichtenaustausch) an die EDI-Schnittstelle

Elektronisch übermittelte Rechnungen/Gutschriften mit Bestellbezug können in der Rechnungsprüfung automatisch erfaßt werden. Zwei Vorgehensweisen sind möglich:

- Die Rechnung/Gutschrift wird zunächst per Rechnungsvorerfassung gespeichert und nach einer Überprüfung durch einen Sachbearbeiter gebucht.
- Die Rechnung/Gutschrift wird direkt gebucht, falls keine Fehler dabei auftreten.

Elektronisch übermittelte Rechnungen/Gutschriften ohne Bestellbezug lassen sich in der Rechnungsprüfung nicht automatisch erfassen; eine entsprechende Funktionalität ist nur im Finanzwesen realisiert.

Die Regeln zur Erfassung der EDI-Rechnungen sind im Customizing des Finanzwesens einzustellen. Die Verarbeitung von EDI-Rechnungen in der Rechnungsprüfung hängt davon ab, ob die Rechnung vorerfaßt oder direkt gebucht wird.

Zwei Arten von Fehlern sind bei der Erfassung von EDI-Rechnungen möglich:

- Die Systemeinstellungen zu dem Geschäftspartner sind fehlerhaft und entsprechend zu korrigieren.
- Die übermittelten Daten sind fehlerhaft. In diesem Fall muß der Rechnungsaussteller eine neue Rechnung übermitteln.

5.5.1. EDI-Ordnungsmäßigkeitsanforderungen

Gem. § 14 Abs. 4 UStG ist für Rechnungen die Urkundenform erforderlich. Zum Vorsteuerabzug ist eine schriftliche Einzelabrechnung oder eine Sammelabrechnung erforderlich. Die Einzelabrechnung muß mit dem Protokoll der EDI-Übertragung abstimmbare sein. Dies gilt auch für die Sammelabrechnung, die wiederum mit den Umsätzen des entsprechenden Übertragungszeitraumes abstimmbare sein muß.

Im einzelnen sind die SAP-Verfahren zur Sicherheit der Abrechnungsdaten zu überprüfen:

- Vollständigkeit der Übertragung und Verarbeitung
- Richtigkeit der Übertragung und Verarbeitung
- Periodengerechte Zuordnung
- Richtigkeit der Tabellensteuerung
- Reproduzierbarkeit der Daten
- Sicherstellung der rechtlichen und vertraglichen Anforderungen

Prüfungsgegenstand sind hierbei die Verfahrensdokumentation, der EDI-Vertrag, die Log-Protokolle (Vollständigkeit der Aufzeichnung, Ordnungsmäßigkeit der Archivierung), das Customizing incl. Stammdatenverwaltung, die Verfahren zur Fehlererkennung und -behandlung, das Berechtigungskonzept incl. der Berechtigungsverwaltung, das Datensicherheitsverfahren.

Da nach § 257 HGB abgesandte Handelsbriefe inhaltlich aufbewahrt werden können, ergeben sich aus dem Einsatz von EDI für den Absender keine neuen Aufbewahrungspflichten. Besondere Anforderungen ergeben sich somit lediglich beim Empfänger von EDI-Nachrichten, soweit diese buchungspflichtige Vorgänge zum Inhalt haben.

Gemäß FAMA 1/1995 sind nach Eingang der EDI-Nachricht die folgenden Anforderungen an das Anwendungssystem zu stellen:

- „Das EDI-Verfahren muß eine vollständige, richtige, zeitnahe und prüfbare Verarbeitung sicherstellen. Hierbei bezieht sich die Forderung nach Vollständigkeit auf die Anzahl aller (autorisierten und dokumentationspflichtigen) Geschäftsvorfälle, die intern weiterzuleiten sind. Der Anwender ist in der Wahl des Verfahrens frei, hat jedoch die Durchführung von Kontrollen nachzuweisen.
- Weiter muß sichergestellt sein, daß an dem Inhalt der Nachricht keine Verfälschungen vorgenommen werden können. Eine zeitnahe Verarbeitung ist dann gegeben, wenn eine Verarbeitung der Geschäftsvorfälle unmittelbar nach ihrem Geschehen erfolgt. Zwischen Eingang der EDI-Nachricht und deren Verarbeitung sollte eine möglichst geringer zeitlicher Abstand bestehen. Die Prüfbarkeit beinhaltet letztendlich eine Beschreibung des Verarbeitungsverfahrens, die es einem sachverständigen Dritten in angemessener Zeit ermöglicht, die Entstehung und Abwicklung von Geschäftsvorfällen nachzuvollziehen.“

Die Rechnungsdokumente werden über die EDI-Schnittstelle als sogenannte Zwischenbelege erfaßt und als IDOCs (Intermediate Documents) bezeichnet. Hierfür ist die besondere Archivierungsklasse IDOC eingerichtet, für die verschiedene Archivierungsprogramme genutzt werden können.

Laut FAMA 1/1995 werden keine Anforderungen an ein bestimmtes Aufbewahrungsformat gestellt. Eine Archivierung der ursprünglichen EDI-Nachricht (Original) ist nicht erforderlich.

6. Inventur

6.1. Zielsetzungen und Anforderungen

Das deutsche Handelsrecht schreibt vor (§ 240 HGB), daß der Kaufmann seine Vermögensgegenstände, also auch die Vorräte, zum Abschluß eines jeden Geschäftsjahres in einem Inventar darzustellen und zu dessen Aufstellung eine Bestandsaufnahme (Inventur) durchzuführen hat.

Zulässig sind hierbei die folgenden Inventurverfahren:

- die vollständige körperliche Aufnahme in Form von
 - permanenter Inventur (§ 241 Abs. 2 HGB),
 - Stichtagsinventur und ausgeweiteter Stichtagsinventur,
 - vor- oder nachverlagerter Stichtagsinventur (§ 242 Abs. 3 HGB),
- die Stichprobeninventur ohne vollständige körperliche Aufnahme (§ 241 Abs. 1 HGB).

Bei Vorräten von wirtschaftlich nachrangiger Bedeutung und etwa gleichbleibenden Mengen und Werten ist außerdem die Bildung eines sogenannten "Festwerts" zulässig, für den dann nur noch alle drei Jahre eine körperliche Aufnahme zu erfolgen braucht (§ 240 Abs. 3 HGB).

Wir verweisen auf die Stellungnahmen des Hauptfachausschusses (HFA) beim IDW 1/1990 und 1/1981.

Mit Ausnahme der Stichprobeninventur, deren mathematisch-statistischen Erfordernisse i. d. R. nicht in kommerzieller Standardsoftware abgedeckt werden, muß eine moderne Materialwirtschaft diese verschiedenen Aufnahmeverfahren unterstützen:

- Wie in den vorigen Kapiteln beschrieben, muß eine laufende korrekte Bestandsführung als Voraussetzung für die Ermittlung der Sollmengen gewährleistet sein.
- Die Vorbereitung der körperlichen Aufnahme muß unterstützt werden (z. B. durch Zahllisten, in denen alle Lagerorte und alle Artikelnummern aber keine Sollmengen enthalten sind, durch geschlossene Nummernkreise der Aufnahmebelege zur Rücklaufkontrolle usw.) ebenso deren Durchführung, möglichst auch durch Schnittstellen zu weitgehend automatisierten Aufnahmeverfahren wie Beleglesern, EAN-Codes, Handterminals u. ä.

- Die Auswertung der Inventur (Soll-/Istvergleich) muß möglich sein, wobei bei der Bearbeitung und Buchung der Inventurdifferenzen wiederum besonders auf Funktionstrennung zu achten ist.
- Die Anpassung der Buchmengen (mengen- und wertmäßig) an die Istmengen sollte integriert möglich sein.
- Insbesondere bei der permanenten Inventur muß die Vollständigkeit der körperlichen Aufnahme maschinell unterstützt werden.

Inventar und Inventurunterlagen sind Bestandteile der Rechnungslegung, für welche die Ordnungsmäßigkeitsgrundsätze der §§ 238ff. HGB gelten. Bei der Planung, Durchführung, Überwachung und Auswertung der Inventur sind folgende Grundsätze zu beachten:

- Vollständigkeit der Bestandsaufnahme
- Richtigkeit der Bestandsaufnahme
 1. zutreffende Identifizierung
 2. zuverlässige Feststellung der Mengen und Werte
 3. Erfassung aller für die Bewertung relevanten Informationen
 - Anschaffungs- oder Herstellungskosten
 - Qualität
 - Zustand
 - technische u. wirtschaftliche Verwertbarkeit
 - Überbestände
 - Bonität
 - Verfügbarkeit
- Einzelerfassung der Bestände
- Nachprüfbarkeit der Bestandsaufnahme

In Bezug auf die Inventurbewertung verweisen wir auf das folgende Kapitel.

6.2. SAP-Fakten

6.2.1. Inventurverfahren

SAP unterstützt die nachfolgend aufgeführten Verfahren (Einzelheiten siehe SAP-Dokumentation):

- Stichtagsinventur
- Permanente Inventur
- Stichprobeninventur
- Cycle-Counting

6.2.2. Inventurablauf

Die Inventur im SAP-System verläuft auf Lagerortebene; für jeden Lagerort wird ein eigener Inventurbeleg erstellt. Der Ablauf der Inventur wird unterteilt in:

Inventurvorbereitung

- Inventurbeleg/Inventuraufnahmelisten erstellen
- Materialien für Buchungen sperren

Durch ein time-lag zwischen dem Buchen der Warenbewegung und ihrer physischen Ausführung kann es zu Schiefständen zwischen dem tatsächlichen Lagerbestand und dem Buchbestand kommen. Es empfiehlt sich daher, die von der Inventur betroffenen Materialien während der Inventur vor Buchungen zu sperren. Die Buchungssperre wird automatisch aufgehoben, wenn die Zählergebnisse gebucht wurden.

- Inventurbeleg/Inventuraufnahmelisten drucken und verteilen

Inventurzählung

- Bestände zählen
- Zählergebnis in den Ausdruck des Inventurbeleges eintragen

Inventurauswertung

- Zählergebnis im System erfassen (gleichzeitig wird der Aufnahmetag im Materialstammsatz vermerkt)
- Nachzählen veranlassen (Erstellung von Nachzählbelegen bei größeren Differenzen)
- Inventurdifferenzen ausbuchen

Beim Buchen der Inventurdifferenz wird ein Materialbeleg erstellt, der die Bestände berichtigt, sowie ein Buchhaltungsbeleg, der die notwendigen Kontobewegungen festhält.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, mehrere Inventurschritte zusammenzufassen, z. B. Inventurdifferenzen ohne Bezug auf den Inventurbeleg zu buchen, d. h., hier wird in einem Schritt ein Inventurbeleg angelegt, die Zählung gebucht und die Inventurdifferenz ausgebucht. Ein solches Verfahren könnte die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems um die Aufnahmeprozesse herum beeinträchtigen.

Im Customizing der Bestandsführung können für einzelne Benutzergruppen Werttoleranzen (maximaler Betrag pro Inventurbeleg oder Belegposition) zum Buchen von Inventurdifferenzen definiert werden.

6.2.3. Stichprobenverfahren

Überblick

Zur Durchführung der Stichprobeninventur dienen mathematisch-statistische Verfahren:

- Aus den zu inventierenden Bestandseinheiten wird eine zu zählende Stichprobe zufällig ausgewählt. Der Umfang der Stichprobe hängt davon ab, mit welcher Sicherheitswahrscheinlichkeit die Verallgemeinerung von einzelnen Zählungen auf alle beteiligten Bestandseinheiten gelten soll.
- An Hand der gebuchten Zählergebnisse erfolgt eine Hochrechnung auf alle an der Stichprobeninventur beteiligten Bestandseinheiten.
- Ist die Abweichung zwischen dem hochgerechneten Wert und dem Buchwert gering und ist die Wahrscheinlichkeit groß, daß bei der Hochrechnung nur ein sehr kleiner Fehler möglich ist, so gilt die Stichprobeninventur als erfolgreich.

Im Falle einer erfolgreichen Stichprobeninventur wird davon ausgegangen, daß die geschätzten Abweichungen vom Buchbestand derart gering sind, daß sie vernachlässigt werden können. Lediglich der Bestand zu den Elementen, die tatsächlich gezählt wurden, wird wie bei der klassischen Inventur korrigiert; die Bestände der übrigen Bestandseinheiten bleiben unverändert.

Ist eine Stichprobeninventur nicht erfolgreich, so muß für die nicht gezählten Bestandseinheiten eine vollständige Inventur durchgeführt werden.

Die Stichprobeninventur kann auf verschiedene Arten durchgeführt werden; es kann variiert werden nach folgenden Kriterien:

- Bereich der Stichprobeninventur
- Verfahren der Stichprobeninventur
- Verfahren der Hochrechnung

Bereich

Die Stichprobeninventur kann in den Bereichen Bestandsführung und Lagerverwaltung eingesetzt werden. Die Vorgehensweise ist in beiden Bereichen dieselbe; ein Unterschied besteht lediglich in der Auswahl der zu inventierenden Objekte:

- **Bestandsführung**; die Inventur erfolgt über Auswahl der Materialien nach Werk, Lagerort, Materialart und Bestandsart.
- **Lagerverwaltung**; die Inventur erfolgt über Auswahl der Lagerplätze nach Lagernummer und Lagertyp.

Verfahren

In beiden Bereichen ist die Stichprobeninventur - analog der klassischen Inventur - nach zwei Verfahren durchführbar:

- **Stichtags-Stichprobeninventur**; bei der Stichtags-Stichprobeninventur erfolgen die Zählungen zu einem Stichtag. Bewegungen im Lager sowie Veränderungen der Buchbestände sind während der Inventur nicht erlaubt.
- **Permanente Stichprobeninventur**; die permanente Stichprobeninventur kann über einen längeren Zeitraum erfolgen. Die Daten der Stichprobeninventur werden dabei von Zeit zu Zeit auf den neuesten Stand der Buchbestände aktualisiert. Veränderungen der Buchbestände gehen so in die Berechnungen der Stichprobeninventur ein.

Im SAP-System gibt es keine Unterschiede zwischen den beiden Verfahren, weder in den Bearbeitungsschritten bei der Durchführung noch in den Berechnungen des Systems. Bei der Stichtags-Stichprobeninventur muß allerdings organisatorisch sichergestellt sein, daß die Buchwerte während der Stichprobeninventur nicht verändert werden.

Verfahren der Hochrechnung

Als Hochrechnungsverfahren sind verschiedene mathematische Verfahren möglich; das SAP-System beschränkt sich zur Zeit auf ein Verfahren, die **Mittelwertschätzung**.

Ablauf Stichprobeninventur

Wann eine Stichprobe repräsentativ ist, entscheidet der relative Stichprobenfehler. Liegt dieser Fehler unterhalb des in den Parametern festgelegten Maximalwerts (i. d. R. 1%), ist die Stichprobe repräsentativ. Darüber hinaus wird eine Nacherhebung vorgeschlagen.

Entscheidend für den erfolgreichen Abschluß einer Stichprobeninventur ist, ob der gesamte Inventurwert (Schätzwert Stichprobenraum und Istwert Vollerhebungsraum) um maximal 2% (StandardEinstellung) vom Buchbestand abweicht.

Die Durchführung der Stichprobeninventur besteht aus folgenden Bearbeitungsschritten:

- **Bestandsebenen zuordnen**
- **Lagergesamtheit bilden**

Die Lagergesamtheit ist die Menge aller Bestandseinheiten, die zu einer Stichprobeninventur gehören). Diese Bestandseinheiten sind über die Zuordnung der Bestandsebenen zu einer Stichprobeninventur eindeutig definiert. Die Lagergesamtheit unterteilt sich in Stichprobenraum und Vollerhebungsraum. Der Stichprobenraum setzt sich aus Materialklassen zusammen, die der späteren Schichtenbildung dienen.

- **Schichteinteilung vornehmen**

Die Schichteneinteilung erfolgt auf Basis der Klasseneinteilung. Einzelne aufeinanderfolgende Klassen werden zu Schichten zusammengefaßt.

- **Zufallsauswahl bilden**

Mit der Zufallsauswahl wird für jede Schicht ausgelost, welche Elemente der Schicht gezählt werden sollen.

- **Aktualisierung vornehmen**

Bei der Aktualisierung vollzieht das System drei Aktionen:

1. Hinzugekommene gebuchte Zählergebnisse lesen
2. Geänderte Buchbestände und -werte feststellen
3. Notwendige Nacherhebungen feststellen

- **Hochrechnung durchführen** (SAP unterstützt derzeit das Verfahren der geschichteten Mittelwertschätzung).

Das Prinzip der Stichprobeninventur beruht darauf, daß die Zählergebnisse der zufällig ausgelosten Bestandseinheiten auf alle Bestandseinheiten des Stichprobenraums hochgerechnet werden. Außerdem werden die Zählergebnisse des Vollerhebungsraums zur Gesamtberechnung hinzugezogen. Aus beiden Ergebnissen ermittelt das System einen Schätzwert für die Lagergesamtheit der Stichprobeninventur.

6.2.4. Tabellen

T001K	Bewertungskreis
T001L	Lagerorte
T064A	Bestandsarten der Inventur
T064B	Bestandsarten und -texte für die Inventur
T064F	Funktionscodes Inventur
T064S	Bestandsebenen für die Stichprobeninventur
T064T	Texte zur Inventur
T150	BestArten d. Inventur u. zugeordnete Bewegungsarten
T150F	BestArten und zugeordnete Felder in der Inventur
T158I	Transaktionssteuerung Inventur
T159G	Vorgabewerte für Stichprobeninventurprofil
T159H	Langtext zum Stichprobeninventurprofil
T159I	Testdaten für Batch-Input in der Bestandsführung (Inventur)
T159L	Vorschlagswerte für die Bestandsführung und Inventur
T322	Bewegungsarten RM für Ausbuchen Inventur
T320	LVS RM Lagerort - LVS Lagernummer Zuordnung
T320C	LVS Lagernummer - RM Lagerort Zuordnung
T321	Zuordnung Bewegungsart RM-MAT ⇔ Bewegungsart RM-LVS
T321D	Zuordnung Bewegungsart RM-LVS-Dezentral → Vorgang HOST

6.2.5. Reports

RMCBIN00	ABC-Analyse nach Verbrauch oder Bedarf
RM07ICN1	Fälligkeiten von Cycle-Counting-Materialien
RLI30010	Übersicht Inventur
RLINV010	Selektion der Lagerplätze für die Stichtagsinventur
RLINV015	Durchführen permanente Stichtagsinventur
RLINV020	Differenzenliste pro Lagertyp
RLINV030	Auswertung von Inventurdifferenzen
RLINV040	Inventurfortschritt
RLKOMM00	Sammel-Kommissionierliste
RLL03T01	Ausbuchen Differenzen im RM
RLLB1100	Liste TB's zum Material
RLLD0400	Auswertung der Kommunikationsbelege
RLLI0400	Drucken Inventuraufnahme-Liste für Permanente Inventur
RLLI0401	Drucken Inventuraufnahme-Liste für Permanente Inventur
RLLI0500	Anzeige der Inventurhistorie zum Lagerplatz
RLLI1400	Inventurdifferenzen
RLLI2001	Inventurdifferenzen
RLLI2100	Ausbuchen Differenzen im RM

6.2.6. Berechtigungsobjekte

MM_B	Materialwirtschaft - Bestandsführung und Inventur
M_ISEG_WDB	Inventur: Differenzenbuchung im Werk
M_ISEG_WIB	Inventur: Inventurbeleg im Werk
M_ISEG_WZB	Inventur: Zählung und Differenzenbuchung im Werk
M_ISEG_WZL	Inventur: Zählung im Werk
M_MBNK_ALL	Materialbelege: Nummernkreispflege
M_MRES_BWA	Reservierungen: Bewegungsart
M_MRES_WWA	Reservierungen: Werk
M_MSEG_BMB	Materialbelege: Bewegungsart
M_MSEG_BWA	Warenbewegungen: Bewegungsart
M_MSEG_BWE	Wareneingang zur Bestellung: Bewegungsart
M_MSEG_BWF	Wareneingang zum Auftrag: Bewegungsart
M_MSEG_WMB	Materialbelege: Werk
M_MSEG_WWA	Warenbewegungen: Werk
M_MSEG_WWE	Wareneingang zur Bestellung: Werk
M_MSEG_WWF	Wareneingang zum Auftrag: Werk
M_SKPF_VGA	Stichprobeninventur: Vorgang
M_SKPF_WRK	Stichprobeninventur: Werk

6.3. Risiken

Es besteht das Risiko, daß folgende Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung nicht eingehalten werden, was zu Fehlern beim Jahresergebnis (GuV) und beim Bilanzausweis (Forderungen und Verbindlichkeiten) führen kann:

- Grundsatz der Vollständigkeit und Richtigkeit der Bestandsaufnahme
- Grundsatz der Einzelerfassung der Bestände
- Grundsatz der Nachprüfbarkeit der Bestandsaufnahme

Eine fehlerhafte Periodenabgrenzung hat z. B. zur Folge, daß das Jahresergebnis falsch ausgewiesen wird und Forderungen und Verbindlichkeiten unvollständig erfaßt sein können.

Beim Verfahren der Stichprobeninventur bestehen folgende Risiken:

- Falsche Auswahl der verwendeten Annahme- bzw. Ablehnungsgrenzen für das Hochrechnungsverfahren (Größe des relativen Stichprobenfehlers bezogen auf den Stichprobenraum).
- Fehler bei der Vorgabe der statistischen Parameter (Sicherheit, relativer statistischer Fehler, relative Abweichung zwischen Buchwert und Istwert).
- Falsche Schichtenbildung aufgrund unzureichender Vorgabe der Mindeststichprobe (das SAP-System hat keine automatische Vorgabe einer Mindeststichprobenzahl je Schicht sondern unterstellt die richtige Vorgabe durch den Anwender).
- Falsche Vorgabe der Wertobergrenze zur Abgrenzung der Vollaufnahmeschicht durch den Anwender.

6.4. Prüfungshandlungen

Prüfungsfragestellungen:

- Wie wird sichergestellt, daß alle Materialien aufgenommen werden?
- Wurde bei der Erstellung der Inventurbelege generell eine Buchungssperre gesetzt?

Durch das Setzen der Buchungssperre im Menü Logistik / Materialwirtschaft/Inventur/Inventurbeleg anlegen → Sonstige Angaben: Buchungssperre werden Materialbewegungen für die aufzunehmenden Materialien unterbunden.

- Sind Materialbewegungen nach der Erstellung von Inventurbelegen gebucht worden?
- Beurteilung der Vollständigkeit und Richtigkeit der Übernahme der Inventurdaten sowie der Bewertung.
- Wie wird die richtige Periodenabgrenzung sichergestellt? (Prüfung der Periodenabgrenzung = Cut-off-Prüfung)
- Wie werden Inventurdifferenzen abgewickelt? (Verfahren, standardmäßige Verwendung der Bewegungsarten 711 und 712, richtige Verwendung der Bewegungsarten, Abwicklung über Differenzschnittstelle)

Die Cut-off-Prüfung erfolgt durch Abstimmung der Wareneingangs- bzw. -ausgangsscheine sowie der Lieferscheine mit den entsprechenden Ein- bzw. Ausgangsrechnungen

→ siehe Audit-Menü AUDI_VORRÄTE → AUDI_WARENBEWEGUNGEN
'AUDI_WARENEINGANG', 'AUDI_WE_CUT_OFF':

- OBYP_1 WE/RE Verrechnungskonten
- RFWERE00_1 Cut-off, WE bis heute offen
- RFWERE00_3 Cut-off, WE von / bis
- RFWERE00_2 Cut-off, RE bis heute offen
- RFWERE00_4 Cut-off, RE von / bis

'AUDI_WARENAUSGANG' 'AUDI_WA_CUT_OFF'

Soweit das SAP-Stichprobenverfahren eingesetzt wird, sind folgende Prüfungshandlungen erforderlich:

- **Kontrolle der richtigen Einstellung der Inventurprofile im Customizing der Bestandsführung/Inventur.**

1. Verfahren der Stichprobeninventur
2. Verfahren der Hochrechnung
3. Sicherheitswahrscheinlichkeit
4. Relativer statistischer Fehler
5. Relative Abweichung Buch- zu Istwert

- **Überprüfung der eingerichteten Bestandsebenen**

Über das Customizing der Inventur läßt sich einstellen, für welche Bestandsebenen eine Stichprobeninventur zulässig ist.

Vom Einstellungsmenü der Bestandsführung/Inventur aus erhalten Sie mit *Vorgänge ® Inventur ® Stichprobeninventur ® Bestandsebenen* eine Liste aller möglichen Bestandsebenen. Die Bestandsebenen, die für eine Stichprobeninventur auswählbar sein sollen, müssen in der Spalte *StInv zugel.* (Stichprobeninventur zugelassen) markiert werden. Da in der Regel mehrere Bestandsebenen einer Stichprobeninventur zugeordnet werden, können "zusammengehörige" Bestandsebenen in einer Gruppe zusammengefaßt sein.

- **Kontrolle der richtigen Abgrenzung/Zuordnung von Stichprobenraum und Vollerhebungsraum.**

Der Stichprobenraum ist ein Teil der Lagergesamtheit; er enthält all die Bestandseinheiten, die an der Auswahl der zu zählenden Einheiten teilnehmen. Für die restlichen Bestandseinheiten der Lagergesamtheit ist eine Vollerhebung notwendig; sie bilden den Vollerhebungsraum. Das System führt die Aufteilung der Lagergesamtheit in Stichproben- und Vollerhebungsraum beim Bilden der Lagergesamtheit automatisch durch.

Anhand von fünf Parametern wird gesteuert, ob für eine Bestandseinheit eine Vollerhebung eingeplant wird:

- Im Materialstammsatz zu dieser Bestandseinheit ist ein Löschkennzeichen gesetzt.
- Der Buchbestand dieser Bestandseinheit ist Null.

- Die Bestandseinheit weist ein bestimmtes ABC-Kennzeichen auf.
- Der Preis des Materials liegt über einer bestimmten Grenze.
- Der Wert der Bestandseinheit (Materialpreis * Menge) liegt über einer bestimmten Grenze.

- **Kontrolle der Parametereinstellungen für die verwendeten Annahme- bzw. Ablehnungsgrenzen für das Hochrechnungsverfahren.**

Laut SAP-Dokumentation wird zunächst davon ausgegangen, daß der relative Stichprobenfehler bezogen auf den Stichprobenraum $\leq 1\%$ sein muß, um absolut repräsentativ zu sein. Ist dies nicht der Fall, sind Nacherhebungen erforderlich. Der Hauptfachausschuß des Instituts der Wirtschaftsprüfer hat in seinem Schreiben zur Stichprobeninventur (HFA 1/1981 i.d.F. 1990) diese Grenze bei 2% angesetzt. Deshalb ist der Stichprobenumfang im SAP-System u. U. höher, als zumindest aus Sicht der Abschlußprüfung erforderlich wäre. Laut SAP-Dokumentation kann die Festlegung $\leq 1\%$ modifiziert werden, indem der relative Stichprobenfehler auf den Stichprobenraum und den Vollerhebungsraum bezogen wird. Dadurch kann es jedoch bei einem Anteil des Vollerhebungsraumes am Gesamttraum von mehr als 50 % dazu kommen, daß die Anforderung der Finanzverwaltung (relativer Stichprobenfehler bezogen auf den Stichprobenraum $\leq 2\%$) unterlaufen wird; Übernahme der Forderung des AWV, Ausschuß für wirtschaftliche Verwaltung, Oktober 1978.

- **Kontrolle der verwendeten statistischen Parameter.**

Die statistischen Parameter (Sicherheitswahrscheinlichkeit, relativer statistischer Fehler, relative Abweichung zwischen Buch- und Istwert) können lt. SAP-Dokumentation vom Anwender frei eingegeben werden. Laut HFA-Schreiben muß aber die Sicherheitswahrscheinlichkeit mindestens 95% betragen. Es sollte insofern überprüft werden, ob diese Bedingung erfüllt wird.

- **Kontrolle der richtigen und ordnungsmäßigen Schichtenbildung.**

Gemäß HFA-Anforderung müssen die mathematisch-statistischen Anforderungen bei geschichteten Verfahren in jeder Schicht erfüllt sein. Somit müssen in jeder Schicht genügend Stichproben gezogen werden, d. h., es ist eine Mindeststichprobe je Schicht erforderlich, die im allgemeinen auf 30 Positionen festgelegt wird. SAP berücksichtigt nicht automatisch eine Mindeststichprobe je Schicht, sondern überläßt die Vorgabe dem Anwender. Wird vom Anwender jedoch keine Mindeststichprobe vorgegeben, erfüllt die Inventur nicht die HFA-Anforderungen.

- **Überprüfung auf durchgeführte Bestandsbuchungen.**

Wenn die Stichprobeninventur zu einem Stichtag durchgeführt wird, sind Abweichungen zwischen Buchbeständen und -werten zum Planungszeitpunkt und zum aktuellen Zeitpunkt nicht zulässig. Deshalb müssen die einzelnen Vorgänge vom Bilden der Lagergesamtheit bis hin zur abschließenden Aktualisierung kurz nacheinander durchgeführt werden. Bestandsbuchungen dürfen zwischenzeitlich nicht erfolgen, da sonst die Stichprobeninventur zu Fehlern führt. Insofern ist zu überprüfen, ob trotzdem Bestandsbuchungen durchgeführt worden sind und welche Auswirkungen sie auf das Inventurergebnis haben.

- **Kontrolle der Einhaltung des Inventurverfahrens.**

Haben sich Abweichungen zwischen Buchbeständen und -werten zwischen Planungszeitpunkt und aktuellem Zeitpunkt ergeben, wurde u. U. das Stichtagsinventurverfahren nicht eingehalten und statt dessen eine permanente Stichprobeninventur durchgeführt. Dies hat Konsequenzen auf die Zuordnung von Bestandseinheiten zu Schichten. In diesen Fällen werden vom System Nacherhebungen vorgeschlagen. Es ist zu prüfen, ob die korrekte Verfahrensweise eingehalten worden ist oder Änderungen im Ablauf zu Inventurfehlern geführt haben.

7. Bewertung

7.1. Zielsetzungen und Anforderungen

Für die Bewertung der Vorräte gilt im deutschen Handelsrecht, daß grundsätzlich höchstens zu Anschaffungskosten (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Handelswaren) oder Herstellungskosten (Halb- und Fertigerzeugnisse) bewertet werden darf (§ 253 Abs. 1 HGB sowie § 255 zu deren Ermittlung).

Für Gegenstände des Umlaufvermögens und daher auch für die Vorräte gilt außerdem das strenge Niederstwertprinzip, das bedeutet, daß die einzelnen Vorräte mit einem geringeren Wert als den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt werden muß, sofern

- ein niedriger Börsen- oder Marktpreis festzustellen ist (§ 253 Abs. 3 Satz 1) oder
- ein niedrigerer sog. "beizulegender Wert" (§ 253 Abs. 3 Satz 2), der im Bereich der Vorräte insbesondere im Bereich der Überbestände und der überalterten Bestände eine Rolle spielt.

Außerdem müssen nicht, aber dürfen niedrigere Werte angesetzt werden, um bevorstehende Wertminderungen vorab zu berücksichtigen (§ 253 Abs. 3 Satz 3) und "im Rahmen vernünftiger kaufmännischer Beurteilung" (§ 253 Abs. 4 HGB). Da die letzteren Kannbestimmungen erstens in der Praxis keine große Rolle spielen (§ 253 Abs. 4 ist gem. § 279 Abs. 1 HGB auf Kapitalgesellschaften nicht anzuwenden) und sich außerdem der Automatisierung entziehen, wird hierauf im folgenden nicht näher eingegangen. Ebenfalls nicht näher eingegangen, da von der Problembehandlung her von untergeordneter Bedeutung, wird auf die Möglichkeit der Fest- bzw. der Gruppenbewertung (§ 240 Abs. 3 und 4 HGB)

Da vor diesem rechtlichen Hintergrund die Vorrätebewertung eine der schwierigsten und materiell bedeutsamsten – weil mit großem Kontrollaufwand und mit dem Risiko der Willkür behafteten – Problembereiche der Rechnungslegung ist (in der Bibel der Wirtschaftsprüfer, dem "ADS", umfaßt der Kommentar zu § 253 HGB 224 Seiten und noch einmal 124 zu § 255!), sind hier auch die größten Anforderungen an Informationsgehalt und automatisierte Kontrollmöglichkeiten einer Software zu stellen.

7.1.1. Ermittlung der Anschaffungskosten und Niederstwertabgleich

DV-mäßige Voraussetzung für eine weitgehend automatisierte korrekte Vorrätebewertung ist, daß die Software die Möglichkeit bietet, verschiedenartige Preise datenmäßig vorzuhalten und, wo möglich, automatisiert zu pflegen. Hierfür kommen insbesondere in Betracht

- die tatsächlichen Einkaufspreise (automatisiert),
- der aus diesen zu ermittelnde Durchschnittspreis (automatisiert),
- als Kontrollpreis der jeweils letzte Einkaufspreis für einen Artikel (automatisiert) sowie
- ebenfalls als Kontrollpreis der jeweils niedrigste Einkaufspreis für einen Artikel je Periode (automatisiert).

In bezug auf die tatsächlichen Einkaufspreise ist – sofern nicht ein gleitender Durchschnitt gepflegt wird – die Frage zu klären, zu welchen Preisen die Artikel, die sich zum Zeitpunkt der Inventur noch im Bestand befinden, zugegangen sind. Hierfür erlaubt § 256 HGB als Vereinfachung die Unterstellung einer bestimmten Verbrauchsfolge, und zwar

- das LIFO-Verfahren (last in – first out)
- permanentes LIFO
- Perioden-LIFO
- das FIFO-Verfahren (first in – first out).

Auch diese Verfahren sollten maschinell unterstützt sein.

Zu Kontroll- und Kalkulationszwecken sollte außerdem die Möglichkeit der Verwendung von Verrechnungspreise gegeben sein; erstens lassen sich hierdurch Vor- und Nachkalkulationen besser vergleichbar gestalten und zweitens können hierdurch Erfassungsfehler und sonstige "Ausreißer" (Beispiele: ein Ersatzteil oder eine Reparatur wird als Artikelzugang gebucht, ein Zugang wird auf eine falsche Artikelnummer gebucht, ein Artikel wird mit hohem Geringmengen- oder Eilzuschlag eingebucht, ...) gut überwacht werden.

Des weiteren muß unabdingbar die Möglichkeit bestehen, manuell einzupflegende Preise für die Inventurbewertung zu verwenden, da der anzusetzende niedrigere Börsen- oder Marktpreis oder "beizulegende Wert" i. d. R. mit keinem der o. a. aus dem Einkauf ermittelbaren und damit automatisierbaren Preise übereinstimmt.

Gerade dieser letzte Punkt stellt die größten Anforderungen an ein IKS und damit auch an die Möglichkeiten einer Software. Hierunter sind insbesondere zu nennen:

- Altersaufbau und Reichweite (aufgrund der Produktionsplanung) des Bestand jedes Artikels sollten automatisch ermittelt werden können, entsprechende Abwertungsalgorithmen sollten automatisierbar sein,
- Vergleiche zwischen den o. a. möglichen Preisen sollten je nach den konkreten Umständen beim Anwender möglichst flexibel und möglichst detailliert (d. h. Preisabweichungsanalysen bis hinunter auf die Ebene der Einzelrechnung) gestaltbar sein,
- selbstverständlich sollte auch der Niederstwertabgleich selbst automatisiert sein, d. h., die Ermittlung und Einsetzung zur Inventurbewertung des niedrigsten der o. a. in Frage kommenden Preises je Artikel.

Große Anforderungen sind auch zu stellen an Nachvollziehbarkeit und Historie in diesem Bereich, da jederzeit feststellbar sein muß, welcher Artikel zu welchem Zeitpunkt mit welchem dieser möglichen Werte bewertet worden ist.

7.1.2. Ermittlung der Herstellkosten

Für die Bewertung der Herstellkosten gilt das folgende Schema:

	Herstellungskosten nach § 255, Abs. 2 und 3			Herstellungskosten nach R 33, EStR 1993		
	Einbeziehungs- pflicht	wahl- recht	verbot	Einbeziehungs- pflicht	wahl- recht	verbot
1. Materialkosten						
Fertigungsmaterial	X			X		
Materialgemeinkosten		X		X		
2. Fertigungskosten						
Fertigungslöhne	X			X		
Fertigungskosten einschl. Abschrei- bungen auf Fertigungsanlagen		X		X		
Sondereinzelkosten der Fertigung	X			X		
Sondergemeinkosten der Fertigung		X		X		
Zinsen für Fremdkapital, das zur Fi- nanzierung der Herstellung eines Ver- mögensgegenstandes verwendet wird		X		X		
3. Verwaltungskosten						
Kosten der allgemeinen Verwaltung		X		X		
Aufwendungen für soziale Einrich- tungen des Betriebes		X		X		
Aufwendungen für freiwillige soziale Leistungen		X		X		
Aufwendungen für betriebliche Alters- versorgung		X		X		
4. Herstellungskosten Summe 1 bis 3						
5. Eigen- und Fremdkapitalverzinsung, soweit nicht unter Ziffer 2 fallend			X		X	
6. Vertriebskosten			X		X	

Hieraus ergibt sich, daß außer den Kosten des Fertigungsmaterials alle Herstellkostenbestandteile nicht aus der Materialwirtschaft selbst zu beschaffen sind, sondern aus der Finanzbuchhaltung und anderen Bestandteilen des Rechnungswesens wie der Lohn- und Gehaltsabrechnung sowie insbesondere aus der Kostenrechnung. Für die Zuordnung der einzelnen Kostenbestandteile zum einzelnen Artikel sind außerdem Daten aus der Produktion (Stücklisten und Arbeitspläne) erforderlich. Ein möglichst hoher Grad an Integration ist hier also von besonderer Bedeutung für die Qualität von Software.

Auf der anderen Seite ist eine – theoretisch mögliche – vollständige "Online-Integration", die zu jedem Zeitpunkt jede Veränderung eines Einkaufspreises, Anfall von Ausschuß, Veränderung von Lohnkosten durch Krankheitsstände, Reparaturen und sonstige Schwankungen und Zufälligkeiten in die Herstellkostenermittlung einbezieht, weder rationell noch – im Interesse vergleichbarer Daten – wünschenswert (und teilweise auch gar nicht zulässig). Infolgedessen wird in der Herstellkostenermittlung im Regelfall nicht mit den Istkosten, sondern mit kalkulatorisch ermittelten Sollkosten gearbeitet. Dies hat zur Folge, daß für Zwecke der Bewertung diese Sollkosten mit den Istkosten verglichen und ggf. korrigiert werden müssen.

Beide Faktoren zusammen haben des weiteren hohe Anforderungen an die Nachvollziehbarkeit der Verfahren zur Folge. Dokumentation und Output müssen die Beantwortbarkeit u. a. der nachfolgenden Fragen gewährleisten.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

- Wie ist insgesamt der Weg eines Kaufteils physisch und buchhalterisch von der Bedarfsmeldung bis zur Bereitstellung für den Auftrag?
 - Wie kommen die Mengen ins System?
 - Wie kommen die Preise ins System?
 - Wie wird der Niederstwertabgleich gefahren?
- Wo kann man sehen, ob zu GIDP, VP, letztem EK oder niedrigstem EK bewertet worden ist?
 - Nach welcher Systematik wird wann zu welchem Preis bewertet?
 - Wer pflegt die VP?
- Werden große Abweichungen zwischen VP, GIDP, letztem EK und niedrigstem EK analysiert (lfd.) und welche Konsequenzen werden gezogen?

Fertige Erzeugnisse/Unfertige Erzeugnisse

Material

- Wie verläuft insgesamt der Weg eines Kaufteils vom Lager bis ins Fertigerzeugnis physisch und buchhalterisch?
- Wie kommen die Sollverbräuche (=Stücklisten) ins System?
- Wie kommen die Istverbräuche ins System, und was passiert mit den Abweichungen?
- Wann wird nach Soll bewertet und wann nach Ist und zu welchem Preis?
- Wie gehen selbstgefertigte Teile in das System ein?
- Wie ist der Ablauf, wenn physisch identische Teile einmal als HFE existieren und einmal als Kaufteile?
- Wie ist der Weg vom Lager auf die Kostenstelle auf den Kostenträger?

Fertigungskosten

- Wie sind insgesamt die Verfahren der Kalkulation, der Arbeitsvorbereitung und der Zeiterfassung?
- Wie kommen die Sollverbräuche (=Arbeitspläne) ins System?
- Wie kommen die Istverbräuche ins System, und was passiert mit den Abweichungen?
- Wann wird nach Soll bewertet und wann nach Ist und zu welchem Preis?
- Wie ist der Weg von der Zeiterfassung auf die Kostenstelle auf den Kostenträger?

Gemeinkosten

- Wie ist die sachliche Zusammensetzung der Gemeinkosten, d. h., welche GK gehen in die Bewertung ein (EStR 33)?
- Welche Mengeneinheiten (z. B. Maschinenstunden) gibt es und welche Preise?
- Wie wird bewertet, und wie werden die GK erfaßt?
- Welche Umlageverfahren gibt es (BAB)?
- Wie ist der Weg von der Kostenentstehung bis auf den Kostenträger?

Auch für die Bewertung von Halb- und Fertigfabrikaten gilt das beschriebene strenge Niederstwertprinzip. Abwertungen aus dem Bereich der Rohstoffe müssen also in die Bewertung der Halb- und Fertigfabrikate "durchgereicht" werden können. Zusätzlich ist bei der Bewertung der Halb- und Fertigfabrikate das Prinzip der "verlustfreien Bewertung" zu beachten, das verlangt, daß diese abgewertet werden, sofern die bisher angefallenen Kosten zuzüglich der noch zu erwartenden durch die erzielbaren Verkaufspreise nicht gedeckt werden:

Verkaufspreis

./. noch anfallende Produktionskosten

./. Erlösschmälerungen

./. Verpackungskosten, Frachtkosten

./. noch anfallende sonstige Vertriebskosten

./. noch anfallende Verwaltungskosten

= am Abschlußstichtag beizulegender Wert.

Der größte Teil der hier beschriebenen Zielsetzungen und Anforderungen hat auch Gültigkeit für die Bereiche (Kunden-) Auftragsverwaltung und Produktion.

Zusätzlich ist hier folgendes anzumerken:

- Auch im Bereich der (Kunden-) Auftragsbearbeitung ist ein hohes Maß an Integration sinnvoll, da diese in großem Umfang Informationen aus den übrigen Bereichen benötigt, insbesondere aus den Bereichen Kreditoren, Produktionsplanung und Kostenrechnung.
- Wie im vorigen Kapitel beschrieben, bestehen erhebliche Berührungspunkte zwischen Produktion und Produktionssteuerung sowie den Bereichen Kostenrechnung und Bewertung. Da aber Produktionssteuerung der individuellste Bereich der Produktion ist, sollten zum einen die PPS-Module moderner Software möglichst flexibel sein, zum anderen sollten die übrigen Bereiche klar definierte Schnittstellen zu (PPS-) Fremdsystemen aufweisen.

7.2. Grundsätzliches zur Bewertung in SAP R/3

Zum Verständnis der Materialbewertung sind zunächst einige grundsätzliche Begrifflichkeiten, Strukturen und Verfahren des SAP R/3-Systems zu erläutern.

7.2.1. Bewertungsstrukturen

Über die Bewertungsstrukturen wird im SAP R/3-System die Bewertung gesteuert. Hierbei sind folgende Strukturen zu unterscheiden:

- **Bewertungskreis**
Organisationsebene, auf der die Bewertung von Materialien durchgeführt wird. Alternativ kann dabei ein Buchungskreis oder ein Werk über das Customizing als Bewertungskreis festgelegt werden.
- **Bewertungsklasse**
Materialien mit ähnlichen Eigenschaften können für die Buchhaltung zu Bewertungsklassen zusammengefaßt werden. Dies geschieht in Abhängigkeit von der Materialart über die Zuordnung des Materials im Materialstammsatz. Mit Hilfe der Bewertungsklasse erfolgt zudem die Bestandskontenfindung für das jeweilige Material.
- **Bewertungstyp**
der Bewertungstyp wird für die getrennte Bewertung genutzt. Er stellt das Kriterium dar, nach dem Bestände eines Material getrennt bewertet werden können, wie Bezug, Herkunft oder Zustand des Materials. Eine Besonderheit stellt in diesem Zusammenhang der Bewertungstyp "X" dar, der eine Bewertung auf Chargenebene ermöglicht.
- **Bewertungsart**
die Ausprägung des Bewertungstypen bei getrennter Bewertung heißt Bewertungsart. Über das Customizing können beispielsweise für den Bewertungstyp Bezug die Bewertungsarten "eigengefertigt" und "fremdbezogen" definiert werden. Bei Bewertung auf Chargenebene ist die Bewertungsart die einzelne Charge beim Wareneingang.

7.2.2. Material- und Bewegungsarten

- **Materialarten**

jedes Material wird im SAP-System einer Materialart zugeordnet. Über die Materialart wird u. a. gesteuert, welche Eigenschaften ein Material in Bezug auf die Bewertung hat. Hierunter fallen Informationen, ob ein Material mengen- und/oder wertmäßig geführt wird, welche Preissteuerung zum Einsatz kommt und welcher Bewertungsklasse das Material zugeordnet ist.

- **Bewegungsarten**

Materialbewegungen werden im SAP R/3-System über sogenannte Bewegungsarten abgebildet. Über die Bewegungsart wird u. a. gesteuert, ob eine Mengen- und/oder Wertfortschreibung des Materials erfolgt, ob eine Buchung in der Finanzbuchhaltung ausgelöst wird und ob eine Bewegung relevant ist für eine LIFO-/FIFO-Bewertung.

7.2.3. Preissteuerung

Das SAP R/3-System unterscheidet zwei Arten von Preissteuerung:

- **Standardpreis** (Preissteuerungskennzeichen "S")
alle Bestandsbuchungen erfolgen zum Standardpreis. Abweichungen werden auf Preisdifferenzkonten gebucht und fortgeschrieben. Somit ist ein Preiscontrolling möglich.
- **gleitender Durchschnittspreis** (Preissteuerungskennzeichen "V")
alle Zugänge werden mit Zugangswerten gebucht. Der Preis im Materialstammsatz wird dabei an die jeweiligen Einstandspreise angepaßt, so daß Preisdifferenzen nur in Ausnahmefällen vorkommen.

7.3. Änderungen in der Materialbewertung

Änderungen in der Materialbewertung lassen sich aus Sicht des SAP R/3-Systems unterscheiden in automatische und manuelle Änderungen.

Automatische Änderungen in der Materialbewertung beziehen sich im wesentlichen auf Vorgänge im Rahmen der Rechnungsprüfung und der Bestandsführung, die zu automatisierten Buchungen führen. Wir verweisen auf die Kapitel 4 und 5, wo diese Thematik ausführlich behandelt wird.

Manuelle Änderungen erlauben dagegen, die Materialbewertung durch Umbewertung eines Materials durch Preisänderung bzw. Materialbe- und -entlastung sowie durch Ausbuchungen im Rahmen von Inventurdifferenzen direkt zu ändern. Hinsichtlich letzterem verweisen wir auf Kapitel 6.

7.3.1. Preisänderungen

SAP-Fakten

In der Praxis der Materialbewertung kann es aus verschiedenen Gründen notwendig werden, den Preis eines Materials manuell zu ändern. Dies ist unabhängig von der Preissteuerung sowohl für ein zukünftiges Datum wie auch mit sofortiger Wirkung möglich. Beim Ändern mit sofortiger Wirkung besteht zusätzlich die Möglichkeit, die Preisänderung in die Vorperiode bzw. in das Vorjahr zu buchen (vgl. hierzu Unterpunkt 7.3.3 "Rückbuchen in die Vorperiode"), indem bei der Erfassung ein Buchungsdatum aus der Vorperiode eingegeben wird. Über das Customizing wird zudem festgelegt, ob die Preisänderung nur für die Vorperiode bzw. das Vorjahr oder auch für die laufende Periode gilt. Das Buchen einer Preisänderung führt im System zu einer Fortschreibung sowohl des Materialstammsatzes als auch der entsprechenden Konten der Finanzbuchhaltung, wobei aus Sicht der Finanzbuchhaltung ein Buchhaltungsbeleg erzeugt wird. Buchhalterisch führt die Preisänderung zum einen zu einer Bestandsbuchung in Höhe der Gesamtmenge multipliziert mit der Preisdifferenz und zum anderen zu einer Ertrags- bzw. Aufwandsgegenbuchung.

Risiken

Mit Hilfe der manuellen Eingabemöglichkeit für Preisänderungen kann der Anwender direkt in die automatische Materialbewertung des SAP R/3-Systems eingreifen. Geschieht dies nicht mit dem richtigen Sachverstand oder ist ein solcher Eingriff nicht sachlich zu begründen, besteht die Gefahr einer falschen Bewertung des betroffenen Materials mit allen handels- und steuerrechtlichen Konsequenzen. Zudem kann über einen

solchen Zugriff ein vorhandenes internes Kontrollsystem unterlaufen werden. Ein systemorientierter Prüfungsansatz, der sich auf die automatischen Bewertungsverfahren des SAP R/3-Systems stützt, ist in einem solchen Fall nicht mehr haltbar.

Prüfungshandlungen

Grundsätzlich ist zu untersuchen, ob beim Mandanten organisatorisch die manuellen Eingabemöglichkeiten für Preisänderungen vorgesehen sind. Das Erfordernis für einen solchen Eingriff in die automatische Materialbewertung des SAP R/3-Systems ergibt sich häufig zwingend durch verfahrenstechnische Abläufe in den Unternehmen (hierzu zählt beispielsweise die Anpassung eines Standardpreises oder die Aktualisierung eines gleitenden Durchschnittspreises bei länger fehlenden Warenbewegungen).

Ist eine die manuelle Eingabemöglichkeit für Preisänderungen vorgesehen, so ist zunächst zu prüfen, welcher Personenkreis mit dieser Aufgabe unter Berücksichtigung von Funktionstrennungsaspekten betraut ist. Preisänderungen werden über die Buchhaltungssicht des Materialstammsatzes in das SAP R/3-System eingepflegt. Folglich sind folgende Berechtigungsobjekte zur Materialwirtschaft – Stammdaten, über die die Abbildung dieser Funktionsverteilung im SAP R/3-System erfolgt, in Abhängigkeit von der organisatorischen und funktionalen Struktur des Unternehmens zu untersuchen:

MM_G Materialwirtschaft - Stammdaten

M_MATE_BUK	Materialstamm: Buchungskreis
M_MATE_LGN	Materialstamm: Lagernummer
M_MATE_PER	Materialstamm: Rückbuchen erlauben / Perioden verschieben
M_MATE_STA	Materialstamm: Pflegestatus
M_MATE_VKO	Materialstamm: Verkaufsorganisation / Vertriebsweg
M_MATE_WRK	Materialstamm: Werk

Des weiteren ist zwischen Preisänderungen mit einem zukünftigen Datum und Preisänderungen mit sofortiger Wirkung zu unterscheiden. Bei ersteren erfolgt im Materialstammsatz neben der Eingabe des zukünftigen Preises auch die Eingabe des Datums, ab dem er gültig sein soll. Allerdings ist dieser zukünftige Preis über eine Batch-Input-Verarbeitung explizit zu aktivieren, so daß zusätzlich zu den oben genannten Berechtigungen eine entsprechende Batch-Input Berechtigung erforderlich ist. Zudem ist zu untersuchen, ob ein organisatorisches Verfahren implementiert wurde, welches Fehler im Umgang mit zukünftigen Preisen vermeidet.

Hierzu könnten beispielsweise Preisänderungen nur zu einem festen Termin vorgenommen werden.

In den Customizing-Einstellungen ist zu untersuchen, ob die Preisänderung nur für die Vorperiode bzw. das Vorjahr oder auch für die laufende Periode gilt und ob diese Einstellung unter Berücksichtigung der organisatorischen Gegebenheiten beim Mandanten mit den handels- und steuerrechtlichen Regelungen korrespondiert.

Als nachgelagerter interner Kontrollmechanismus sowie zur Durchführung von Einzelfallprüfungen können die Protokollierungsmechanismen des SAP R/3-Systems dienen. Zum einen wird im Materialstammsatz der vorherige Preis sowie das Datum der letzten Änderung festgehalten (Menü: *Materialstammsatz "Umfeld"® "Änderungen anzeigen"*), zum anderen werden durch die Preisänderung die Konten der Finanzbuchhaltung fortgeschrieben und der entsprechende Buchhaltungsbeleg erzeugt (Menü: *Bewertung "Preisbestimmung" ® "Preis ändern" ® "Anzeigen"*).

7.3.2. Materialbe- und -entlastungen

SAP-Fakten

Soll der Bestand eines Materials aus bestimmten Gründen auf- oder abgewertet werden, so kann für dieses Material direkt eine Be- bzw. Entlastung gebucht werden. Hierbei bleibt der Bestand des Materials unverändert, wogegen sich der Wert erhöht bzw. vermindert. Je nach Preissteuerung hat dies buchhalterisch unterschiedliche Auswirkungen. Bei Standardpreissteuerung wird auf der einen Seite die Materialbe- und -entlastung auf ein Preisdifferenzenkonto und auf der anderen Seite auf ein Ertrags- bzw. Aufwandskonto gebucht. Folglich erfolgt keine Umbewertung des Materials. Bei Materialien mit gleitender Durchschnittspreissteuerung wird durch die Materialbe- und -entlastung eine Bestandsbuchung erzeugt. In Abhängigkeit von der Bestandsdeckung erfolgt diese Buchung mit dem vollen Betrag auf das Bestandskonto oder wird proportional auf das Bestandskonto und ein Preisdifferenzenkonto aufgeteilt. Die Gegenbuchung läuft auf ein Ertrags- bzw. Aufwandskonto.

Risiken

Mit Hilfe der manuellen Eingabemöglichkeit für die Be- bzw. Entlastung für ein Material kann der Anwender analog zu den Preisänderung direkt in die automatische Materialbewertung des SAP R/3-Systems eingreifen. Geschieht dies nicht mit dem richtigen Sachverstand oder ist ein solcher Eingriff nicht sachlich zu begründen, besteht die Gefahr einer falschen Bewertung des betroffenen Materials mit allen handels- und steuerrechtlichen Konsequenzen. Zudem kann über einen solchen Zugriff ein vorhandenes internes Kontrollsystem unterlaufen werden. Ein systemorientierter Prüfungsansatz, der sich auf die automatischen Bewertungsverfahren des SAP R/3-Systems stützt, ist in einem solchen Fall nicht mehr haltbar.

Prüfungshandlungen

Ähnlich wie bei der manuellen Eingabemöglichkeit für Preisänderungen ist zunächst zu untersuchen, ob beim Mandanten organisatorisch die Möglichkeit für Be- bzw. Entlastung eines Materials vorgesehen ist. Die Notwendigkeit, solche durchzuführen, kann sich aufgrund der unternehmensspezifischen Gegebenheiten zwingend ergeben und sollte bei der Bewertung der Prüfungsergebnisse entsprechend berücksichtigt werden.

Es ist zu prüfen, welche Mitarbeiter des Unternehmens mit dieser Aufgabenstellung betraut sind und wie dies im SAP R/3-System über Benutzerberechtigungen abgebildet ist. Folgende Berechtigungsobjekte sind hierfür maßgeblich:

MM_B Materialwirtschaft - Bestandsführung und Inventur
 M_MSEG_BMB Materialbelege: Bewegungsart
 M_MSEG_WMB Materialbelege: Werk
 M_MBNK_ALL Materialbelege: Nummernkreispflege

Als nachgelagerter interner Kontrollmechanismus sowie für die Einzelfallprüfung eignen sich die systemseitig automatisch erzeugten Buchungsbelege aus Buchhaltungssicht.

7.3.3. Rückbuchungen in die Vorperiode

SAP-Fakten

Am Ende jeder Periode werden über den Periodenverschieber u. a. die Daten, im wesentlichen die Bestandsmengen und -werte sowie die Preise und Preiseinheiten, der laufenden Periode in die Vorperiode gestellt und für die neu beginnende Periode die Enddaten der Vorperiode als Anfangsdaten übernommen. Werden im Anschluß an den Lauf des Periodenverschiebers aufgrund besonderer Umstände Buchungen in die Vorperiode erforderlich, werden nicht nur die Daten der laufenden Periode sondern auch der Vorperiode fortgeschrieben. Voraussetzung für das Rückbuchen ist zum einen die richtige Pflege der zulässige Buchungsperioden in der Finanzbuchhaltung (Tabelle T001B) und zum anderen bei der Buchung die Eingabe eines Buchungsdatums aus der Vorperiode. Buchhalterisch erfolgen beim Rückbuchen die gleichen Buchungsvorgänge unter Einbeziehung des WE/RE-Kontos wie in der laufenden Periode.

Grundsätzlich ist zwischen dem Rückbuchen von Warenbewegungen, die nur in die Vorperiode möglich sind, und dem Rückbuchen von Vorgängen aus der Rechnungsprüfung zu unterscheiden, die in die Vorperiode und in die letzte Periode des Vorjahres gebucht werden können:

Beim Rückbuchen von Warenbewegungen verändern sich Bestandsmenge und Bestandwert sowohl in der Vorperiode als auch in der laufenden Periode. Somit wird u. U. auch der gleitende Durchschnittspreis in der Vorperiode und in der laufenden Periode beeinflusst.

Beim Rückbuchen von Rechnungen kann es zu Änderungen des Bestandwertes nur dann kommen, wenn bei einem Material mit gleitender Durchschnittspreisbewertung Preisabweichungen vorliegen. In diesem Fall ändert sich der Bestandwert in der Vorperiode und in der laufenden Periode. Wird eine Rechnung in die letzte Periode des Vorjahres zurückgebucht, entsteht auf dem WE/RE-Konto ein Saldo, da die korrespondierende Warenbewegung nicht in das Vorjahr zurückgebucht werden kann. Der offene Posten wird als Salvovortrag in das laufende Geschäftsjahr übertragen und muß dort vom Wareneingang ausgeglichen werden.

Unter gewissen Bedingungen werden im Rahmen von Rückbuchungen Korrekturbuchungen erforderlich, die vom SAP R/3-System automatisch erzeugt werden:

Bei Material mit Standardpreisbewertung wird eine Korrekturbuchung dann notwendig, wenn der Standardpreis für das Material in der laufenden Periode geändert wurde. In diesem Fall muß die Bestandsbuchung korrigiert werden (Umbewertungsbuchung), da beim Rückbuchen grundsätzlich der Standardpreis der Vorperiode genommen wird. Nur so bleibt der Standardpreis in der laufenden Periode erhalten.

Bei Material mit gleitender Durchschnittspreisberechnung wird eine Korrektur dann erforderlich, wenn bei einer Preisabweichung in der Vorperiode Bestandsdeckung besteht und ein Belastung des Bestandskontos erfolgen kann, dies jedoch nicht für die laufende Periode gilt. In diesem Fall muß für die laufende Periode zur richtigen Bestandsbewertung eine Korrekturbuchung erfolgen (Umbewertungsbuchung).

Risiken

Beim Rückbuchen in eine Vorperiode kann es unter den oben genannten Voraussetzungen zu einer Änderung des gleitenden Durchschnittspreises in der Vorperiode und in der laufenden Periode kommen. Kam es zwischenzeitlich zu einem Verbrauch dieses Materials, kann es zu Abweichungen bei der Bewertung zwischen einer angeschlossenen Kostenrechnung (SAP R/3 Modul CO) und der Materialwirtschaft kommen. Der Verbrauch des Materials wurde in der Kostenrechnung mit dem gleitenden Durchschnittspreis vor der Rückbuchung bewertet. Während in der Materialwirtschaft unter der Voraussetzung einer Bestandsdeckung eine automatische Umbewertungsbuchung im Anschluß an die Rückbuchung erfolgt, wird eine vergleichbare Korrekturbuchung in der Kostenrechnung nicht durchgeführt.

Prüfungshandlungen

Voraussetzung für das korrekte Rückbuchen in die Vorperiode ist die richtige Einstellung der für die zu bebuchenden Konten gültigen Buchungsperioden in der Finanzbuchhaltung. Dies geschieht über die Tabelle der gültigen Buchungsperioden (T001B) sowie im Falle eines vom Kalenderjahr abweichenden Geschäftsjahres zusätzlich über die Tabelle T001Z. Die Einstellungen dieser Tabellen sind insbesondere in Hinblick auf den Geschäftsjahreswechsel zu untersuchen. Dabei sind auch die Tabellenänderungsprotokolle in die Untersuchung mit einzubeziehen.

Die Möglichkeit des Zugriffs auf das Rückbuchen in eine Vorperiode wird über folgendes Berechtigungsobjekt gesteuert:

MM_G Materialwirtschaft - Stammdaten

M_MATE_PER Materialstamm: Rückbuchen erlauben /
Perioden verschieben

Es ist zu prüfen, welche Mitarbeiter über diese Berechtigung in der entsprechenden Ausprägung verfügen und ob sie entsprechend ihrem Aufgabengebiet mit dieser Aufgabe betraut sind.

In diesem Zusammenhang verweisen wir auf die Wichtigkeit einer Prüfung der richtigen Periodenabgrenzung (Cut-off-Prüfung), wie an anderer Stelle beschrieben

7.3.4. Umbuchung (= Umlagerung mit Wert)

SAP-Fakten

Im SAP-System können sowohl Umlagerungen als auch Umbuchungen gebucht werden. Umbuchungen unterscheiden sich von Umlagerungen dadurch, daß sie im Regelfall nicht mit einer physischen Warenbewegung verbunden sind, sondern daß z.B. die Bestandsart, die Chargennummer oder die Materialnummer wechselt. Umlagerungen können auf drei verschiedenen Ebenen stattfinden:

- **Umlagerung Buchungskreis an Buchungskreis**

Bei der Umlagerung Buchungskreis an Buchungskreis werden für den Materialbeleg **zwei Buchhaltungsbelege** erzeugt:

- ein Buchhaltungsbeleg für die Auslagerung aus dem abgebenden Buchungskreis
- ein Buchhaltungsbeleg für die Einlagerung in den empfangenden Buchungskreis

Die Gegenbuchung zur Bestandsbuchung erfolgt auf einem Buchungskreisverrechnungskonto.

- **Umlagerung Werk an Werk**

Die Umlagerung Werk an Werk besitzt Auswirkungen für:

- die Buchhaltung,
wenn beide Werke unterschiedlichen Bewertungskreisen zugeordnet sind. Dies bedeutet, daß eine Umlagerung auch zu einer Wertfortschreibung (Bestandswert, Sachkonten) führt. Parallel zum Materialbeleg für die Umlagerung wird ein Buchhaltungsbeleg erzeugt.
- die Disposition,
denn eine Änderung des Werksbestands soll von der Disposition berücksichtigt werden.

- **Umlagerung Lagerort an Lagerort (im Werk)**

Eine Umlagerung Lagerort an Lagerort findet innerhalb eines Werkes statt. Sie wird in der Regel ohne Wert gebucht, da das umgelagerte Material im selben Werk und damit mit denselben Bewertungsdaten geführt wird wie zuvor. Nur dann, wenn das Material getrennt bewertet ist und sich bei der Umlagerung die Bewertungsart des Materials ändert, wird bei der Umlagerung ein Buchhaltungsbeleg erstellt.

Eine Umlagerung/Umbuchung besteht jeweils aus einem "Waren-
ausgang" aus der abgebenden Stelle und einem "Wareneingang" in der empfangenden Stelle. Für eine Umlagerung stehen grundsätzlich drei Verfahren zur Verfügung:

- Umlagerung über eine Umlagerungsbuchung im Einschrittverfahren mit dem Vorteil, daß nur ein einziger Vorgang erfaßt werden muß.
- Umlagerung über mehrere Umlagerungsbuchung im Zweischrittverfahren.

Mit dem Zweischrittverfahren ist es möglich, die Bestände zu überwachen, die "unterwegs" sind. Nach der Warenausgangsbuchung aus der abgebenden Stelle befindet sich der Bestand "in Umlagerung" bei der empfangenden Stelle und wird als solcher im System verwaltet.

- Umlagerung über Umlagerbestellung

Risiken

In der Praxis wird bis auf wenige Ausnahmen das Einschrittverfahren verwendet. Diese organisatorische Regelung weist mehr oder weniger deutlich auf Schwächen in der Ausprägung des gesellschaftsspezifischen Berechtigungskonzeptes hin, denn Umlagerungen Werk an Werk oder zwischen Buchungskreises können nur dann im Einschrittverfahren erfaßt werden, wenn hierfür Berechtigungen in beiden Werken/Buchungskreisen vorliegen.

Durch die dem Einschrittverfahren fehlende Möglichkeit, die unterwegs befindlichen Bestände zu überwachen, können sich gerade bei größeren time-lags zwischen dem Erfassen und der tatsächlichen Durchführung einer Umlagerung die Soll- und die Ist-Bestände eines Materials auseinanderentwickeln und so z.B. die Durchführung und Richtigkeit permanenter Inventuren erschweren.

Prüfungshandlungen

Prüfen Sie, ob buchungskreis- oder werksübergreifende Berechtigungen in Zusammenhang mit Umbuchungs- und Umlagerungsbewegungsarten erteilt wurden.

Stimmen Sie die Buchungskreisverrechnungskonten miteinander ab.

Achten Sie darauf, ob z. B. bei der Organsiation der permanenten Inventur darauf hingewiesen wird, wie die durch das Einschrittverfahren erzeugten Warenbewegungen kurz vor dem Aufnahmezeitpunkt berücksichtigt werden.

7.4. Ware in Arbeit

Die Ware in Arbeit kann nach verschiedenen Kriterien zur Feststellung der Kosten für nicht abgerechnete Aufträge ermittelt werden:

- Ware in Arbeit pro Auftrag (i. d. R. im Rahmen Periodenabschluß für Kostenträgerrechnung)
- Ware in Arbeit für Fertigungsaufträge (Ermittlung über Abstimmledger für alle Aufträge der Objektklasse "Produktion") (hier nicht behandelt)

Als Methoden zur Bewertung der Ware in Arbeit pro Auftrag können zwei Verfahren zum Einsatz kommen:

- auf Basis der bis dato angefallenen Istkosten (ab Release 2.1)
- auf Basis der bis dato für die einzelnen Vorgänge rückgemeldeten Gutmenge (Plankosten) (zusätzlich ab Release 3.0)

7.4.1. Ware in Arbeit zu Istkosten

SAP-Fakten

Der Wert der Ware in Arbeit pro Fertigungsauftrag errechnet sich grundsätzlich aus der Differenz der zwischen angefallenen Istkosten und abgerechneten Istkosten. Im einzelnen bedeutet dies die Differenz zwischen den Belastungen für Materialentnahmen, innerbetriebliche Leistungsverrechnungen, Fremdleistungen und Gemeinkosten sowie den Entlastungen für Wareneingänge. Die Ermittlung erfolgt periodisch pro Auftrag. Mit der Abschlußlieferung des Auftragsloses an das Lager wird die restliche Ware in Arbeit zur ordnungsgemäßen Abrechnung der Auftragskosten an den Bestand aufgelöst.

Sind in diesem Zusammenhang die bis dato angefallenen Istkosten für den Fertigungsauftrag kleiner als die Entlastungsbuchung beim Wareneingang können unter bestimmten Voraussetzungen Rückstellungen für fehlende Kosten gebildet werden. Diese Vorgehensweise impliziert eine Abweichungsermittlung bzw. Abrechnung der Abweichungen erst nach der Endlieferung und bedingt das der Fertigungsauftrag die Standardregel zur Gesamtabrechnung (PP1) enthält.

Gegenüber der nachfolgend dargestellten Methode zu Plankosten sind

- die Istbuchungen in der Regel nicht so genau wie die die Ergebnisse der Plankalkulation,
- kann die Ware in Arbeit-Ermittlung nicht in derselben Periode mit Abweichungs- und Ausschlußermittlung kombiniert werden
- können Istkosten für Ausschluß und Abweichungen nicht ignoriert werden.

Hinweis:

Um die Belegfunktion im Modul FI abschließend zu erfüllen, wird ab Release 3.0 bei der Übergabe der Ware in Arbeit an das FI-Modul die Auftragsnummer über das Feld Zuordnung mit übernommen.

Risiken

Im Rahmen der Systemeinstellungen (Customizing) des Produktkosten-Controllings sind die aktivierungsfähigen Bestandteile der angefallenen Material- und Fertigungskosten der Ware in Arbeit entsprechend den handels- und steuerrechtlichen Aktivierungspflichten, -wahlrechten und -verboten festzulegen. Darüber hinaus sind die Buchungsregeln für die aktivierungspflichtige Ware in Arbeit auf die entsprechenden Bestands- und Bestandsveränderungskonten festzulegen. Durch falsche Einstellungen im Rahmen des Customizing ergeben sich erhebliche Risiken hinsichtlich der aktivierungspflichtigen, -fähigen sowie der nicht aktivierungsfähigen Material- und Fertigungskosten. Daneben kann über eine falsche Kontenfindung die ordnungsmäßige Zuordnung der Vorgänge zu den entsprechenden bilanziellen Konten verfehlt werden.

Prüfungshandlungen

Wesentliche Prüfungshandlungen sind neben der genauen Kenntnis der jeweiligen Verfahrensabläufe im Geschäft des SAP-Anwenders der Einblick in die oben genannten Customizing-Einstellungen. Darüber hinaus sind eventuell auftretende Fragestellungen hinsichtlich Schnittstellen zu klären und in die Prüfungshandlungen nach bekannten Schema miteinzubeziehen.

7.4.2. Ware in Arbeit zu Plankosten

SAP-Fakten

Der Wert der Ware in Arbeit pro Fertigungsauftrag berechnet sich aus der rückgemeldeten Menge pro Vorgang multipliziert mit den Plankosten zum Vorgang. Analog zur Ware in Arbeit zu Istkosten erfolgt die Ermittlung periodisch pro Auftrag. Die gebildete Ware in Arbeit wird für gelieferte Materialien wieder aufgelöst.

Voraussetzungen für dies Methode sind:

- Plankalkulation für zu fertigendes Material anlegen, vormerken und freigeben
- sicherstellen, daß die Materialkomponenten den Vorgängen richtig zugeordnet sind
- sicherstellen, daß die Plankalkulation zum Zeitpunkt der Ermittlung der Ware in Arbeit pro Fertigungsauftrag gültig wird.

Im Rahmen der periodischen Abweichungsermittlung bzw. Abrechnung der Ware in Arbeit muß sichergestellt sein, das der Fertigungsauftrag die Standardregel zur Periodischen Abrechnung (PP2) enthält.

Hinweis:

Um die Belegfunktion im Modul FI abschließend zu erfüllen, wird seit Release 3.0 bei der Übergabe der Ware in Arbeit an das FI-Modul die Auftragsnummer über das Feld Zuordnung mit übernommen.

Risiken

Im Rahmen der Systemeinstellungen (Customizing) des Produktkosten-Controllings sind die aktivierungsfähigen Bestandteile der angefallenen Material- und Fertigungskosten der Ware in Arbeit entsprechend den handels- und steuerrechtlichen Aktivierungspflichten, -wahlrechten und -verboten festzulegen. Darüber hinaus sind die Buchungsregeln für die aktivierungspflichtige Ware in Arbeit auf die entsprechenden Bestands- und Bestandsveränderungskonten festzulegen. Durch falsche Einstellungen im Rahmen des Customizing ergeben sich erhebliche Risiken hinsichtlich der aktivierungspflichtigen, -fähigen sowie der nicht aktivierungsfähigen Material- und Fertigungskosten. Daneben kann über eine falsche Kontenfindung die ordnungsmäßige Zuordnung der Vorgänge zu den entsprechenden bilanziellen Konten verfehlt werden.

Prüfungshandlungen

Wesentliche Prüfungshandlungen sind neben der genauen Kenntnis der jeweiligen Verfahrensabläufe im Geschäft des SAP-Anwenders der Einblick in die oben genannten Customizing-Einstellungen. Darüber hinaus sind eventuell auftretende Fragestellungen hinsichtlich Schnittstellen zu klären und in die Prüfungshandlungen nach bekannten Schema miteinzubeziehen.

7.5. Bilanzbewertung

Das SAP-System bietet verschiedene Verfahren, den steuer- oder handelsrechtlichen Preis zur Bilanzbewertung eines Materials zu ermitteln:

- Niederstwertermittlung nach aktuellen Marktpreisen
- Niederstwertermittlung nach Gängigkeit
- Niederstwertermittlung nach Reichweite

Dabei wird zwischen ein- und mehrstufigen Verfahren unterschieden:

- einstufiges Verfahren

beim einstufigen Verfahren wird die Niederstwertermittlung entweder nur nach aktuellen Marktpreisen oder nur nach Gängigkeit oder nach Reichweite durchgeführt

- mehrstufiges Verfahren

beim mehrstufigen Verfahren wird die Niederstwertermittlung nach aktuellen Marktpreisen mit der Niederstwertermittlung nach Gängigkeit oder nach Reichweite gekoppelt durchgeführt. Der ermittelte Abschlag wird vom Ergebnis der Niederstwertermittlung nach Marktpreisen abgezogen.

7.5.1. Niederstwertermittlung nach Marktpreisen

SAP-Fakten

Zu Ermittlung der Marktpreise **kann** das System auf folgende Objekte zugreifen:

- Zugänge zu Bestellungen

Zu jedem Material werden all die Bestellvorgänge herangezogen, die folgende Eigenschaften erfüllen:

Es ist ein Wareneingang zu der Bestellung erfolgt.

Die gelieferte Menge stimmt mit der berechneten Menge überein.

Bestellung, Wareneingang und Rechnungseingang liegen in dem geforderten Zeitraum.

Für den Zugangspreis werden alle entstandenen Kosten berücksichtigt, also auch Bezugsnebenkosten und Nachbelastungen: der Preis

berechnet sich aus gesamt berechnetem Wert dividiert durch gesamt gelieferte Menge.

- Bestellungen

Zu jedem Material werden die Bestellpreise all der Bestellungen verglichen, deren Bestelldatum in dem geforderten Zeitraum liegt. Dies ist unabhängig davon,

- ob zu der Bestellung ein Wareneingang erfolgt ist
- ob eine vom Bestellpreis abweichende Rechnung gebucht worden ist

- Kontrakte

Zu jedem Material werden die Preise all der Kontrakte verglichen, deren Laufzeitende in dem geforderten Zeitraum oder danach liegt. Dies ist unabhängig davon, ob zu dem Kontrakt schon Bestellungen vorliegen.

- Einkaufsinfosätze

Zu jedem Material werden die Preise all der Einkaufsinfosätze verglichen, bei denen das Datum der letzten Preisänderung in dem geforderten Zeitraum liegt. Ausgenommen sind Materialien, die mit getrennter Bewertung geführt werden. Bei diesen läßt sich nicht für jede Bewertungsart ein eigener Einkaufsinfosatz anlegen; der Preis im Einkaufsinfosatz ist somit unabhängig von der Bewertungsart. Da die Ermittlung des niedrigsten Marktpreises für jede Bewertungsart getrennt durchgeführt wird, ist es nicht sinnvoll, den Preis aus dem Einkaufsinfosatz heranzuziehen.

Wenn Infosätze als Quelle zur Niederstwertermittlung dienen sollen, muß gewährleistet sein, daß sie gut gepflegt sind.

Bei der Niederstwertermittlung sucht das System aus den Preisquellen für jedes Material den niedrigsten Preis heraus.

Für Material mit getrennter Bewertung führt das System die Niederstwertermittlung für jede Bewertungsart einzeln durch. Für die Bewertung auf Bewertungskreisebene wird aus diesen einzelnen Preisen und den Materialbeständen ein Durchschnittspreis errechnet.

Als Ergebnis gibt das System eine Liste der Materialien mit den niedrigsten Preisen aus; kann das System keinen aktuellen Marktpreis ermitteln, so stellt es den Bewertungspreis des Vorjahres oder -monats in die Liste:

Außerdem besteht die Möglichkeit, das Ergebnis der Niederstwertermittlung im Materialstammsatz fortzuschreiben, und zwar entweder im Feld *Steuerrechtlicher Preis 1* oder im Feld *Handelsrechtlicher Preis 1*. Wenn man sich für diese Fortschreibung entscheidet, so vergleicht das System

den ermittelten niedersten Preis mit dem Bewertungspreis des Vorjahrs oder Vormonats.

Das System füllt das Feld *Steuerrechtlicher Preis 1* oder das Feld *Handelsrechtlicher Preis 1* mit folgendem Preis:

- mit dem ermittelten niedrigsten Preis, wenn dieser kleiner als der Bewertungspreis ist
- mit dem Bewertungspreis, wenn dieser kleiner oder gleich dem ermittelten niedrigsten Preis ist oder wenn kein aktueller Marktpreis ermittelt werden konnte

Risiken

Die automatische Niederstwertermittlung nach Marktpreisen kann zu unsinnigen oder falschen Werten führen, wenn die ihr zugrundeliegenden Reports und Tabellen nicht auf die gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten eingestellt werden. Die nachfolgende Übersicht zeigt eine Aufstellung **aller** für die Niederstwertermittlung relevanten Reports und Tabellen, wobei die für die Niederstwertermittlung nach Marktpreisen verwendeten Reports und Tabellen hervorgehoben sind:

Reports

RMNIWE00	Niederstwertermittlung: Marktpreise
RMNIWE10	Niederstwertermittlung: Reichweite
RMNIWE20	Niederstwertermittlung: Gängigkeit
RMNIWE80	Niederstwertermittlung: Abweichung Marktpreise
RMNIWE90	Niederstwertermittlung: Bilanzwerte pro Konto

Tabellen

TNIW3	Niederstwert: Belegarten
TNIW4	Niederstwert: Bewegungsarten
TNIW5	Niederstwert: Abwertung nach Reichweite
TNIW6	Niederstwert: Abwertung bei Nichtgängigkeit
TNIW7	Gewichtungsfaktoren für Verbrauchswerte (Niederstwert)
TNIW8	Gewichtung der Bestandsmengen (Niederstwert)

Weitere Hinweise

Wenn Infosätze als Quelle zur Niederstwertermittlung dienen sollen, muß gewährleistet sein, daß sie gut gepflegt sind.

Falsche Selektion bei der Reporterstellung (wenn kein bilanzstichtagnahes Auswertungsdatum genommen wird).

Prüfungshandlungen

Bei der Niederstwertermittlung nach Marktpreisen prüft das System nicht, ob der ermittelte niedrigste Preis "sinnvoll" ist. Ist zum Beispiel bei der Pflege eines Infosatzes durch einen Zahlendreher der Preis von 3,90 DM statt 9,30 DM eingegeben worden, so nimmt das System diesen Preis als niedrigsten Preis, auch wenn die Preise der anderen Preisquellen und der Bewertungspreis zwischen 9 DM und 10 DM liegen.

Aus diesem Grund empfiehlt es sich, die ermittelten niedrigsten Preise zu kontrollieren. Voraussetzung dafür ist, daß der niedrigste Marktpreis im Materialstammsatz fortgeschrieben worden ist. Sie können sich alle Materialien auflisten lassen, bei denen der Unterschied zwischen Bewertungspreis und niedrigstem Marktpreis größer als ein vorgegebener Prozentsatz ist.

Um die niedrigsten Marktpreise zu kontrollieren, gehen Sie folgendermaßen vor:

Auf dem Menübild der Bewertung wählen Sie:

Bilanzbewertung ® Niederstwert ® Ergänzungen ® Marktpreisabweichung

Sie gelangen auf das Auswahlbild.

Geben Sie ein, für welche Materialien und nach welchen Kriterien Sie die niedrigsten Marktpreise kontrollieren wollen.

- **Materialien**

Legen Sie fest, für welche Materialien Sie die Kontrolle durchführen wollen.

Wenn Sie die Bewertung auf Buchungskreisebene durchführen, so wird eine Eingabe im Feld Bewertungskreis ignoriert.

- **Bewertungspreise**

Geben Sie an, ob Sie die niedrigsten Marktpreise in das Feld *Steuerrechtlicher Preis 1* oder *Handelsrechtlicher Preis 1* fortgeschrieben haben.

- Schwellenwert

Geben Sie ein, wie groß die prozentuale Abweichung zwischen Bewertungspreis und niedrigstem Marktpreis mindestens sein soll, damit das Material aufgelistet werden soll.

Mit *Programm ® Ausführen* erhalten Sie eine Liste der betreffenden Materialien.

Das System listet alle Materialien auf, bei denen der Unterschied zwischen steuer- oder handelsrechtlichem Preis 1 und Bewertungspreis größer als der Schwellenwert ist.

Anhand der Ergebnisliste der Niederstwertermittlung können Sie nun feststellen, aus welchen Preisquellen der steuer- oder handelsrechtliche Preis stammt. Gegebenenfalls sind Preisänderungen in den betreffenden Materialstammsätzen notwendig.

Es ist ferner eine Überprüfung der ordnungsgemäßen Einstellung der Tabelle **TNIW3** '*Niederstwert: Belegarten*' notwendig (Preisquelle: Zugänge zu Bestellungen).

7.5.2. Niederstwertermittlung nach Reichweite

SAP-Fakten

Bei der Niederstwertermittlung nach Reichweite untersucht das System, ob der Preis eines Materials auf Grund großer Reichweite abgewertet werden soll.

Die Reichweite eines Materials wird folgendermaßen errechnet:

Reichweite = mittlerer Bestand : mittlerer Verbrauch

Für die Bildung des mittleren Bestands und Verbrauchs gilt:

Der mittlere Bestand ist ein gewichteter Durchschnitt aus

- Bestand Vorvorjahr
- Bestand Vorjahr
- Bestand Vorvorperiode
- Bestand Vorperiode

Bestand laufende Periode (je nach Ihren Eingaben abzüglich Reser-
vierungen und zuzüglich Bestellbeständen)

Für den mittleren Verbrauch sind zwei Berechnungsansätze möglich:

- der gewichtete Durchschnitt auf Basis des Verbrauchs in der
Vergangenheit
- der gewichtete Durchschnitt der Prognosewerte, die bei dem letzten
Prognoselauf ermittelt wurden

Die Gewichtung der Bestände und des Verbrauchs wird über das
Customizing der Bewertung eingestellt.

Bei der Berechnung des mittleren Verbrauchs ist folgendes zu beachten:

- Bei der Verbrauchsermittlung anhand der Vergangenheitswerte wird
der Verbrauch der im Berichtsjahr liegenden Monate herangezogen.
- Bei der Verbrauchsermittlung anhand der Prognosewerte lassen sich
bis zu 99 zukünftige Monate heranziehen, beginnend mit dem Monat, in
dem die Prognose durchgeführt wurde.

- Liegt kein Verbrauch vor, so wird die Reichweite
 - maximal gesetzt, falls Bestand vorhanden ist
 - Null gesetzt, falls kein Bestand vorhanden ist
- Liegen bei der Berechnung auf Grundlage von Prognosewerten für ein Material keine Prognosedaten vor, so setzt das System die Reichweite auf Null; der prozentuale Abschlag wird ebenfalls Null.

Für Material mit getrennter Bewertung wird die Niederstwertermittlung nach Reichweite nicht für jede Bewertungsart getrennt durchgeführt, sondern auf Ebene des Bewertungskopfsatzes.

Je nach Reichweite läßt sich über das Customizing der Bewertung in Abhängigkeit von Buchungskreis und Materialart ein prozentualer Abschlag einstellen, um den das Material abgewertet wird. Eine mögliche Einstellung zeigt die nachfolgende Tabelle.

Buchungskreis	Materialart	Reichweite (in Monaten)	proz. Abschlag
1		2	5 %
1		4	10 %
1		6	15 %
1		10	20 %
1	ROH	2	3 %
1	ROH	3	5 %
1	ROH	4	7 %
1	ROH	5	10 %
1	ROH	8	15 %
1	ROH	12	25 %

Wird zum Beispiel für ein Material mit der Materialart ROH eine Reichweite von 4 Monaten ermittelt, so beträgt der Abschlag 7 %. Ist die Reichweite nicht eingestellt, so sucht das System die nächstkleinere; für ein Material mit der Materialart ROH und einer Reichweite von 11 Monaten gilt also der Abschlag zur Reichweite 8, das sind 15 %. Für die Materialarten, für die keine Abschläge definiert sind, gelten die Einträge ohne Materialart.

Wie sich der niedrigste Preis errechnet, hängt davon ab, ob die Niederstwertermittlung nach Reichweite ein- oder mehrstufig abläuft.

Einstufiges Verfahren

Der niedrigste Wert errechnet sich auf Basis des Bewertungspreises des Vorjahres oder Vormonats:

Niedrigster Preis = Bewertungspreis - Abschlag

Welcher Bewertungspreis genommen wird, hängt davon ab, wann Sie die Niederstwertermittlung durchführen:

Mehrstufiges Verfahren

Der niedrigste Wert errechnet sich auf Basis der ersten Preisstufe des handels- oder steuerrechtlichen Preises im Materialstammsatz:

Niedrigster Preis = Steuerr./Handelsr. Preis 1 - Abschlag

Als Ergebnis gibt das System eine Liste der Materialien mit den Abschlagssätzen und den niedrigsten Preisen aus; außerdem läßt sich der niedrigste Preis im Materialstammsatz im Feld *Steuerrechtlicher Preis 2* oder im Feld *Handelsrechtlicher Preis 2* fortschreiben.

Risiken

Risiken aus Altdatenübernahme wegen fehlender Informationen bezüglich Reichweiten und Gängigkeiten.

Die automatische Niederstwertermittlung nach Reichweiten kann zu unsinnigen oder falschen Werten führen, wenn die ihr zugrundeliegenden Reports und Tabellen nicht auf die gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten eingestellt werden:

Reports

RMNIWE10	Niederstwertermittlung: Reichweite
RMNIWE90	Niederstwertermittlung: Bilanzwerte pro Konto

Tabellen

TNIW5	Niederstwert: Abwertung nach Reichweite
TNIW7	Gewichtungsfaktoren für Verbrauchswerte (Niederstwert)
TNIW8	Gewichtung der Bestandsmengen (Niederstwert)

Weitere Hinweise

Wenn Infosätze als Quelle zur Niederstwertermittlung dienen sollen, muß gewährleistet sein, daß sie gut gepflegt sind.

Falsche Selektion bei der Reporterstellung (wenn kein bilanzstichtag-nahes Auswertungsdatum genommen wird).

Bei automatischer Preisänderung ist das Abspieldatum der Batch-Input-Mappe das Datum, ab dem der ermittelte Bewertungspreis gültig ist. Wird die Mappe aufgrund eines Fehlers später abgespielt, können sich Fehler bei der Bestandsbewertung ergeben.

Prüfungshandlungen

Überprüfung der Customizing-Einstellungen

Bei der Niederstwertermittlung nach Reichweite errechnet sich die Reichweite aus dem gewichteten Durchschnitt der Bestandsmengen dividiert durch den gewichteten Durchschnitt der Verbrauchsmengen.

Im Menüpunkt "Gewichtung der Verbrauchswerte" ist festgelegt, wie der Verbrauch bei der Berechnung der Reichweite gewichtet werden soll:

- Verbrauchsermittlung aus Materialstammdaten
(die Monate des Berichtsjahres können zur Niederstwertermittlung herangezogen werden).
- Verbrauchsermittlung aus Prognosedaten
(die zukünftigen Monate – beginnend bei dem Monat, in dem die Prognose durchgeführt wurde – können zur Niederstwertermittlung herangezogen werden).

Die Bedeutung des Monats hängt von der Art der Verbrauchsermittlung und dem im Feld *Laufdatum* eingegebenen Datum ab:

- Verbrauchsermittlung aus Materialstammdaten
 - 1 der letzte Monat des Berichtsjahres / Monat des *Laufdatums*
 - 2 der vorletzte Monatusw.
- Verbrauchsermittlung aus Prognosedaten
 - 1 der Monat, in dem die Prognose durchgeführt wurde
 - 2 der folgende Monatusw.

Die entsprechend im Customizing zu jedem Monat eingetragenen Verbrauchsgewichtungen sind hinsichtlich ihrer ordnungsgemäßen Ermittlung zu überprüfen.

Im Menüpunkt '*Gewichtung der Bestandsmengen festlegen*' ist festgelegt, wie die Bestandsmengen bei der Berechnung der Reichweite gewichtet werden.

Folgende Bestandsmengen können berücksichtigt werden, wobei zu jedem relevanten Bestand die Gewichtung eingetragen ist:

- Bestand Vorvorjahr
- Bestand Vorjahr
- Bestand laufendes Jahr
- Bestand Vorvorperiode
- Bestand Vorperiode

Im Customizing-Menüpunkt '*Abwertung nach Reichweite pflegen*' ist für jeden Buchungskreis und für jede Materialart festzulegen, wie groß der prozentuale Abschlag je Reichweite sein soll.

In jedem Buchungskreis gelten für alle Materialarten, die hier nicht ausdrücklich eingetragen werden, die Abschläge, die ohne Angabe einer Materialart eingetragen sind (siehe Tabelle TNIW5 '*Abwertung nach Reichweite*').

Überprüfung der Umbewertungen.

Bei automatischer Preisänderung muß ein Batch-Input generiert werden. Dabei ist das Datum anzugeben, zu dem die Preisänderung gebucht werden soll; in der Regel ist dies das Datum, an dem die Batch-Input-Mappe abgespielt wird. Mit dem Abspielen dieser Mappe wird für jedes beteiligte Material der Bewertungspreis durch den ermittelten niedrigsten Preis ersetzt.

7.5.3. Niederstwertermittlung nach Gängigkeit

SAP-FAkten

Bei der Niederstwertermittlung nach Gängigkeit untersucht das System, ob der Preis eines Materials auf Grund von Nichtgängigkeit abgewertet werden soll.

Die Gängigkeit eines Materials wird anhand der Zugänge oder Abgänge des Materials und des aktuellen Materialbestands ermittelt:

Gängigkeit =

$$\text{Gesamtmenge der Zu-/Abgänge} : \text{Materialbestand} * 100$$

Die Gängigkeit eines Materials gibt also den Prozentsatz an, wie viele Mengeneinheiten im Verhältnis zum Materialbestand zu- oder abgegangen sind.

Dieser Prozentsatz wird mit einem vorgegebenen Prozentsatz verglichen: Ist der Prozentsatz der Zu-/Abgänge kleiner als der vorgegebene Prozentsatz, so gilt das Material als nichtgängig; ist er größer, so gilt das Material als gängig.

Die Gängigkeit lässt sich auf zwei Arten ermitteln:

- über die Materialbelege

In diesem Fall kann die Gängigkeit für Zugänge und für Abgänge untersucht werden. Wenn Sie sowohl Zu- als auch Abgänge berücksichtigen, so erhalten Sie eine Gängigkeit für Zugänge und eine Gängigkeit für Abgänge. In diesem Fall gilt das Material als nichtgängig, wenn einer der beiden Werte kleiner als der vorgegebene Prozentsatz ist.

- über den Materialstammsatz

In diesem Fall werden automatisch nur Abgänge berücksichtigt. Dieses Verfahren ist erheblich zeitgünstiger als die Ermittlung über die Materialbelege.

Das System zieht zur Ermittlung der Gängigkeit nur Materialbewegungen heran, die in dem Berichtsjahr liegen. Es werden also nur Daten aus dem aktuellen Jahr oder aus dem Vorjahr berücksichtigt. Damit auch Nichtgängigkeit aus den weiter zurückliegenden Jahren in die Abwertung eingeht, läuft das Abwertungsverfahren über eine Abwertungskennziffer, und zwar mit folgenden Regeln:

Wird ein Material für ein Jahr als nichtgängig eingestuft, so wird die Abwertungskennziffer um 1 erhöht.

Wird ein Material für ein Jahr als gängig eingestuft, so wird die Abwertungskennziffer auf Null gesetzt.

Die Abwertungskennziffer gibt also an, seit wieviel Jahren das Material als nichtgängig gilt.

Für Material mit getrennter Bewertung unterscheidet sich die Niederstermittlung nach Gängigkeit:

Bei der Ermittlung aus Materialbelegen wird die Gängigkeit für jede Bewertungsart getrennt untersucht. Für den Bewertungskopfsatz wird aus den niedrigsten Preisen und den Beständen der einzelnen Bewertungsarten ein Durchschnittspreis errechnet.

Bei der Ermittlung aus Materialstammdaten wird die Gängigkeit auf Ebene des Bewertungskopfsatzes durchgeführt und der niedrigste Preis direkt berechnet.

Über das Customizing der Bewertung wird jeder Abwertungskennziffer in Abhängigkeit von Buchungskreis und Materialart ein prozentualer Abschlag zugeordnet.

Buchungskreis	Materialart	Abwertungs- kennzeichen	proz. Abschlag
1		1	15 %
1		2	20 %
1		3	30 %
1		4	40 %
1		5	60 %
1	ROH	1	20 %
1	ROH	2	30 %
1	ROH	3	40 %
1	ROH	4	50 %
1	ROH	5	60 %

Wird zum Beispiel für ein Material mit der Materialart ROH eine neue Abwertungskennziffer von 2 ermittelt, so beträgt der Abschlag 30 %. Für die Materialarten, für die nicht explizit Abschläge definiert sind, gelten die Einträge ohne Materialart.

Wie sich der niedrigste Preis errechnet, hängt davon ab, ob die Niederstwertermittlung nach Gängigkeit ein- oder mehrstufig abläuft.

- Einstufiges Verfahren

Der niedrigste Wert errechnet sich auf Basis des Bewertungspreises des Vorjahres oder Vormonats:

Niedrigster Preis = Bewertungspreis – Abschlag

Welcher Bewertungspreis genommen wird, hängt davon ab, wann die Niederstwertermittlung durchgeführt wird bzw. welche Vergleichsbasis beim Programmaufruf ausgewählt wurde:

- Wenn die Niederstwertermittlung in der ersten Hälfte des aktuellen Jahres durchgeführt wird, nimmt das System den Bewertungspreis des Vorjahres.
- Wenn die Niederstwertermittlung in der zweiten Hälfte des aktuellen Jahres durchgeführt wird, nimmt das System den Bewertungspreis der Vorperiode.

- Mehrstufiges Verfahren

Der niedrigste Wert errechnet sich auf Basis der ersten Preisstufe des handels- oder steuerrechtlichen Preises im Materialstammsatz:

Niedrigster Preis = Steuerr./Handelsr. Preis 1 – Abschlag

Als Ergebnis gibt das System eine Liste der Materialien mit den Abschlagssätzen und den niedrigsten Preisen aus; außerdem läßt sich der niedrigste Preis im Materialstammsatz im Feld Steuerrechtlicher Preis 2 oder im Feld Handelsrechtlicher Preis 2 fortschreiben.

Risiken

Herangezogen werden können interne und externe Bewegungsarten (Tabelleneinstellungsfehler möglich).

Die automatische Niederstwertermittlung nach Gängigkeiten kann zu unsinnigen oder falschen Werten führen, wenn die ihr zugrundeliegenden Reports und Tabellen nicht auf die gesellschaftsspezifischen Gegebenheiten richtig eingestellt werden.

Wenn Infosätze als Quelle zur Niederstwertermittlung dienen sollen, muß gewährleistet sein, daß sie gut gepflegt sind.

Falsche Selektion bei der Reporterstellung (wenn kein bilanzstichtagnahes Auswertungsdatum genommen wird).

Prüfungshandlungen

Es sind folgende Reports und Tabellen hinsichtlich ihrer ordnungsgemäßen Parametrisierung und Werte zu überprüfen:

Reports

RMNIWE20	Niederstwertermittlung: Gängigkeit
RMNIWE90	Niederstwertermittlung: Bilanzwerte pro Konto

Tabellen

TNIW3	Niederstwert: Belegarten
TNIW4	Niederstwert: Bewegungsarten
TNIW8	Gewichtung der Bestandsmengen (Niederstwert)

Customizing

Die Customizing-Einstellungen sind hinsichtlich der folgenden Menüpunkte zu überprüfen:

- Belegarten festlegen

Festlegung der Materialbelegarten, die für die Verbrauchsermittlung bei der Niederstwertermittlung nach Gängigkeit berücksichtigt werden.

- Bewegungsarten festlegen

Festlegung der Bewegungsarten, die für die Verbrauchsermittlung (Zugänge/Abgänge) bei der Niederstwertermittlung nach Gängigkeit berücksichtigt werden.

- Abwertung nach Nichtgängigkeit pflegen

In diesem Menüpunkt wird für jeden Buchungskreis und für jede Materialart festgelegt, wie groß der prozentuale Abschlag je Abwertungskennziffer sein soll. In jedem Buchungskreis gelten für alle Materialarten, die hier nicht ausdrücklich aufgeführt sind, die Abschläge, die ohne Angabe einer Materialart eingetragen sind.

7.5.4. LIFO-Bewertung

SAP-Fakten

Im SAP-System gibt es zwei Möglichkeiten der LIFO-Bewertung:

- Einzel-LIFO-Bewertung

Die Materialien werden einzeln nach dem LIFO-Verfahren bewertet.

- Pool-LIFO-Bewertung

Gleichartige Materialien oder Materialien mit gleicher Funktion werden zu Gruppen, sogenannten Pools, zusammengefaßt und gemeinsam bewertet.

Die Pool-LIFO-Bewertung hat Vorteile gegenüber der Einzel-LIFO-Bewertung, da Bestandsschwankungen einzelner Materialien durch andere Materialien ausgeglichen werden können und somit längerfristig bestehende Pools aufgebaut werden können. Andererseits beinhaltet die Pool-LIFO-Bewertung die Schwierigkeit, zu einer sinnvollen und steuerrechtlich zulässigen Poolbildung zu gelangen.

Weiterhin gibt es im SAP-System zwei LIFO-Verfahren:

- Mengen-LIFO-Verfahren
- Index-LIFO-Verfahren

Beim Mengen-LIFO-Verfahren werden Bestandsveränderungen eines Materials oder Pools für jedes Geschäftsjahr gesondert betrachtet. Dazu wird für das Material oder den Pool der Bestand am Geschäftsjahresende mit der Summe der in den bestehenden Layern geführten Mengen verglichen. Ist der Bestand am Geschäftsjahresende größer, so wird für dieses Geschäftsjahr ein neuer Layer aufgebaut, der den Mengen- und Wertzuwachs des Materials oder des Pools in diesem Geschäftsjahr festhält. Ist der Bestand am Geschäftsjahresende kleiner, so werden die vorangehende Layer der Reihe nach, beginnend mit dem jüngsten, reduziert.

Risiken

Fehlerhafte Customizing-Einstellungen in folgenden Bereichen (siehe IMG: Customizing *Bewertung und Kontierung* ® *LIFO/FIFO-Verfahren einrichten*), die zu Fehlern in der Mengen- und Preisermittlung und damit zu einer falschen Bestandsbewertung führen.

- **Festlegung der LIFO-Pools**

(LIFO-Bewertungsebene → kann je nach Customizing-Einstellung Buchungskreis oder Bewertungskreis sein;
LIFO-Pool → über die Poolnummer werden Materialien zusammengefaßt, die in der LIFO-Bewertung gemeinsam bewertet werden sollen;
Basis-Mengeneinheit, Maßeinheitentext, Preiseinheit)

- **Materialzuordnung zu LIFO-Pools**

- **Festlegung der Vergleichsbasis**

Festlegung der für ein bestimmtes Geschäftsjahr zu vergleichenden LIFO-Bewertungsebenen, wobei die Steuerung des Mengenvergleiches über bestimmte Kennungen des Feldes 'Mengenvergleich' erfolgt:

- GJE Bestand Vorjahresende - Bestand Vorvorjahresende
- VOM Bestand Vorperiodenende - Bestand Vorjahresende
- VVM Bestand Vorvorperiodenende - Bestand Vorjahresende

Die Vergleichsbasis bestimmt

- bei der LIFO-Bewertung, welche Mengen für die Ermittlung des Bestandszuwachses verglichen werden sollen
- bei der FIFO-Bewertung, welcher Endbestand nach FIFO bewertet werden soll

- **LIFO/FIFO-Bewegungen festlegen**

Hier wird für das LIFO- und für das FIFO-Verfahren festgelegt, welche Bewegungsarten LIFO/FIFO-relevant sind. Alle als relevant gekennzeichneten Bewegungsarten, werden bei der Ermittlung des Bestandszuwachses berücksichtigt.

Im Standard sind insbesondere folgende Bewegungsarten LIFO/FIFO-relevant:

Bewegungsart	Bedeutung der Bewegungsart
101	WE Wareneingang
101	WE zur Anlage
101	WE zur Kontierung
101	WE zum Auftrag
102	WE zur Bestellung Storno
102	WE zur Anlage Storno
102	WE zur Kontierung Storno
102	WE zum Auftrag Storno
105	WE aus Sperrbestand
105	WE Anlage aus Sperrbestand
105	WE Kontierung aus Sperrbestand
106	WE aus Sperrbestand Storno
106	WE Anlage Sperrbestand Storno
106	WE Kontierung Sperrbestand Storno
121	WE Nachverrechnung
122	WR Rücklieferung an Lieferanten
122	WR Rücklieferung an Auftrag
131	WE zur Anlage
131	WE zur Kontierung
132	WE zur Anlage
132	WE zur Kontierung
501	WA Eingang ohne Bestellung
502	WR Eingang ohne Bestellung
503	WA Eingang in Qualitätsprüfung
504	WR Eingang in Qualitätsprüfung
505	WA Eingang Gesperrt
506	WR Eingang Gesperrt
511	WA Kostenlose Lieferung
512	WR Kostenlose Lieferung
521	WA Eingang ohne Fertigungsauftrag

Bewegungsart	Bedeutung der Bewegungsart
522	WR Eingang ohne Fertigungsauftrag
523	WA Qua ohne Fertigungsauftrag
524	WR Qua ohne Fertigungsauftrag
525	WA Ges ohne Fertigungsauftrag
526	WR Ges ohne Fertigungsauftrag
531	WA Nebenprodukt
532	WR Nebenprodukt
561	WA Bestandsaufnahme
562	WR Bestandsaufnahme
563	WA Bestandsaufnahme Qua.
564	WR Bestandsaufnahme Qua.
565	WA Bestandsaufnahme Ges.
566	WR Bestandsaufnahme Ges.

Prüfungshandlungen

Der Prüfer muß sich einen Überblick über die gewählten Bewertungsverfahren und die unternehmensspezifischen Bewertungsrichtlinien verschaffen.

- Wichtig ist insbesondere die Überprüfung der folgenden Customizing-Einstellungen (gilt für LIFO- und FIFO-Verfahren):
- Festlegung der LIFO-/FIFO-Bewertungsebene
- Festlegung des Basisjahres
- Festlegung des Endbestands
- Kennzeichnung der LIFO/FIFO-relevanten Bewegungen
- Kennzeichnung der LIFO/FIFO-relevanten Materialien
- Übernahme gebuchter Daten des Geschäftsjahres(nur relevant wenn die LIFO/FIFO-Einstellungen nicht direkt zu Beginn des Geschäftsjahres vorgenommen worden sind)

Folgende Reports sind für das LIFO-Verfahren relevant und sollten hinsichtlich ihrer ordnungsgemäßen Anwendung und Verwendung innerhalb der anwenderspezifischen Kontroll- und Abstimmverfahren überprüft werden:

RMLIFO00	Bewertung auf Einzel-Ebene
RMLIFO02	Bewertung auf Pool-Ebene
RMLIFO06	Niederstwertabgleich
RMLIFO10	Darstellung auf Einzel-Ebene
RMLIFO12	Darstellung auf Pool-Ebene
RMLIFO1A	LIFO-Bilanzbewertung: Darstellung und Analyse
RMLIFO1B	LIFO-Bilanzbewertung: Darstellung und Analyse
RMLIFO1C	LIFO-Bilanzbewertung: Darstellung und Analyse
RMLIFO1D	LIFO-Bilanzbewertung: Darstellung und Analyse
RMLIFO20	Gruppenbildung durchführen
RMLIFO22	Gruppenbildung anzeigen
RMLIFO30	Basislayer aufbauen
RMLIFO32	Belegextrakt bilden
RMLIFO34	Fremddatenübernahme für LIFO-Bewertung
RMLIFO36	Niederstwertpreise übernehmen
RMLIFO39	Änderungsbelege anzeigen
RMLIFO50	Layer löschen
RMLIFOAL	Datenteil zu ArchiveLink für LIFO
RMLIFOI0	(in Rel. 3.0E noch nicht erläutert)
RMLIFOME	Bestimmen Umrechnungsfaktor Mengeneinheiten

Die Materialien, die nach LIFO bewertet werden sollen, müssen im Materialstammsatz aus Sicht der Buchhaltung entsprechend gekennzeichnet werden. Um ein Material für die LIFO-Bewertung zu kennzeichnen, bestehen zwei Möglichkeiten:

- Einzelpflege
- Sammelpflege (automatische Poolzuordnung)

Zur Kontrolle bietet das System folgende Funktionen:

- *Zuordnung anzeigen*
- *Materialstammsätze überprüfen*

Im Buchhaltungsbild des Materialstammsatzes werden im Bereich 'LIFO-Daten' die Felder

- LIFO/FIFO-relevant und
- LIFO-Pools angezeigt.

Wenn die **Pool-LIFO-Bewertung** eingesetzt wird, benötigen Sie eventuell eine Liste der Zuordnungen zwischen Materialien und Pools. Wenn Sie sich anzeigen wollen, welche Materialien zu welchem Pool gehören, gehen Sie folgendermaßen vor:

1. Im Menübild der Bewertung (*Logistik ® Materialwirtschaft ® Bewertung ® Bewertung*) wählen Sie

Bilanzbewertung ® LIFO-Bewertung ® Gruppenbildung ® Anzeigen.

Sie gelangen auf das Selektionsbild.

2. Füllen Sie das Selektionsbild aus.

3. Mit *Programm/Ausführen* erhalten Sie eine Liste der betreffenden Pools mit den enthaltenen Materialien. Außerdem zeigt Ihnen das System statistische Informationen an.

Um zu überprüfen, ob noch Materialstammsätze für die LIFO-Bewertung gepflegt werden müssen, können Sie folgende Listen erstellen:

- Materialien, die nicht als LIFO-relevant gekennzeichnet sind
- Materialien ohne Poolzuordnung

Dazu gehen Sie folgendermaßen vor:

1. Im Menübild der Bewertung wählen Sie

Bilanzbewertung/LIFO-Bewertung/ Gruppenbildung/Überprüfen.

Sie gelangen auf das Selektionsbild.

2. Füllen Sie das Selektionsbild aus.
3. Mit *Programm/Ausführen* erhalten Sie die Liste 'Poolbildung überprüfen' der betreffenden Materialien mit Angaben zu:
 - Buchungskreis
 - Bewertungskreis
 - Materialnummer
 - Materialart
 - Mengeneinheit
 - Bestandsmenge
 - Bestandswert
 - Kennzeichen 'Ohne Pool'
 - Kennzeichen 'Ohne LIFO/FIFO-Kennung'

Der GJE-Vergleich dient zur Bewertung des Bestandes am Geschäftsjahresende. Der VOM-Vergleich oder der VVM-Vergleich wird benutzt, um im laufenden Geschäftsjahr Zwischenbewertungen durchführen zu können, die für das interne Berichtswesen von Interesse sind.

Achten Sie darauf, daß zu der Bewertung des abgeschlossenen Geschäftsjahres der GJE-Vergleich eingestellt ist!

Die **Berechtigungsobjekte** sind hinsichtlich der Einhaltung des gem. GoBS festzulegenden und zu beschreibenden (Bestandteil der Verfahrensdokumentation) internen Kontrollsystems (IKS) zu untersuchen. Dabei ist insbesondere die Umsetzung von Aufbau- und Ablauforganisation mit der realisierten Funktionstrennung zu überprüfen. Folgende Berechtigungsobjekte sind hier relevant:

Funktionen zu...	Berechtigungsobjekt
<i>Preis ändern</i>	F_BKPF_BLA Belegarten F_BKPF_BUK Buchungskreise
<i>Material be-/ entlasten</i>	F_BKPF_BLA Belegarten F_BKPF_BUK Buchungskreise
<i>LIFO- Bewertung</i>	M_LIFO_MLY LIFO-Bewertung

*Niederstwert
ermittlung*

M_NIWE_BIL
Niederstwertermittlung

Die SAP-Standardauslieferung enthält für die "Bewertung/Kontenfindung" folgende Profile:

M_BI
LA_
ALL

Pflegeberechtigung für die
Bilanzbewertung

M_BI
LA_
ANZ

Anzeigeberechtigung für die
Bilanzbewertung

**Die SAP-Standardprofile berechtigen immer für alle Organisations-
einheiten.**

7.5.5. FIFO-Bewertung

SAP-Fakten

Die FIFO-Bewertung (first in – first out) unterstellt, daß die zuerst angeschafften oder hergestellten Vorratsgegenstände zuerst verbraucht oder veräußert worden sind. Die Berechnung des Bestandswerts orientiert sich somit an den zuletzt eingegangenen Zugängen. Dadurch ergibt sich eine Bestandsbewertung mit zeitnahen Preisen.

Die FIFO-Bewertung kann auf verschiedene Arten genutzt werden:

- Auflistung der FIFO-Werte bestimmter Materialien

Mit der Durchführung der FIFO-Bewertung ermittelt das System die FIFO-Werte der gewünschten Materialien. Als Ergebnis erhalten Sie eine Liste, die folgende Informationen enthält:

der Endbestand und der Wert des Endbestands pro Material für die ausgewählte Periode sowie der FIFO-Wert und

- Differenz zum Bestandswert

der Nettowert auf Basis der Niederstwertermittlung (falls Sie die FIFO-Bewertung mit Niederstwertabgleich durchführen)

die Summen pro Bestandskonto für jeden Bewertungs- oder Buchungskreis

- die Summen pro Bewertungs- oder Buchungskreis

Niederstwertabgleich des FIFO-Werts nach erfolgter Niederstwertermittlung

Bei der Durchführung der FIFO-Bewertung wird festgelegt, ob gleichzeitig ein Niederstwertabgleich durchgeführt werden soll.

- Fortschreibung des FIFO-Preises (evtl. nach Niederstwertabgleich) im Materialstammsatz

Bei der Durchführung der FIFO-Bewertung wird festgelegt, ob der FIFO-Preis im Materialstammsatz fortgeschrieben werden soll. Die Felder Steuerrechtlicher Bewertungspreis 3 und Handelsrechtlicher Bewertungspreis 3 stehen dafür zur Verfügung.

- Umbewertung des Materials, d. h Ersetzen des aktuellen Werts durch den FIFO-Wert

Bei der Durchführung der FIFO-Bewertung kann eine Batch-Input-Mappe für eine Preisänderung erzeugt werden. In diesem Fall muß ein Datum angegeben werden, zu dem die Änderung wirksam werden soll. Mit dem Abspielen der Mappe erfolgen die Preisänderungen.

Risiken

Fehlerhafte Customizing-Einstellungen, die zu Fehlern in der Mengen- und Preisermittlung und damit zu einer falschen Bestandsbewertung führen.

Prüfungshandlungen

Bei der FIFO-Bewertung kommen standardmäßig folgende Reports zum Einsatz, die hinsichtlich ihrer ordnungsmäßigen Abwicklung sowie Verwendung innerhalb des anwenderspezifischen Kontroll- und Abstimmverfahrens zu überprüfen sind:

RMFIFO00	Bilanzbewertung nach dem FIFO-Verfahren
RMFIFO20	Materialien kennzeichnen (Kennzeichnen Materialien als FIFO-relevant)
RMFIFO32	Belegextrakt bilden (Belegextrakt zum initialen Aufbau der Tabelle MYMP)
RMFIFO50	Bewertungsdaten löschen

Der ABAP RMFIFO50 führt einen REORG für die Tabellen

TMYMP	LIFO Periodenbestände Einzelmaterial
TMYML	LIFO Materiallayer
TMYPL	LIFO Poollayer

durch. Die ordnungsgemäße REORG-Durchführung ist anhand der Protokollierungen zu überprüfen.

Die nachfolgend aufgeführten Tabellen werden sowohl für LIFO als auch für FIFO eingesetzt. Änderungen in diesen Tabellen sind protokollierungspflichtig (Überprüfung der ordnungsgemäßen Parametrisierung der Tabellenprotokollierung anhand Parametereinstellung 'rec/client' und Customizing-Einstellung zur Änderungsprotokollierung; siehe auch SAP-Prüfleitfaden BC/FI).

TMYML	LIFO Materiallayer
TMYMP	LIFO Periodenbestände Einzelmaterial
TMYMS	LIFO-relevante Materialien
TMYPL	LIFO Poollayer

7.5.6. Verlustfreie Bewertung

Der Bewertung vom Absatzmarkt her liegt der Grundsatz der verlustfreien Bewertung zugrunde. Der voraussichtliche Verkaufserlös ist zur verlustfreien Bewertung um Erlösschmälerungen, Verpackungskosten und Kapitaldienstkosten zu kürzen (retrograde Bewertung).

Der Absatzmarkt ist grundsätzlich maßgeblich für unfertige und fertige Erzeugnisse sowie für Überbestände an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen. Sowohl Beschaffungsmarkt als auch Absatzmarkt sind maßgeblich für Handelswaren (doppelte Maßgeblichkeit).

Die automatische Ermittlung der verlustfreien Bewertung wird vom SAP-System nicht unterstützt, so daß hier die üblichen Prüfungsvorgehensweisen innerhalb der Jahresabschlußprüfung greifen.

7.5.7. Drohverlustrückstellung

Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Beschaffungsgeschäften sind zu bilden, wenn und soweit der Wert des Lieferungs- oder Leistungsanspruchs am Bilanzstichtag niedriger ist als der Wert der Gegenleistungsschuld.

Wenn das Geschäft die Anschaffung eines aktivierungsfähigen Vermögensgegenstandes zum Inhalt hat, bestimmt sich der Wert des Lieferungsanspruchs nach den für die Bewertung der betreffenden Gegenstände geltenden Regeln, so z. B. bei Rohstoffen regelmäßig nach dem (niedrigeren) Wiederbeschaffungspreis (vgl. auch § 249 HGB).

In der Handelsbilanz sind für Anschaffungsgeschäfte über Gegenstände des Umlaufvermögens Rückstellungen zu bilden, wenn

- der sich aus dem Börsen- oder Marktpreis am Bilanzstichtag ergebende Wert oder
- der den bestellten Vermögensgegenständen am Abschlußstichtag beizulegende Wert unter dem vereinbarten Kaufpreis liegt (§ 253 HGB Abs. 3 S. 1 und 2).